118000 Abonnenten Nr. 172. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 25. Juni 1913. **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 Redaktion, Expedition 404 und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Das Ende der 2. Lesung der Wehrvorlage.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. Juni.

Alles hat einmal ein Ende hier auf Erden, und so ging denn auch am Dienstag die zweite Lesung der Wehrvorlage zu Ende, sanft und schmerzlos. Die drei Sozialdemokraten, die noch über Jugenderziehung sprachen, Stadthagen, Liebknecht und Sachse, machten es verhältnismäßig gnädig. Selbst Herr Liebknecht, der sich einen nachträglichen Ordnungsruf wegen eines

gepfefferten Ausfalles gegen den preußischen Kultusminister

holte, nahm diesmal von der gewohnten Dauerrede Abstand. Der Konservative Hans Edler Herr zu Putlitz begnügte sich mit der lakonischen Erklärung, seine Partei lehne den sozialdemokratischen Antrag ab, da sie nur einer Jugendpflege auf nationalem Boden zustimmen könne. Die sozialdemokratischen Redner beschwerten sich hauptsächlich über das Verbot der Ueberlassung von Turnhallen an ihre Vereine, wofür sie den preußischen Kultusminister verantwortlich machten. Sie suchten nachzuweisen, daß er sich damit in Gegensatz zu reichsgerichtlichen Entscheidungen gesetzt habe. Da wider Erwarten die Debatte schon gegen 4½ Uhr schloß und die namentlichen Abstimmungen über die verschiedenen Anträge erst auf 5 Uhr angesetzt waren, so trat man gleich in die zweite Lesung des durch die Heeresvorlage bedingten Ergänzungsetats ein. Nachdem der Sozialdemokrat Büchner die Pause mit einer halbstündigen Rede ausgefüllt hatte, in der er

eine Aufbesserung der Militärarbeiter

befürwortete, nahm man die Abstimmungen vor. Deren Ergebnis war die Ablehnung sämtlicher Anträge bis auf die fortschrittliche Resolution, die für den Turnunterricht einheitliche Vorschriften in allen Bundesstaaten verlangt, und die von der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolutionen. Dann setzte man die Beratung fort, in der zunächst verschiedene Redner im Sinne einer Kommissions-Resolution dafür eintraten, daß den Sanitätsoffizieren ein Teil ihrer Studienzeit in das dienstberechtigte Dienstalter nach einer längeren Dienstzeit eingerechnet werde. Lebhaft wurde auch der Rückgang der Zahl der Sanitätsoffiziere in den letzten Jahren beklagt und mit Genugtuung jede Maßregel begrüßt, die geeignet wäre, diesem Uebelstande künftig abzuhelfen.

Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Eine weitere Erörterung knüpfte sich an einen sozialdemokratischen Antrag, der

den Militärmusikern vom 1. Oktober d. J. verbieten wollte, gegen Entgelt zu musizieren.

Die Klagen über die Konkurrenz, die den Zivilmusikern seitens ihrer militärischen Berufsgenossen bereitet wird und die jenen einen großen Schaden zufügt, sind alt und zum Teil auch berechtigt. Das hat auch die Heeresverwaltung durch verschiedene von ihr getroffenen Maßregeln anerkannt. So hat sie vor allem den Militärmusikern untersagt, die Zivilmusiker zu unterbieten. Man muß sich aber hüten, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Die den Sozialdemokraten nahestehenden Bevölkerungsschichten würden es wohl am meisten empfinden, wenn man sie um

den Genuß bringen wollte, eine gute Militärkapelle zu hören.

Namentlich in kleinen und mittleren Städten wird gewöhnlich die beste Musik von den Militärkapellen gemacht, die sich aber auch in den großen Städten meist einer hohen Beliebtheit erfreuen. Auf der anderen Seite wird aber natürlich auch deren Leistungsfähigkeit durch ein ständiges öffentliches Auftreten gefördert. Eine Musikkapelle, die nur bei Paraden und Manövern, allenfalls noch in Offizierkasinos spielte, würde in ihren Leistungen bald bedenklich zurückgehen. Kein Wunder, daß die Heeresverwaltung sich mit Händen und Füßen gegen den sozialdemokratischen Antrag wehrte.

Uebrigens nahm sich auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfeiffer der Zivilmusiker warm an, ohne sich freilich für das radikale Mittel einzusetzen, wie es der sozialdemokratische Antrag vorschlug. Weiter unterhielt man sich noch über

das System der Oekonomiehandwerker,

dessen Beseitigung der Sozialdemokrat Albrecht verlangte und über die Besserstellung der Unteroffiziere im Sinne einer von der Kommission beantragten Resolution (allgemeine Erhöhung der Dienstprämie und frühere Gewährung einer kleinen Dienstprämie nebst Anstellungsschein). Diese Resolution gelangte zur Annahme, die sozialdemokratische wurde abgelehnt. Schließlich sprach bei dem

auf das Luftschiffwesen

bezüglichen Titel der Abg. Dr. Pfeiffer als Bayer dem Major von Parseval für dessen Leistungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt die Anerkennung seiner Landsleute aus, der man sich wohl überall im deutschen Lande anschließen wird, stolz darauf, daß wir neben dem Grafen Zeppelin auch noch andere erfolgreiche Erbauer von Luftschiffen haben, die uns in dieser Hinsicht den Vorsprung vor dem gesamten Auslande sichern. Damit war auch der Ergänzungsetat erledigt und somit das große Werk der Heeresverstärkung um ein beträchtliches Stück gefördert.

* * *

Aus der Debatte.

Abg. Gans Edler Herr zu Putlitz (Deutschkons.): Daß wir der Wehrhaftmachung der Jugend sympathisch gegenüberstehen, brauchen wir nicht erst hervorzuheben. Die sozialdemokratischen Anträge müssen wir natürlich ablehnen, da sie etwas anderes wollen. Der Vorredner hat sich darüber beschwert, daß in den bürgerlichen Jugendvereinen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen worden ist. Daß das den Sozialdemokraten nicht sympathisch ist, ist uns nicht unbekannt.

Abg. Liebknecht (soz.): Wo ist der preußische Herr Kultusminister? Er gehört hier auf die Anklagebank. Die Dinge, die durch Auslegung der Kabinettsorder entstanden sind, sind noch viel schlimmer, als sie meine Freunde Stadthagen und Heine dargestellt haben. Das Reichsgericht hat gegen den Kultusminister entschieden, aber dieser hat sich acht Monate lang nicht an diese Reichsgerichtsentscheidung gekehrt. Dann erließ er ein Zirkular, worin er nicht etwa empfahl, nach dieser Reichsgerichtsentscheidung zu handeln, sondern die Schulbehörden sollten möglichst darauf sehen, daß seine frühere Auffassung aufrechterhalten werden könne.

Das ist offene Auflehnung gegen das Gesetz, aber der Kultusminister hat sich dabei nicht beruhigt. Er hat gegen das Urteil des Reichsgerichtes gewühlt. Es kam zu einem Streit, und wie es immer bei einem Zwist zwischen Verwaltung und Justiz zu geschehen pflegt, geschah es auch hier, das Reichsgericht hat kapituliert. Es gab dem Kultusminister eine Vollmacht, so daß er seine chikanöse Schulaufsichtspolitik beibehalten konnte. Dieser neue Erlaß des Reichsgericht ist dann mit einer Behendigkeit zur Anwendung gelangt, die Staunen erregen muß. Ich bekam neulich einen Ordnungsruf, weil ich dieses Verhalten der preußischen Regierung charakterisierte, aber diese Kritik war noch zu milde. Ich möchte die Regierung fragen, ob all die Gouvernanten und Hofmeister beiderlei Geschlechts, die Prinzen und Prinzessinnen unterrichten, den Unterrichtserlaubnisschein besitzen. Ich habe nie eine Antwort darauf bekommen.

Auch der Jungdeutschlandbund benutzt seinen Einfluß dazu, um den jungen Leuten Unterricht zu erteilen. Wenn wir auf die Frage, ob die in Betracht kommenden Personen Unterrichtserlaubnisscheine haben, eine Antwort nicht erhalten, dann wissen wir,

daß der Kriegsminister und der Kultusminister auch auf das Gesetz pfeifen.

(Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.) Die Unterrichtsverwaltung treibt dagegen die verhängten Strafen von anderen Leuten sehr energisch ein. Mir ist ein Fall bekannt, wo der Betreffende direkt auswandern mußte und noch jetzt in Galizien wartet, bis in Preußen

kulturgemäße Zustände

herrschen. Man nimmt sogar gegen die Arbeitervereine Spitzel zu Hilfe, um zu erfahren, ob Jugendliche unter 18 Jahren dabei sind. In Spandau ist die Polizei über die Mauer geklettert und hat alle Mitglieder eines Turnvereins, darunter sogar Männer mit weißen Bärten, festgestellt. Das ist die Methode, um die Jugend zu einer höheren Methode zu erziehen.

Es ist zu beklagen, daß der deutsche Kaiser nicht unterrichtet ist über die deutsche Jugendpflege, sonst hätte er sich nicht in der bekannten Weise der staatlichen Jugendpflege annehmen können. Das ist eine Jugendpflege der systematischen Korruption. Gegen die Afterkönigstreue, gegen den Afterpatriotismus, der dazu dienen soll, die Jugend zum Chauvinismus zu erziehen, müssen wir Einspruch erheben. Die bürgerlichen Parteien haben sich wetteifernd bemüht,

das Steckenpferd der Loyalität

zu reiten. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Die Linke hat damit sogar den Spott des Kriegsministers herausgefordert; die bürgerlichen Parteien haben die Lektion, die er ihnen zuteil werden ließ, wohl verdient. Sie führen hier nur einen Scheinkampf gegen den Militarismus. Der Geist, der die Königsberger Studenten beseelte, als sie sich darum stritten, wer von ihnen das Kaiserhoch ausbringen sollte, das ist der Geist, den Sie (rechts) dem Volke einzuimpfen wünschen. Sie haben kein Recht, einen Goethe, einen Fichte, einen Schiller anzurufen. Schillers „Räuber" tragen das Motto: „In Tyrannos!". (Präsident Dr. Kämpf: Sie entfernen sich vom Gegenstande der Aussprache!) Dieser Geist unserer großen Dichter und Denker war es, der die Freiheitskriege focht.

Von Fichte stammt das Wort: „Freiheit und gleiches Recht für alles, was Menschenantlitz trägt"; er war einer der Väter des Sozialismus und deshalb kann auch gerade ein Arbeiter-Turnverein mit Recht den Namen „Fichte" führen. Wäre nicht die Angst vor der Sozialdemokratie, wegen der Aufklärung der Jugend durch die Arbeiterjugendbewegung, wir hätten noch heute keine Jugendpflege, insbesondere keine von Staats wegen. Der Kampf um die Jugend wird vom Militarismus nicht um des Volkes, sondern um internationaler Macht- und kapitalistischer Interessen willen geführt.

Präsident Dr. Kämpf ruft den Abg. Stadthagen wegen einer gegen die Regierung und den Kultusminister gerichteten Aeußerung nachträglich zur Ordnung.

Abg. Sachse (Soz.): Der Antrag Mumm, nur nationale Vereine zu unterstützen, kommt hauptsächlich den gelben Gewerkschaften zugute, die selbst vom Zentrum eine sehr scharfe Verurteilung erfahren haben. Die reichstreuen Jugendvereine treiben in ihren Jugendabteilungen emsig Politik.

Die Sozialdemokraten beantragen eine Entschließung, wonach den Militärmusikern vom 1. Oktober 1913 ab verboten werden soll, gegen Entgelt zu musizieren.

Abg. Zubeil (soz.): Die Klagen der Zivilmusiker werden immer größer gegen die Konkurrenz des Militärs.

Generalleutnant v. Wandel: Ich bitte Sie, die Entschließung der Sozialdemokraten abzulehnen. Den Militärmusikern ihre außerdienstliche Tätigkeit zu verbieten, würde schon das Reichsmilitärgesetz nicht zulassen. Abgesehen davon würde ein solcher Beschluß die Bedeutung der Militärkapellen herabdrücken, es würde ein Schnitt gemacht werden zwischen Volk und Militärmusik. (Oho! bei den Soz.) Die Militärmusik kann nur etwas künstlerisches leisten, wenn sie öffentlich auftritt, dem Sachverständigenurteil ausgesetzt, und der Teilnahme des Publikums gewiß ist.

Aus Breslau liegt mir eine Aeußerung des dortigen Orchestervereins vor, daß das ganze Musikleben Breslau in Frage gestellt sein würde, wenn die Militärkapellen nicht mehr die Erlaubnis hätten, öffentliche Konzerte zu geben. Dem Orchesterverein gehören Mitglieder aus allen Bevölkerungsklassen an. Ebenso ist uns eine Mitteilung von Ostpreußen zugegangen,

daß das ganze Musikleben in Ostpreußen gefährdet sein würde,

wenn den Militärmusikern verboten würde, öffentliche Konzerte zu geben. So gibt es eine ganze Reihe von Beispielen, die dafür sprechen, daß es nicht im Interesse des musikliebenden Publikums liegt, den Militärkapellen öffentliche Musikaufführungen zu untersagen. Ich kann nur wiederholen, was bereits des öfteren zu dieser Frage gesagt worden ist, daß ein großer Teil der an dieser Stelle vorgebrachten Beschwerden nachweislich unrichtig ist. In allen Fällen, wo wirklich Unzuträglichkeiten vorgekommen sind, ist von der Militärverwaltung eingeschritten worden.

Generalmajor Freiherr Leuckart v. Weißdorf: Die Behauptung, daß die Auflösung der Stadtkapelle in Bautzen durch die Militärkonkurrenz veranlaßt worden sei, ist durchaus unrichtig. Ich muß sie daher entschieden zurückweisen. Ich verweise auf meine diesbezüglichen Ausführungen vom 19. April. Ich habe bereits damals erklärt, wie die Verhältnisse gelegen haben. Von seiten der Mitglieder der Stadtkapelle waren erhöhte Lohnforderungen gestellt worden, die von seiten der Stadtverwaltung nicht erfüllt werden konnten. Aus diesem Grunde allein hat sich die Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, auf die Dienste der Stadtkapelle zu verzichten.

Abg. Pfeiffer (Ztr.): Ich muß die Behauptung zurückweisen, daß Beschwerden der Zivilmusiker über die Militärmusiker ungerecht seien.

Generalleutnant v. Wandel: Ich muß es bestreiten, daß die Militärbehörde

die Klagen der Zivilmusiker

mit einer leichten Handbewegung ablehnt. Alle Beschwerden werden gewissenhaft geprüft. Wo sich Verstöße herausstellen, wird sofort eingeschritten. Es gibt aber auch eine ganze Reihe von Fällen, wo die Beschwerden sich als unrichtig herausstellen.

Sächsischer Generalmajor Freiherr Leuckart v. Weißdorf: Ich kann die Richtigkeit meiner Ausführungen beweisen. Die Stadt Bautzen schaffte die Zivilkapellen nur deshalb ab, weil sie ihre Forderungen nicht bewilligen konnte. Sie hätte jährlich über 12 000 Mk. zu zahlen gehabt und verzichtete deshalb lieber auf das Orchester.

Abg. Zubeil (sd.): Die Auflösung wäre nicht erfolgt, wenn nicht die große Konkurrenz der Militärkapellen dagewesen wäre.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Poincarés Triumphzug.

London, 25. Juni.

Die englischen Blätter bringen heute ausführliche, meist mit Illustrationen versehene Charakterbilder des hohen französischen Gastes.

Die Straßendekorationen sind nunmehr vollendet. Man findet häufig die Inschrift „Tutoyons" (wir wollen uns duzen). Wirkliche Begeisterung herrscht in Soho, dem Stadtviertel Londons, wo die kleinen französischen Gewerbetreibenden hausen, und in dessen bekannten kleinen Restaurants es in dieser Woche hoch hergeht. Dort ist alles kunterbunt mit kleinen Fahnen, Wimpeln und grellen Bändern geschmückt. Im übrigen ist die Ausschmückung der Straßen einheitlich und würdig. Sie beginnt bei der Ankunftsstation Viktoria. Ueber den Bahnsteig hängt ein großer Teppich herab, der miteinander verwoben die englische und die französische Flagge zeigt. Vor dem Bahnhofsportal steht inmitten von Blumendekorationen in riesigem Ausmaße ein recht wirkungsvoller Schild, der die Initialen „R. F." (République Française) und darunter mit goldenen Lettern auf hellblauem Grunde „Welcome" zeigt. Die Straßen, die die Hofwagen auf der Fahrt vom Viktoria-Bahnhof nach dem St. James-Palast berühren werden, sind von hohen venetianischen, rot ausgeschlagenen Masten flankiert, die Flaggenschmuck tragen. Die Kandelaber der elektrischen Bogenlampen sind gleichfalls mit Tuch umkleidet und mit langen wehenden Wimpeln geschmückt. Besonders großartig ist die Ausschmückung der St. Jamesstraße, des bekannten vornehmen Klubviertels Londons, wo sich von Klub zu Klub über die Straße herüber die Dekorationen spannen.

Preßstimmen zur Begrüßung Poincarés in England.

London, 25. Juni. Der Willkommgruß, den England dem Präsidenten Poincaré entgegensendet, nimmt ganz besondere Formen an. Der „Daily Expreß" und der „Daily Graphic" bringen französisch geschriebene Artikel, in denen die Entente und der Präsident gefeiert werden. Die „Daily Mail" hat den Londoner Korrespondenten des „Figaro" beauftragt, während der Anwesenheit des Präsidenten französische Artikel über die Feste zu schreiben, die gestern mit einem Interview des Präsidenten und einem Artikel über Pichon begannen. Rudyard Kipling hat für die „Morning Post" eine glühende Ode geschrieben, die den eindrucksvollen Titel führt: „Franco".

Auf ähnliche Töne ist so ziemlich alles gestimmt, was in der Presse über die Entente und den Gast gesagt wird. Die „Times" bringen eine kurze Geschichte der Entwickelung der Entente und singen einen Hymnus auf Poincarés Eigenschaften. Sie sprechen von dem schweren Problem, das er bei seinem Eingug in das Elysée vorfand, nämlich die

vermehrte deutsche Heeresrüstung,

und loben Poincaré besonders wegen seiner kräftigen Haltung in der Vorlage über die dreijährige Dienstzeit. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß die Zukunft der Tripleentente in den Händen Poincarés sicher ruht. Der „Standard" legt Wert darauf, festzustellen, daß England im besten Einvernehmen mit Deutschland zu leben wünscht und freut sich, daß dieses Gefühl auf Gegenseitigkeit beruht. Aber eine klare Bedingung bestehe, nämlich die, daß England seine Vertragsverpflichtungen erfüllen müsse. Pichons Anwesenheit beweise übrigens, daß der Besuch des Präsidenten nicht bloß eine reine Zeremonie bleiben werde.

Der „Daily Expreß" führt aus, daß Poincaré begeisterte Aufnahme in London finden wird, weil er zu einer Stunde komme, in der eine Kundgebung für die Entente Cordiale von größter Bedeutung für den europäischen Frieden sei. Das Blatt hofft, daß der Besuch die Grundlagen des europäischen Friedens stärken und kräftigen werde. Der „Daily Mail" grüßt in Poincaré einen der Männer, die das neue Frankreich aufbauten und rühmt den wundervollen Fortschritt Frankreichs in den letzten zehn Jahren. Der „Daily Graphic" weist in seinem französischen Artikel auf die Tatsache hin, daß Besuche der französischen Staatschefs in London keine Ereignisse mehr seien, sondern Gewohnheiten. Auf der liberalen Seite kommt die

Sorge um das Verhältnis zu Deutschland

stärker zum Ausdruck, als das gewöhnlich der Fall sei.

Die „Daily Chronicle" hebt die Tatsache hervor, daß Europas Einigkeit sich in dem Balkankrieg zeigte und sagt, daß dieses Konzert sich auch weitere Ziele stecken könne. Der beste Dienst, den England Frankreich erweisen könne, sei der, die Kluft zwischen Deutschland und Frankreich überbrücken zu helfen, die für den Augenblick nicht verhüllt werden könne. Das Blatt glaubt nicht, daß Poincarés Besuch bestimmt sei, diese Politik zu ändern. Uebersehen könne man aber nicht, daß Poincarés Wahl als Sieg der klerikal-militaristischen Parteien galt und daß er auch in der gegenwärtigen Diskussion über die dreijährige Dienstzeit nicht über und außerhalb der Parteien, sondern mitten im Staub der Parteiarena stehe.

Unglück in Cherbourg.

Paris, 25. Juni. Ein Unglücksfall bei Cherbourg, bei dem, wie jetzt feststeht, vier Mann schwer verwundet und zwei getötet wurden, ist nach offiziösen Meldungen nicht durch die schlechte Beschaffenheit des Materiales, sondern durch den sträflichen Leichtsinn eines Offiziers zu erklären. Den Bestimmungen entgegen ließ Leutnant Garnier, der die salutschießenden Geschütze kommandierte, die Kartuschen für die nächsten Schüsse in die Nähe der Kanone bringen. Es scheint nun, daß beim Oeffnen des Verschlusses der Kanone noch

glimmende Rückstände

auf diese Kartuschen gefallen sind und sie zur Explosion brachten.

Leutnant Garnier, der Brandwunden im Gesicht erlitten hat, wurde in Haft genommen. Präsident Poincaré erfuhr diese Nachricht, als er vom Balkon des Rathauses die Huldigung der Schuljugend entgegennahm. Es war aber nicht mehr möglich, das Programm abzuändern, doch sandte der Präsident den Marineminister Baudin sofort nach dem Fort Roul, um nähere Erkundigungen einzuziehen. Als die Einzelheiten über das Unglück bekannt wurden, wünschte Poincaré, daß das Diner an Bord des „Courbet" abbestellt werde. Aber die geladenen Gäste befanden sich bereits an Bord und eine Aenderung des Programms war auch hier nicht mehr möglich.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Poincaré in London.

London, 25. Juni. Präsident Poincaré traf um 3,30 Uhr hier ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der König, der Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Premierminister Asquith, Staatssekretär Grey und die anderen Minister. Der König schüttelte dem Präsidenten Poincaré und dem Minister des Aeußeren Pichon die Hand. Die Musikkapellen spielten die Marseillaise. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache fuhren der König und der Präsident unter den Hochrufen des Publikums zum St. Jamespalast. Um 4,30 Uhr begab sich Poincaré in einem Zweispänner von Gardekavallerie eskortiert und von seinem Gefolge begleitet zum Buckinghampalast, um dem König einen Besuch zu machen. Die Straßen waren dicht besetzt. Es wurde bemerkt, daß die Polizei infolge der kürzlich durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts verursachten Zwischenfälle gegen vordrängende Frauen scharf vorging.

Ansprache des Königs an Poincaré.

London, 25. Juni. Bei dem heute abend im Buckinghampalast zu Ehren des Präsidenten Poincaré gegebenen Bankett sagte der König in seiner Begrüßungsrede: „Der so viele Jahrhunderte zwischen unseren beiden so eng benachbarten Ländern bestehende Verkehr hat es ermöglicht, daß jedes in gleicher Weise aus der geistigen Kultur und dem wirtschaftlichen Wohlstand des anderen Nutzen ziehen konnte und das Ergebnis war ein ständiges Wachsen der hohen gegenseitigen Achtung und des guten Willens. Seit der Unterzeichnung der Diplomatischen Schriftstücke des Jahres 1904, die in so freundschaftlicher Weise die zwischen uns bestehenden Fragen regelte, ist es beiden Völkern möglich geworden, in

harmonischer und herzlicher Weise

in Angelegenheiten von internationaler Bedeutung zusammenzuarbeiten, und sie sind einander nähergekommen durch den wachsenden Sinn für die Einigkeit und Gemeinsamkeit ihrer Zwecke. Das Ziel, das unsere beiden Regierungen beständig im Auge behalten haben, ist die Sache des Friedens und das wesentlichste unserer gemeinsamen Interessen liegt in einem geschlossenen Zusammenarbeiten für diesen gesegneten Zweck.

Während der verflossenen Monate haben schwere internationale Fragen, eine nach der anderen, sich erhoben, hat der Geist des gegenseitigen Vertrauens und der Freimütigkeit, mit der die Regierungen von Frankreich und Großbritannien in der Lage waren, an die verschiedenen Probleme, die sich ihnen boten, heranzugehen, sich als einen unschätzbaren Vorzug erwiesen. Bei der Behandlung der ernsten Fragen, denen Europa sich gegenüber sah, ist es eine Quelle der höchsten Genugtuung für uns, daran zu denken, daß alle in Betracht kommenden Großmächte miteinander beraten und für den Frieden gearbeitet haben. Ich erhebe mein Glas und wünsche Ihnen, Herr Präsident, das höchste Glück und Wohlergehen und ich gebe meiner aufrichtigsten Hoffnung Ausdruck, daß der großen französischen Nation eine glorreiche Zukunft be-

schieden sein möge, und daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in unverminderter Herzlichkeit und Lebendigkeit bestehen bleiben mögen."

Die Antwort Poincarés.

Präsident Poincaré antwortete auf die Rede des Königs mit folgenden Worten: „Sire! Der herzliche Empfang durch Eure Majestät, die Zeichen der Sympathie, die mir in verschwenderischer Weise seit meiner Ankunft seitens der Königlichen Regierung zuteil geworden sind und das Bemühen der Bevölkerung Londons, den Vertreter Frankreichs zu feiern, werden bei meinen Landsleuten eine allgemeine Bewegung der Freude und der Dankbarkeit hervorrufen. Indem ich mit Dank die Gelegenheit ergreife, die Eure Majestät mir in so liebenswürdiger Weise geboten hat, Ihnen in diesem Jahre einen Besuch abzustatten, habe ich mir gleichzeitig vorgenommen, Eurer Majestät ein

Unterpfand meines persönlichen Gefühle

zu geben und der großen englischen Nation das treue Gedenken meines Landes zu überbringen. Die Freundschaft, die beide Nationen eint, wurzelt heute bei der einen wie bei der anderen tief in der Seele ihrer Bevölkerung.

Während der schweren Ereignisse, die seit einigen Monaten einander gefolgt sind und Europa in Atem gehalten haben, und die sich nicht vollziehen, ohne Europa noch immer ernste Bedenken zu verursachen, haben unsere beiden Regierungen alle Tage die Wohltaten der Entente schätzen können, die es ihnen erlaubte, untereinander ein beständiges Zusammenarbeiten herzustellen und in voller Uebereinstimmung die gestellten Probleme zu studieren und sich gleich über die wünschenswerten Lösungen zu verständigen. In diesem täglichen Zusammenarbeiten haben sie nicht aufgehört, sich damit zu befassen, die Ausdehnung oder die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu beschwören und Konflikten zwischen den Großmächten vorzubeugen, deren Folgen unberechenbar sein würden. Wie England, so hat sich Frankreich glücklich gepriesen, daß es an diesem Friedenswerk unter ständiger Mitwirkung sämtlicher Kanzleien mitarbeiten konnte, und es wird sich auch fernerhin mit demselben Eifer bemühen, daß die Harmonie, von der Europa ein heilsames Beispiel gegeben hat, in Zukunft nicht gestört werde.

Ein Sieg Jaures über den französischen Generalstab.

Paris, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer brachte Jaures einen Beschlußantrag ein, daß der Heeresausschuß am Donnerstag einen Bericht über die richtige Ziffer der Mannschaftsvermehrung erstatten möge, welche durch das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit erzielt werde. Jaures bemerkte, daß nach den Ziffern des Generalstabs diese Vermehrung 143 000 Mann betrage, während sie nach seiner Berechnung nur 70000 Mann ausmache. Der Regierungskommissar, General Legrand, versuchte die Behauptungen Jaures zu entkräften, gab jedoch dabei zu, daß der Generalstab einen Rechenfehler begangen habe. (Bewegung.) Er betonte ferner, daß das erforderliche Minimum des Effektivbestandes 674 247 betrage oder mit einer 8prozentigen Erhöhung im Augenblick der Einreihung 727 000 Mann. Die Regierung bekämpfte die Einstellung der Hälfte des Kontingents im Frühling, da sie die Gesamtausbildung erheblich stören werde. Alle möglichen und wünschenswerten Einschränkungen würden selbst mit einer

Herabsetzung der Militärmusik

höchstens 18 000 Mann ergeben. Der General sagte zum Schluß: „Wir wollen Reserven mit besseren Kadres und besserer Ausbildung. Mit der dreijährigen Dienstzeit werden wir mehr Offiziere und Unteroffiziere der Reserve schaffen können. Da die Kadres zahlreicher sind, werden wir die neuen Reservehilfsquellen ausnutzen können. Wenn das Gesetz angenommen werden wird, werden die Reserven den ihnen gebührenden Platz neben dem aktiven Heere einnehmen können. (Wiederholter Beifall. Die Minister beglückwünschen den General.)

Jaures teilte mit, daß in der Kommission Meinungsverschiedenheiten entstanden wären über einen Unterschied von 70—80 000 Mann, der sich zwischen den Berechnungen von Jaures und denen des Ausschusses und des Generalstabes ergeben habe. Die Kammer müsse, bevor sie den Gedanken der zweijährigen Dienstzeit aufgebe, aufgeklärt werden (Lebh. Beifall auf der äußersten Linken.)

Vor allem habe er festgestellt, daß sich ein Unterschied von 50 000 Mann ergebe, wenn man die Mannschaftsbestände bei der Einstellung mit den sechs Monate später vorhandenen Beständen vergleiche. (Große Bewegung.) Jaures erblickt weiter eine

Verletzung des Kadresgesetzes

in der Tatsache, daß der Ausschuß für die Ausführung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit zwei neue Kavallerieregimenter für Afrika vorgesehen habe, die aus Franzosen bestehen sollten, anstatt aus Arabern, wie es vorgesehen sei. General Legrand erklärte, Jaures habe die Erhöhung des Effektivbestandes bei der Einstellung anders berechnet, als der Generalstab und sei zu Ziffern gelangt, die er nicht annehmen könne. Der von Jaures berechnete Irrtum von 50 000 Mann beziehe sich auf den Abgang von Mannschaften, der jedoch nur 7 bis 8000 Mann betrage. Er berühre in keiner Weise den angeforderten Mindestbestand.

Paris, 25. Juni. Die Armeekommission der Kammer beschäftigte sich nachmittags mit der Bemängelung, die der Abg. Jaures über die Verteilung der neu einzustellenden 200 000 Mann gemacht hatte. Zum ersten Male seit Beginn der Kammerdebatte über die dreijährige Dienstzeit gesteht die Regierungspresse zu, daß die

Kritik der Opposition

nicht unberechtigt sei, da jene Ziffernaufstellung an Genauigkeit zu wünschen übrig lasse.

Die Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 25. Juni. Das Kabinett Paschitsch verbleibt im Amte. König Peter forderte ihn auf, die geforderte Rücktrittserklärung zurückzunehmen. Nur die Portefeuille des Krieges und der Justiz werden neu vergeben. Deshalb ist die vorbehaltliche Beschickung der Konferenz in Petersburg gesichert, worauf Rußland unentwegt besteht und was auch Bulgarien zugesagt hat. Die Stimmung ist jetzt beruhigter.

Belgrad, 25. Juni. In politischen Kreisen verlautet, daß, nachdem durch den Verbleib des Kabinetts Paschitsch die Kriegsgefahr geschwunden sei, schon binnen einigen Tagen die

Abrüstung des serbischen und bulgarischen Heeres

nach dem serbischen Vorschlage auf ein Viertel des Effektivbestandes erfolge.

Der griechische und der montenegrinische Ministerpräsident werden Dienstag in Belgrad erwartet, um zusammen mit Paschitsch nach Petersburg zu reisen, wo sie in Verteidigung ihrer staatlichen Interessen gegenüber Bulgarien gemeinschaftlich vorgehen werden.

Die Deckungsfrage.

Berlin, 25. Juni. Nach den bereits mitgeteilten Beschlüssen zur Erbschaftsbesteuerung erledigte die Budgetkommission in rascher Folge den Rest der Deckungsvorlage. Abgesehen davon, daß die in erster Lesung gestrichene Besteuerung der Feuerversicherungen für unbewegliche Gegenstände nach der Regierungsvorlage wieder hergestellt wurde, blieb alles unverändert. Versuche der Konservativen auf

Erhöhung einiger Börsensteuern

hinzuwirken, hatten keinen Erfolg. Endlich wurde folgende nationalliberale Resolution angenommen:

„Den Reichskanzler zu ersuchen, zur Vermeidung überflüssiger, kostspieliger und widerspruchsvoller Schätzungen darauf hinzuwirken, daß die Ergebnisse der bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag und zur Besitzsteuer vorgenommenen Schätzungen auch für andere öffentlich-rechtliche, insbesondere steuerliche Zwecke Verwendung finden."

Berlin, 25. Juni. Das „Berliner Tageblatt" läßt sich über das Erbrecht des Reiches, das bekanntlich in der Budgetkommission nicht zur Entscheidung gelangt ist, aus parlamentarischen Kreisen schreiben:

„Die Kommissionsverhandlungen über die Deckungsvorlage sind am Dienstag beendet worden und am Donnerstag werden bereits die Plenarverhandlungen über den finanziellen Teil der Wehrvorlage beginnen. Die Entscheidung über das

Erbrecht des Reiches

ist aus den finanziellen Maßnahmen zur Deckung des jetzigen Bedarfs für die Heeresvermehrung ausgeschaltet worden. Die Idee, daß dem Fiskus von den Nachlässen entfernterer Verwandter ein größerer Anteil gebühre, soll zunächst dadurch ausgeführt werden, daß wie dies übrigens der Berichterstatter der Kommission schon bei der ersten Lesung angeregt hatte, die Erbschaftssteuer bei diesen in Rede stehenden Nachlässen erhöht wird. Das gesetzliche Erbrecht des Staates erschien als Mittel zur Deckung des notwendigen Finanzbedarfs schon deswegen problematisch und wenig geeignet, weil sein Ertrag in die Willkür des Testators gestellt ist und demgemäß mit der wechselnden Uebung, Testamente zu machen, die sich an dieses Gesetz anknüpfen müssen, stetig sinken würden. Die Frage, ob es aus anderen als fiskalischen Gründen zweckmäßig erscheint, die Erbfolge der Verwandten zu begrenzen, wird sich vorurteilsloser und zuverlässiger prüfen lassen, wenn sie von der Absicht des Reiches, Geld zu schaffen, unabhängig behandelt wird und eine Einnahme des Fiskus dabei nur als ein nicht unwillkommener Nebeneffekt in die Erscheinung tritt. In diesem Sinne ist nach der Annahme des Antrages Schiffer auf Erhöhung der Erbschaftssteuer bei den Nachlässen entfernterer Verwandter die Beratung der Gesetzesvorlage betreffend das Erbrecht des Staates vorläufig abgebrochen und auf den Herbst verschoben.

Eine abgelehnte Welfendeputation.

München, 25. Juni. Prinz Ernst August von Cumberland war mit seiner Gemahlin zwei Tage in München. Aus diesem Aufenthalt ist noch eine interessante Tatsache zu verzeichnen. Eine Deputation der welfischen Partei ist nach München gekommen, um eine Audienz zu erlangen und sich Aufklärung vom Prinzen über seine Haltung dem Reiche und Preußen gegenüber zu holen. Aber die Deputation wurde von dem Prinzen, der über den Zweck der Audienz unterrichtet war, nicht empfangen.

Das abgelehnte Krematorium.

Köln, 25. Juni. Hier tagte gestern abend eine Protestversammlung, die Stellung zu dem ablehnenden Beschluß des Zentrums in der Stadtverordnetensitzung auf Errichtung eines Krematoriums nahm. Ein Redner behauptete, die ablehnende Haltung des Zentrums sei auf ein direktes Eingreifen des Papstes zurückzuführen, der generell angeordnet habe, daß die Feuerbestattung wegen des Dogmas von der Auferstehung des Fleisches nicht zuzulassen sei. Es wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Haltung des Zentrums intolerant und ungerecht genannt wird.

Gegen die Hauptmannhetze.

Wien, 25. Juni. Der akademische Verband für Literatur und Musik hat anläßlich der Absetzung von Gerhart Hauptmanns Festspiel in Breslau das folgende Telegramm an den Dichter abgesandt:

„Der akademische Verband für Literatur und Musik protestiert getreu den akademischen Ueberlieferungen von 1813 im Namen seiner 500 Mitglieder energisch gegen die Verfolgung Ihres Festspiels und nimmt die Gelegenheit war, Ihnen seine tiefste Verehrung und Liebe auszudrücken.

Sechs Arbeiter unter einem Betonblock verschüttet.

Hamm, 25. Juni. Bei Brückensprengungsarbeiten im Kanalhaugebiet gerieten sechs Arbeiter unter einen abstürzenden Betonblock. Zwei wurden lebensgefährlich, die übrigen vier schwer verletzt.

Der Flug Brindejoncs.

Reval, 25. Juni. Brindejonc, der um 2 Uhr 55 Min. in Gatschina aufgestiegen war, ist um 5 Uhr 45 Min. in Reval gelandet. Er gedenkt heute nach Stockholm weiter zu fliegen.

Die zwölf gehenkten Mörder Mahmud Scheffets.

(Siehe den Bericht dritte Seite drittes Blatt.)

Konstantinopel, 25. Juni. Die Leichen der zwölf hingerichteten Mörder Scheffets Paschas wurden gegen 10 Uhr von den Galgen abgenommen und in einem Militärautomobil nach dem Friedhofe am Adrianopelertor gebracht. Seit 7 Uhr früh umdrängte eine

riesige Menschenmenge,

darunter viele Damen der besten Stände, die Richtstätte. Nach der Abnahme der Leichen stürmten die Leute herbei, um ein Stückchen von den Stricken zu erbeuten, an denen die Verurteilten gehenkt worden waren. Gegen Mittag waren die Galgen entfernt. Unter den Gehenkten befindet sich auch Damat Salih, ein Neffe des Sultans.

Konstantinopel, 25. Juni. Der gestern früh hingerichtete Hauptmann Kiazin rief bei seiner Hinrichtung aus: „Es lebe die Gerechtigkeit! Nieder mit der Tyrannei, nieder mit den Freimaurern! Ich muß sterben, aber dem Lande werden 100 000 Kiazims erstehen." Teufik und Damad Salih Pascha, sowie der Generalstabschef Oberst Fuad zeigten äußerste Fassung und ruhigen Ernst.

Der Millionenprozeß des Königs Alfons.

Paris, 25. Juni. Eine wunderliche Erbschaftsgeschichte wird jetzt in dem französischen Städtchen St. Gaudens verhandelt. Dort hat ein reicher Sonderling, Albert Sapene, sein ganzes Vermögen in Höhe von mehreren Millionen, dem Könige von Spanien vermacht. Bald nach der Aufsetzung des Testaments starb er. Es steht fest, daß Sapene irrsinnig war, er hat an einer Kombination von Verfolgungswahnsinn und Größenwahn gelitten. Als die französischen Behörden auf die Klagen des Irrsinnigen nicht mehr eingingen, stellt er sich

unter den Schutz des Königs von Spanien,

dem er dann sein Vermögen vermachte. Das kurioseste an der Geschichte ist nur, daß der stolze Kastilianer, Alfons 13., dieses zweideutige Testament angenommen hat, da es doch von einem Narren kam. Er führt jetzt einen Prozeß mit den leiblichen Erben. Die Schwester Savenes ist verschiedene Male in Madrid gewesen, um den König zu bitten, diesen letzten Willen nicht anzuerkennen. Aber alles war vergeblich, der König besteht auf seine Millionen. Gestern hat der Prozeß begonnen, der aber vertagt wurde.

Auf der Suche nach dem Beltener Knabenmörder.

(Siehe Vermischtes 3. Seite 3. Blatt.)

Berlin, 25. Juni. Die polizeilichen und ärztlichen Untersuchungen über den geheimnisvollen Leichenfund im Beltener Eichenhain haben über die Persönlichkeit des ermordeten Knaben noch kein Ergebnis gebracht. Man nimmt an, daß der Mörder die Leiche aus Berlin an den Fundort geschleppt hat, um seine schaurige Tat zu verbergen.

Im Laufe der gestrigen Nacht wurde die amtliche Bekanntmachung und die Auslobung einer Belohnung von 1000 Mark an allen Anschlagsäulen angeheftet.

Das Ergebnis des Lokaltermins.

Berlin, 25. Juni. Nachdem der Lokaltermin, der sich bis in die Nachmittagsstunden hingezogen hatte, da am Fundort der Leiche ja auch die Obduktion der Leiche durch den Gerichtsarzt erfolgen mußte, beendet war, begann in dem ausgedehnten Falkenhagener Forst eine umfangreiche Streife, zu der außer zahlreichen Gendarmen, Polizeibeamten und Förstern eine große Anzahl Waldarbeiter hinzugezogen worden war. Diese verlief aber ergebnislos. Außer den bereits am Vormittag gefundenen Schuhen wurde nichts mehr gefunden und mit Einbruch der Dunkelheit mußte die Arbeit eingestellt werden.

Danach muß also der Schauplatz des Verbechens nicht im Walde liegen. Es ist vielmehr mit ziemlicher Bestimmtheit zu sagen, daß der Knabe an einem dritten Ort, man glaubt innerhalb Berlins, ermordet und dann nach dem Beltener Eichenhain geschafft wurde. Rätselhaft aber wäre dabei, wie es der Mörder ermöglichte,

seine schaurige Last

unbemerkt dorthin zu bringen. Der Gerichtsarzt Dr. Störmer hate den Schädel und einzelne weitere Leichenteile an sich genommen, um weitere Untersuchungen anzustellen. Unter Hinzuziehung mehrerer anderer Aerzte konnte nun mit positiver Sicherheit festgestellt werden, daß es sich bei dem Ermordeten um einen 14—15 Jahre alten Knaben der besseren Stände handelt. Man hofft, daß man auf Grund der besonderen Merkmale des Gebisses ihn rekognoszieren wird. Im linken Oberkiefer fehlt der erste große Backenzahn, der wahrscheinlich im 10. bis 11. Lebensjahre ausgezogen worden ist. An seine Stelle ist dann der zweite Zahn gerückt, sodaß die Lück ewieder festgeschlossen ist. Die aufgefundenen Schuhe sind ein Paar gelbe Schnürstiefel, die schwarz nachgefärbt worden sind. Zurzeit werden von der Polizei die Vermißtenregister daraufhin nachgesehen, ob ein Knabe seit den letzten zwei Monaten in Berlin vermißt wird.

Die Soldatenerkrankungen in Osnabrück.

Weitere 100 Soldaten in Osnabrück erkrankt.

Osnabrück, 25. Juni. Die Zahl der erkrankten Soldaten des 78. Regiments hat sich auf gegen dreihundert erhöht. Die Erkrankungen haben auch auf das zweite Bataillon übergegriffen. Lebensgefahr liegt nirgends vor.

Osnabrück, 25. Juni. Man nimmt an, daß die Erkrankungen beim 78. Infanterieregiments durch Fleischvergiftung, durch schlechtes Fleisch, das ein Lieferant an beide Bataillone verkauft hat, entstanden sind. Indes ist die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Gestern abend ist ein Bericht über die Massenerkrankungen an den Kriegsminister abgegangen. Zur Beunruhigung liegt keinerlei Anlaß vor. Die Zahl der Fiebererkrankten ist erheblich zurückgegangen, sodaß eine allgemeine Besserung zu verzeichnen ist. Im Laufe des gestrigen Nachmittags konnte eine ganze Anzahl Patienten bereits als gesund entlassen werden.

Berlin, 25. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Brey (sd.) hat im Reichstage folgende Anfrage eingebracht:

1. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß im 78. Infanterieregiment zu Osnabrück zahlreiche Mannschaften erkrankt sind? 2. Sind dem Herrn Reichskanzler die Ursachen dieser Epidemie bekannt? 3. Welche Anordnungen hat der Herr Reichskanzler getroffen, um Wiederholungen solcher Erkrankungen vorzubeugen?

Der Auftakt zur Kielerwoche.

Brunsbüttelkoog, 24. Juni. Nach 10,05 Uhr erfolgte der Start der A-Klasse, wobei die neue Hamburg 2 sehr gut abkam und führte. Germania und Meteor, die etwas zurückblieben, folgten. Als in Kuxhaven eine Flaute einsetzte, rückte Meteor zu Germania auf und überholte diese später. Hamburg 2 rundete das Feuerschiff als erster um 12,44 Uhr. Die plötzlich einsetzende Gewitterboe behinderte Meteor und Germania am Runden des Feuerschiffs, während Hamburg 2 bei der Flaute den Vorsprung vermehrte.

Meteor, welche 10 Minuten nach Hamburg II rundete, folgte 3 Minuten später Germania. Bei der zeitweilig einsetzenden Flaute konnte Germania der Meteor ziemlich nahe kommen, jedoch nicht verhindern, daß Meteor hinter Hamburg II blieb, die damit den Ehrenpreis der Freien und Hansestadt Hamburg gewann. 2. wurde Meteor, 3. Germania. In der 19 m-Klasse stellten sich drei Yachten zum Start. 1. wurde Cäcilie.

In der 15-Meter-Klasse starteten drei Jachten. Den 1. Preis erhielt Paula III. und gleichzeitig den Herausforderungspreis des Kaisers und Königs. In der 12-Meter-Klasse ging Heti allein über die Bahn. In der 10-Meter-Klasse wurde Pampora erste. In der 8-Meter-Klasse wurde Antwerpia IV. erste, Dolly III. zweite. Es hatten 4 Jachten gestartet; Kehrwieder startete nich. Nach dem Gewitter wurde das Wetter wieder gut und die Sonne kam zum Vorschein.

Vermischtes.

— (Der verfemte Bürgerrock.) Aus Hannover schreibt man der „Berliner Morgenpost": Anläßlich der Festlichkeiten zur Einweihung des neuen Rathauses in Hannover hatte der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover in großem Umfange Einladungen an die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft, daneben auch an Industrielle, Kaufleute, Gewerbetreibende, Männer der Wissenschaft ꝛc. zu dem Einweihungsakt, dem der Kaiser beiwohnte, und zu einem großen Prunkessen mit der ausdrücklichen Bestimmung erlassen, möglichst in Uniform zu erscheinen.

Diese für aktive und beurlaubte Offiziere und uniformierte Staatsbeamte unzweifelhaft erfreuliche Bestimmung hat in anderen Kreisen Verstimmung und Sorge bereitet, und „mancher Rat" hat es nicht begreifen können, daß ihm indirekt zugemutet wurde, sich für derartige Augenblicksgenüsse eine bis dahin für unnötig erachtete kostspielige Uniform zuzulegen.

Viele haben denn lieber verzichtet, viele sich auch von dem Erscheinen in Uniform „dispensieren" lassen. Den Vogel haben entschieden gewisse Herren der Großindustrie und des Handels abgeschossen, die es in Ermangelung einer anderen Uniform für nötig hielten, ihren „schlichten Bürgerrock" feierlichst zu verleugnen und sich dem Kaiser in der Uniform der kaiserlichen Automobilisten zu präsentieren. Dafür wurden sie von naiven Gemütern für „Chauffeure in Gala" gehalten.

— (Geldbriefschwindel des Prenzlauer Fabrikdirektors Dobolski), über den wir seinerzeit berichteten, beschäftigt gestern die Prenzlauer Strafkammer. D. steht einem Telegramm zufolge unter der Anklage des versuchten Betruges. Den Vorsitz führt Landesgerichtsrat Dr. Philippi, die Anklage vertritt Staatsanwalt Groß. Der Angeklagte ist im Jahre 1869 zu Gleiwitz geboren und befindet sich seit Februar 1913 in Untersuchungshaft.

Er hatte an die Deutsche Hypothekenbank in Berli neine ihm gekündigte Hypothek in der Höhe von 92 000 Mark zurückzuzahlen. Da ihm dies unmöglich war, kam er auf den Gedanken, einen Geldbriefschwindel in Szene zu setzen. Er gab am 31. Januar 1913 abends um 5 Uhr einen Geldbrief auf die Bank auf, der mit 70 000 Mark deklariert war. Der Brief kam am nächsten Vormittag in der Bank an als er geöffnet worden war, wurde festgestellt, daß der Brief nur Papierschnitzel enthielt, die genau das gleiche Gewicht hatten, wie 70 Tausendmarkscheine.

Der Kassierer erstattete dem Direktor Fischer Anzeige, und dieser verständigte die Oberpostdirektion. Wenige Tage später erschien der Angeklagte bei der Deutschen Hypothekenbank, erlegte 22 000 Mark und verlangte eine löschungsfähige Quittung über die ganze Summe. Die 22 000 Mark wurden von der Bank übernommen, die Quittung jedoch nicht gegeben. Dobolski wurde an Direktor Fischer gewiesen, der ihm mitteilte, daß der Geldbrief nur Papierschnitzel enthalten habe.

Direktor Dobolski behauptete, er habe in Gegenwart seines Buchhalters die 70 000 Mark eingepackt und den Brief selbst zur Post gegeben. Bei genauer Untersuchung des Briefumschlags erkannte man, daß der Brief auf der einen Seite aufgeschnitten und wieder zugeklebt worden war. Dobolski wurde daraufhin verhaftet. In der heutigen Verhandlung war der Angeklagte geständig, behauptete aber im Zustande momentaner Sinnesverwirrung gehandelt zu haben.

— (Ein Frauenarzt vor den Geschworenen.) Vor dem Danziger Schwurgericht begann gestern, wie uns telegraphiert wird, der Prozeß gegen den Frauenarzt Dr. Julius Lewy aus Danzig. Dr. Lewy ist seit März dieses Jahres in Untersuchungshaft. Ihm wird zur Last gelegt, sich in vier Fällen gegen das keimende Leben vergangen zu haben.

Zu dem Prozeß sind 120 Zeugen geladen, darunter über 60 Frauen und 15 Hebammen. Als Sachverständige fungieren zwei Aerzte aus Danzig, einer aus Deutsch-Eylau, einer aus Königsberg und zwei aus Berlin. Die Verhaftung Dr. Lewys wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Dienstmädchen bald nach dem operativen Eingriff, den Dr. Lewy an ihr vorgenommen hatte, in der Wohnung einer Hebamme starb.

Diese befürchtete, nun selbst in den Verdacht der Kindesabtreibung kommen zu können. Aus diesem Grunde erstattete sie Anzeige gegen den Arzt. Dr. Lewy hatte eine große Praxis. Er ist 52 Jahre alt und hat in Berlin seine Staatsprüfung gemacht. Er bestreitet jede Schuld.

— (Die Opfer eines Seekrieges.) Erst jetzt ist die Statistik über die Verluste der japanischen Marine während des Krieges gegen Rußland zu Ende geführt worden und die Archive für Schiffsmedizin bringen eine Uebersetzung des letzten japanischen Berichts. Im Gegensatz zu den ungeheuren Verlusten des Landheeres sind die der Kriegsflotte verhältnismäßig gering gewesen; die durchschnittliche Tagesstärke der Marine betrug 42 500 Mann, und von diesen wurden insgesamt 3692 oder noch nicht ganz 10 v. H. getötet oder verwundet. Unmittelbar durch feindliche Geschosse wurden überhaupt nur sehr wenige Todesfälle verursacht, da von 1883 Getöteten 1080 durch Ertrinken und 143 durch Verletzungen beim Sinken ihrer Schiffe ums Leben kamen. Getötet wurden überhaupt nur 4½ v. H. der Mannschaften. Von den Verwundeten wurden fünf Sechstel völlig wieder geheilt. Das übrige Sechstel verteilt sich auf die an den Wunden Gestorbenen und die invalide Gebliebenen. Diese Ziffern sind besonders ehrenvoll für die Chirurgen, die auf japanischer Seite tätig gewesen sind. Von je tausend Getroffenen wurden nur 165 in den drei großen Seeschlachten getötet, und weitere 53 starben an den Wunden. Vollständig geheilt wurden 705, invalide nur 75. In den Seeschlachten vor hundert Jahren betrug die Zahl der Wiederhergestellten nur etwa die Hälfte der überhaupt Verletzten. Die Verluste waren bei den einzelnen Schiffen nach ihrer Bauart und Verwendung sehr verschieden. Von den Schlachtschiffen litt am meisten das Flaggschiff des Admirals Togo, das in der Schlacht 28 v. H. von der Besatzung einbüßte. Von der Hatsuse, die zum Sinken gebracht wurde, ertranken 86 v. H. der gesamten Mannschaft. Die Marineartillerie bei der Belagerung von Port Arthur verlor 35 v. H., die Schlachtschiffe 27 v. H. und ebensoviel die Torpedoflottille. Beachtenswert sind insbesondere die Verluste unter den Offizieren, die im Durchschnitt 17 v. T. betrugen. Sie betrafen immer am stärksten den Navigationsstab, der stets auf der Kommandobrücke sein muß. Auch die Verwundungen sind genau registriert worden. Danach wurden 2840 als unmittelbare, 1852 als mittelbare Folgen des Krieges bezeichnet. Zu der zweiten Gruppe sind z. B. ein Platzen des Trommelfells oder Verwundungen durch den Mechanismus des eigenen Geschützes gezählt worden. Die Statistik des Krieges, dessen Beginn nun bald zehn Jahre zurückliegt, steht nun dem Geschichtsschreiber endlich vollständig zur Verfügung.

Englischer Humor.

Strafe muß sein. Der Feldwebel, beim Exerzieren: „Linksum! Marsch, marsch! Morphy, Sie Sapermentskerl, Sie sind aufgeschrieben wegen Sprechens in Reih und Glied!" Beim „Rührt euch" meldet der Gruppenführer, daß eine Verwechslung vorliegen müsse, der Infanterist Morphy habe nicht gesprochen. „Was!" brüllt der Feldwebel, „er war es nicht? Auffschreiben den Kerl, weil er mich getäuscht hat." — Der unvorsichtige Arzt. Der junge Doktor zum ältern Kollegen: „Denken Sie sich, vorige Woche sind sechs meiner Patienten gesund geworden!" Der ältere: „Ihre eigene Schuld; warum sitzen Sie so viel im Klub!" — Das unbequeme Auto. „Ja, ich hab' mein Auto wieder verkauft. Immer standen so viele Leute vor'm Hause, es war nicht auszuhalten!" „Leute vor'm Hause? Warum denn?" „Sie staunten den Wagen an, weil er nicht gehen wollte." — Geschäftseifer. Zigarrenhändler Jones nimmt es mit seinem Berufe sehr genau. Gestern war sein Laden auf kurze Zeit geschlossen; die Kunden verständigte folgender Zettel: „Lasse mich trauen. In 15 Minuten zurück." — Beim Wort genommen. „Aber selbst wenn Sie annehmen, ich liebe Ihnen das Geld; woher soll ich wissen, ob ich es pünktlich zurückbekomme." „Ach, keine Sorge, ich gebe Ihnen das Wort eines Ehrenmannes." „Hm, das ändert die Sache, dann läßt sich darüber reden; kommen Sie heute abend zu mir und bringen Sie mir den Ehrenmann gleich mit."

Junger Mann (zum Proviantändler): „Ihre Tochter, mein Herr, und ich sind übereingekommen, den Lebensstrom zusammen hinunter zu rudern." — Proviantändler (sarkastisch): „Haben Sie auch Proviant an Bord?" — Junger Mann: „Nein, mein Herr. In Ansehung Ihres Geschäftszweiges dachten wir, daß die Verproviantierung mehr Ihre Sache sei."

Konzerte, Vereine etc.

Ein internationales Hafenschwimmfest veranstaltet am 13. Juli der Schwimmklub Aegir in Dortmund.

Familiennachrichten

Statt Karten.
Hugo Balster
Lisbeth Balster
geb. Berger
Vermählte
Dortmund, 25. Juni 191

Geboren. Ein Knabe: ... Uhlmann, Sahn, W... Bünnebeck, Bochum, F... Beusgen, Geulenhof, Alf... Hienst, Elberfeld, Wilhe... Brüning, Remscheid, ... Mann Sunder, Anecho.
Verlobte: Liesel Han... mit P. Sichtermann, M... Inghausen. Johanne Hac... orst mit Rechtsanw... Gahlbender, Essen-Duisb... Ilse Schroeder mit Alex... r Roderburg, Bonn. ... ilte Recker mit Hein... unker, Letmathe-Hag... anna Willichs mit F... ücke, Grevenbroich.
Vermählte: Felix Ro... weig mit Bella Boden... er, Darmstadt. Jos. St... it Margarete Greeb-Do... reuwied.
Gestorben: Else G... ann, 15 J., Elber... rau Julie Jungerma... J., Hagen. Wilh... rinkmann, 56 J., Boch...

Für die überaus groß... Teilnahme an der B... erdigung unseres innig... geliebten Sohnes, Bruder... und Schwagers
Fritz Bühren
sprechen wir allen Ver... wandten, Freunden u... Bekannten, d. Turnvere... „Westfalia" Hombruc... dem Männergesangvere... „Eintracht" Brünnin... hausen, den Beamten ... Arbeitern des Hörd... „Phönix", besonders d... die trostreichen Worte d... Herrn Pastor Kühn unse... herzlichen Dank au...
Familie Bühren.

Unserer lieben Mutt...
Rosalie Karpinski
... ihrem heut. 50jähr... urstage sowie ihrer ... er Luise ein dreimal... wendes Hoch!
Gewidmet von ihren ... baren Kindern.
Dortmund, 25. Juni ...

Von der Rei... zurück!
Dr. Schütt...
Spezialarzt für Chiru...
und Frauenkrankhei...
Gelsenkirchen, Dickamps...

Zahn-Atelie...
Ad. de Wi...
36 Weberstr.

Zahn-Prax...
Emilie Langenberg...
Ich: Willy Gliss, D...
Ludwigstr.
Bettenstraße der Brück...

Die gegen die Ehe... Bergmann Wilh. Bran... Buckarde, Bahnhofstra... Ausgespr. Beleidigung... ne ich mit Bedauern z... August Wohlf...

Berl...
Dtsch. Fds. u. Sta...
Ot.Reichs-Schatz 4
do. 1. 4. 15 4
Pr.Schatz 1915 4
Dt. Reichs-Anl. 4
do. do. 3½
do. do. 3
do.Schtzg. 06 4
Preuss. kons.A. 3½
do. do. 3
do. do. 4
do. Staffel I 4
Bad.St.-Anl. 01 4
do. do. 1902 3½
Bayr. St.-Anl. 4
do. 3½
Brem.Anl.1899 3½
do. 09 uk. 19 4
do. 95 . . . 3½
Cass. Landeskr 3½
do. S. 21 u. 17 4
do. S. 22 u. 14 4
do. S. 23 u. 15 4
do. S. 24 u. 21 4
do. S. 25 u. 22 4
Hambg. St.R. 07 3½
do. an. 87/04 3½
do. do. 86/02 3½
HessStA. 93/09 3½
do. 96 03 04 05 3½
do. 1909 4
Meckl. ks 90/94 3½
Oldenb. St.A. 03 3½
Hannoversch 3½
do. 4
Hess. Nass. 3½
do. 4
Kur u. Neum 3½
do. 4
Pomm. . . 3½
do. 4
Posensche 3½
do. 4
Preuss. . . 3½
do. 4
Rh.-Westf. 3½
do. 4
Sächsisch. 3½
Schles. . . 3½
do. 4
Schl.Holst. 3½
do. 4
Brandenb. Pr. A 3½
Hann. Pr. S. 7, 8 3½
Ostpr. Prv.-Obl. 3½
do. 4
Pomm. Prv.-Anl. 3½
Posen. Prv.-Anl. 4
do. do. 3½
do. do. 3

einen Geldbrief auf
Mark deklariert war.
rmittag in der Bank
r, wurde festgestellt,
el enthielt, die genau
ie 70 Tausendmark-

em Direktor Fischer
te die Oberpostdirek-
chten der Angeklagte
bank, erlegte 22 000
ungsfähige Quittung
22 000 Mark wurden
die Quittung jedoch
an Direktor Fischer
worden war. Da-
tet. In der heu-
Angeklagte geständig,
e momentaner Sin-
aben.

t vor den Ge-
Danziger Schwur-
s telegraphiert wird,
rzt Dr. Julius Lewy
it März dieses Jah-
m wird zur Last ge-
das keimende Leben

Zeugen geladen, dar-
15 Hebammen. Als
Aerzte aus Danzig,
ner aus Königsberg
erhaftung Dr. Lewys
daß ein Dienstmäd-
n Eingriff, den Dr.
tte, in der Wohnung

t in den Verdacht der
können. Aus diesem
gegen den Arzt. Dr.
Er ist 52 Jahre alt
natsprüfung gemacht.

es Seekrieges.)
ber die Verluste der
des Krieges gegen
rden und die Archive
ine Uebersetzung des
Im Gegensatz zu den
ndheeres sind die der
gering gewesen; die
der Marine betrug
n wurden insgesami
. H. getötet oder ver-
feindliche Geschosse
zige Todesfälle ver-
n 1080 durch Ertrin-
en beim Sinken ihrer
Getötet wurden über-
nnschaften. Von den
Sechstel völlig wieder
verteilt sich auf die
und die invalide Ge-
d besonders ehrenvoll
panischer Seite tätig
Getroffenen wurden
Seeschlachten getötet,
Wunden. Vollständig
nur 75. In den See-
betrug die Zahl der
die Hälfte der über-
e waren bei den ein-
uart und Verwendung
chlachtschiffen litt am
Admirals Togo, das
n der Besatzung ein-
zum Sinken gebracht
der gesamten Mann-
bei der Belagerung
H., die Schlachtschiffe
rpedoflottille. Beach-
e Verluste unter den
tt 17 v. T. betrugen.
sten den Navigations-
andoubrücke sein muß.
d genau registriert
40 als unmittelbare,
es Krieges bezeichnet.
z. B. ein Platzen des
ndungen durch den
schützes gezählt wor-
s, dessen Beginn man
steht nun dem Ge-
ndig zur Verfügung.

umor.
Der Feldwebel, beim
ch, marsch! Morphy,
aufgeschrieben wegen
Beim „Rührt euch"
af eine Verwechslung
ift Morphy habe nicht
r Feldwebel, „er war
kerl, weil er mich ge-
sichtige Arzt. Der
llegen: „Denken Sie
meiner Patienten ge-
„Ihre eigene Schuld;
klub!" — Das un-
hab' mein Auto wie-
so viele Leute vor'm
lten!" „Leute vor'm
ie staunten den Ma-
Alte." — Geschäfts-
ones nimmt es mit
estern war sein Laden
e Kunden verständigte
trauen. In 15 Minu-
ort genommen.
men, ich liebe Ihnen
n, ob ich es pünktlich
Sorge, ich gebe Ihnen
." „Hm, das ändert
über reden; kommen
bringen Sie mir den

n Provianthändler):
nd ich sind übereins
zusammen hinunter
nthändler (sarka-
oviant an Bord?" —
mein Herr. In An-
s dachten wir, daß
Ihre Sache sei."

eine etc.

enschwimmfest veran-
wimmklub Aegir in

Familiennachrichten

Statt Karten.

Hugo Balster
Lisbeth Balster
geb. Berger
Vermählte

Dortmund, 25. Juni 1913.

Geboren. Ein Knabe: Artin Uhlmann, Sahn. Wilh. Hünnebeck, Bochum. Fritz Heusgen, Geulenhof. Alfred Hellenst, Elberfeld. Wilhelm Brüning, Remscheid. Hermann Sunder, Anecho.
Verlobte: Liesel Hansen mit P. Sichtermann, Neckinghausen. Johanne Haakspirit mit Rechtsanwalt Wahlbender, Essen-Duisburg. Else Schroeder mit Alexander Roderburg, Bonn. Auguste Recker mit Heinrich Hunker, Letmathe-Hagen. Hanna Willichs mit Fritz Hücke, Grevenbroich.
Vermählte: Felix Rosenzweig mit Bella Bodenheimer, Darmstadt. Jos. Storck mit Margarete Greeb-Tasch, Neuwied.
Gestorben: Else Guthmann, 15 J., Elberfeld. Frau Julie Jungermann, 73 J., Hagen. Wilhelm Heinemann, 56 J., Bochum.

Für die überaus große Teilnahme an der Beerdigung unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

Fritz Bühren

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, d. Turnverein „Westfalia" Hombruch, dem Männergesangverein „Eintracht" Brünninghausen, den Beamten u. Arbeitern des Hörder „Phönix", insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kühn unsern **herzlichen Dank** aus.

Familie Bühren.

Unserer lieben Mutter
Rosalie Karpinski
in ihrem heut. 50jähr. Geburtstage sowie ihrer Tochter Luise ein dreimal donnerndes Hoch!
Gewidmet von ihren dankbaren Kindern.
Dortmund, 25. Juni 1913.

Von der Reise zurück!

Dr. Schütte

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten

Gelsenkirchen, Dickampstr. 71.

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Zahn-Praxis

Emilie Langenberg
geb. **Willy Gliss**, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

Die gegen die Ehefrau Bergmann Wilh. Brandt in Eickarde, Bahnhofstraße 75, ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit Bedauern zurück.
August Wohlfahrt.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Anny** und **Philipp** beehren sich anzuzeigen

S. Markhoff u. Frau — Toni geb. Neuberg — Dortmund, im Juni 1913.
M. de Haas u. Frau — Tilly geb. Simonds — Pyrmont.

Anny Markhoff
Rabbiner Dr. Philipp de Haas
Verlobte.

Dortmund, Ostenhellweg 37 — Kattowitz, Teichstraße 8.
Zu Hause: Sonntag, den 29. Juni.

Else Rose
Jules Mozes
Verlobte.

Dortmund, Holzhofstraße 6. — Apeldoorn (Holland).
Empfang 28./29. Juni.

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos — nur 1 Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz
bei billigster Preisberechnung.



Plomben von Mk. an. Nervtöten . . . 1 Mk. | Reparatur zerbr. Gebisse . . von Mk. an. Zahnreinigen . 1-2 Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis — Zahntechnisches Unternehmen
G. Engel, Dentist, Abteil. Dortmund.
Ostenhellweg 39.
Achten Sie genau auf Nr. 39.



SICCO'S Kindermehl
bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde
Gewichts-Zunahme
DOSE 1.25 MARK

Bekanntmachung.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind:
1. Strafsachen.
2. Arrestsachen und die einstweilige Verfügungen betreffenden Sachen.
3. Meß- und Marktsachen.
4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohnräumen oder anderen Räumen oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen.
4a. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses.
4b. Ansprüche aus dem außerehelichen Beischlafe.
5. Wechselsachen.
6. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Feriensachen zu bezeichnen. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

In Grundbuchsachen findet wöchentlich nur ein Sprechtag statt und zwar Mittwochs von 9—12 Uhr vormittags.

Dortmund, den 20. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Eving belegene, im Grundbuche von Eving, Band 4, Blatt Nr. 136, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bauunternehmer **Louis Schiecke, Auguste geb. Trostdorf** in **Eving** eingetragene Grundstück Eving, Flur 9 Nr. 104-10, Chausseestraße Nr. 146a, Wohnhaus mit Hofraum, Am Externberge, 1 Ar 82 qm groß, Plan Nr. 84b, Gebäudesteuernutzungswert 825 Mk., Grundsteuermutterrolle 302, Gebäudesteuerrolle 596,

am 22. August 1913, vormitt. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, 1., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 18. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 169, Blatt Nr. 4220, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Julius Scheele zu Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 77 Nr. 257-19 etc., Wohnhaus mit Hofraum, Fritz Reuterstraße Nr. 11, 2 Ar 16 qm groß, Gebäudesteuernutzungswert 2500 Mk., Grundsteuermutterrolle 2856, Gebäudesteuerrolle 11 291,

am 28. August 1913, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, 1., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 20. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Eving belegene, im Grundbuche von Eving, Band 4, Blatt Nr. 136, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bauunternehmer **Louis Schiecke, Auguste geb. Trostdorf** in **Eving** eingetragene Grundstück Eving, Flur 9 Nr. 105-10, Chausseestraße Nr. 146, Wohnhaus mit Hofraum, am Externberge, 2 Ar 3 qm groß, Plan Nr. 84c, Gebäudesteuernutzungswert 825 Mk., Grundsteuermutterrolle 302, Gebäudesteuerrolle 595,

am 22. August 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, 1., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 18. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zentralheizungsbesitzer.
Beseitigung v. Mängeln an nicht gut funktionierenden Anlagen, Reparaturen, Erweiterungen durch erfahren. Fachmann. Garantie f. tadellose Funktion. Billigste Berechn. Schr. Ang. u. A. G. 8339 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Empfehle prima
Holzkohlen
für **Plätteisen zu 3 Mark pro Zentner ab Station Altenhundem.**
Jos. Schmelzer, Holzkohlenmeilerei, **Oberhundem i. W.**

Weshalb

quälen Sie sich Tag und Nacht mit Ihren kranken Zähnen?

Fassen Sie Mut! Kommen Sie zu uns! Wir helfen Ihnen bestimmt und Sie werden mit uns sehr zufrieden sein. Wir haben auf diese Weise seit Jahren vielen, vielen Tausenden geholfen und alle waren erstaunt, ja, die meisten entzückt über diese Methode. Deshalb besonders für sehr ängstliche und nervöse Personen (auch Schwangere) und speziell für Kinder zu empfehlen. Diese Methode wurde mit glänzendem Erfolge bei schwer kranken Personen, Herzleidenden, Zuckerkranken, Epileptikern etc. ohne jegliche üblen Folgen angewandt. Das Zahnziehen mit dieser Methode kostet nur 1,00 Mk. pro Zahn oder Wurzel.

Für unsere Arbeiten, wie künstliche Zähne in absolut naturgetreuer Ausführung mit oder ganz ohne Platte, Plomben, Stiftzähne, Goldkronen übernehmen wir **langjährige, reelle** Garantie.

Wir haben die **allermodernsten** Einrichtungen und stehen uns zur Behandlung **4** Operationszimmer zur Verfügung.

Hierdurch ist Ihnen eine absolut **individuelle** Behandlung gewährleistet und Sie brauchen nicht lange zu warten.

Die Vorteile einer **sehr grossen** Praxis, in der täglich die verschiedenartigsten Fälle behandelt werden, sollten auch Ihnen einleuchten.

Alle Arbeiten werden in unserem eigenen Laboratorium angefertigt. Hierauf machen wir ganz speziell aufmerksam.

Wenn Sie Gebisse haben, welche nicht sitzen, so arbeiten wir Ihnen dieselben so um, dass sie unter Garantie tadellos passen, naturgetreu aussehen und Sie zufrieden sind.

Künstliche Zähne liefern wir inclusive Platte schon von 1,75 Mk. an. Billigere Zähne können Sie bei uns auch erhalten, aber wir wollen Ihnen nur Qualität und prima Ausführung liefern.

Berücksichtigen Sie, dass wir von Ihnen weiter empfohlen werden wollen. Wir müssen Sie daher zufrieden stellen und Sie können versichert sein, dass wir uns die grösste Mühe geben werden, dies zu erreichen.

Unsere Preise für andere Arbeiten sind auch sehr niedrig gestellt: Plomben von 1,00 Mk. an, Nervtöten 1,00 Mk., Zahnreinigen von 1 Mk. an, Goldkronen von 10,00 Mk. an. Stiftzähne und Brückenarbeiten zu äussersten Preisen.

Vergessen Sie nicht, dass kranke Zähne die Ursachen vieler Krankheiten wie z. B. Krebs, Magen- und Darmleiden sind. Ferner sehen Sie auch mit schlechten Zähnen oder Zahnlücken um viele, viele Jahre älter aus.

Sprechstunden von 9–12, 2–7, Sonn- und Feiertags von 9–12½.
On parle français. = English spoken. = Si parla Italiano.

C. Riep :-: in Amerika staatlich approbierter :-: **Doktor der Zahnheilkunde**
Dortmund, nur Westenhellweg 134 6. Haus vom Körnerplatz.

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38. Fernruf 7056

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für Inn- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft** kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

3 Herren können sich noch an einer guten
Jagd
beteiligen in der Nähe Altena i. W. Bahngelegenheit bis ans Revier. Die Jagd ist sehr wildreich an Rehen, Hasen und Birkwild, auch vereinzelt Auerwild vorhanden. Schr. Ang. u. D. M. 3445 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Masseuse
ärztlich geprüft.
Weißenburgerstr. 17, 1. Et.

Sind Sie Qualitäts-Raucher?
dann beherzigen Sie diese Worte:
Die neue trustfreie 2½ Pfg.-Cigarette
„Bazara Extra"
ist von so hervorragender Qualität, dass Sie mit dieser Marke weit teuere Konkurrenzmarken sich ersetzen können. — Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Cigarettenfabrik „Juwel", Dresden-Hamburg.
Trustfrei. Trustfrei.

Dekorateur Franke
Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815
Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln, —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Angef. Großkfm. verh., d. es an pass. Verk. mangelt, wünscht mit **fein gebild.** Familie bekannt zu werden. Vorurteilsfr. freidenkende Voraussetzung. Gefl. Zuschrift u. **M. E. 8367** an d. Gen.-Anz. Dortmund.

20 Mark Belohnung
erhält derjenige, der mir d. Adresse v. Frau Ida Heise, geb. Sauer, zuletzt Brüsselerstraße 27 wohnh., mitteilt. Näheres Holsteinerstraße 16, III., r. 6—8 Uhr.

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Ehe ohne Kinder
hochwicht., belehrende Broschüre m. Illustrationen v. Dr. Zickel, prakt. Frauenarzt. Preis 1,50, Nachn. 1,70 Mk. **A. Willdorff.** Verlagsbuchhandl., **Berlin 715,** Joachimstraße 2.

Heiraten
Einf. sol. Handwerker, 37 Jahre, freidenkend, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens zw. bald. **Heirat.** Witwe n. ausgeschl. Anon. zwecklos.

Köchin, 26 J., evangel., mit 1100 Mk. Ersp., hier fremd, wünscht Bek. mit älterem soliden Herrn zwecks **Heirat.**
Offerten erbeten u. **E. S. 1227 hauptpostlag. Dortmd.**

Herzenswunsch!
Herr, Ende der 20er J., mit groß. fein. Geschäft, sucht die Bekanntschaft ein. Dame bis zu 30 Jahren zwecks baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Diskret. Ehrenf. Ernstgem. Off. u. **H. B. 4296** a. d. **G.-A. D.**

Witwe, 41 J., wünscht, da es ihr an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, auf dies. Wege mit ein. ordentlichen Mann in Verbindung zu treten zwecks **Heirat.**
Schr. Ang. u. **L. R. 8366** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kaufmann,
29 J., kath., akadem. gebild., statt. Erscheinen, in erst. Stellung, wünscht sich mit gebild. vermög. Dame zu verheirat. Strengste Diskret. zugesich. Vermittler verbeten. Schr. Ang. mit Bild u. **L. D. 4281** an den Gen.-Ang. Dortm.

Junge, Mann, Schlosser, 22 J. alt, kath., wünscht Bekanntschaft ein. junge Dame im Alter v. 18—22 J. zw. **Heirat.** Offert. mögl. mit Bild, unt. **A. M. 218 Fil.-Exp. Münsterstr. 44.** Anon. zwecklos.

Junger Wittmann, in den 30er Jahren, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchen od. kinderl. Witwe zwecks späterer **Heirat.**
Offert. unter 598 an Reinh. **Hartung, Witten.** (

Tiefestraße
Komme zurück **Karl. M. J.**

Berliner Börse, 24. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Latri. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 5⅞ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Pos. L. D.	4	93.25bG	Buen.Air. 100L.	4½	93.75b	Frankf.H.8.S14	4	95.40B	Rhein.Westf.S13	4	96.00G	Westf Lippeverb.	5	99.25G
Dt.Reichs-Schatz	4	98.90B		Sächsisch.	4	—.—	do. do. Pes.	6	101.90b	Goth.Grdkr. A.2	3½	115.00G	Sachs.Bdkr.1,2	3½	86.00G	**Berliner Brauereien**		
do. 1, 4, 15	4	98.30bG		do.	3½	87.70bB	Lissabon St.-A.	4	73.75bB	do. Pf.16 uk.19	4	94.50G	Schles. Bod.1-5	4	94.50G	Berl. Bockbr.	6	101,75G
Pr.Schatz 1915	4	98.30bG		Schl. Hist.Pr.A.	4	—.—	**Eisenbahn-Stamm-Aktien**			do. Ver. 1-10	3½	94.50bG	do. Südam.Tel.	6	109.75G	Böhm. Brauh.	5	124.00bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.80bG		Schillstr.Lk.	3½	95.50bG	Allg. Dt. Kleinb.	4	124.00G	Hann.Bd 15u19	4	94.50G	do. Waff.u.Mun.	32	594.50b	Dönnersmrckh.	20	309.50bG
do. do.	3½	84.70B		do.	3½	84.50bG	Braunschw. Ld.	6⅔	—.—	do. do. Ser. 2	3½	94.50bG	Weld.bod. S.10	4	94.70G	Dörrkoppwerke	28	351.25b
do. do.	3	74.30G		do.	3½	93.30G	Orefelder . .	1	—.—	Mackl.H.uW.S7	4	95.25G	do. do. S. 3, 4	3½	84.30G	Düssd EbWeyer	13	202.00G
do. Schtzg. 08	3	96.80bG		Westf Landsch.	4	—.—	Eutin-Lübeck .	3½	—.—	do. Ser. 1 uk.13	3½	95.50G	**Bank-Aktien**			do. Eisenhütte	10	142.50b
Preuss. kons. A.	3½	84.70B		do. do.	3½	85.70B	Halle-Hettst. LA	2½	81.50G	do. alte. S. 2, 3	3½	95.25G				Dynamite Trust	10	168.00B
do. do.	3	74.30G		Westp. ritt.	4	87.80G	Lübeck-Büchen	8⅔	—.—	Mackl.Str.H.-8.	4	93.00G	Barmer Bankv.	6⅔	110.50b	Egestorff Salin.	11	154.00G
do. do.	4	93.70bG		do. do.	3	76.20G	Mck.Fried.Wilh	5	119.00G	do. Ser. 3 u. 4	4	94.25B	Berg.-Märk.Bk.	7½	143.50b	Eintracht Brnk.	27	495.00G
do. do.	4	89.60bG		do. do. neue	3	85.00bB	Niederlausitz.	3	112.00G	Meining. S. 8, 9	4	93.50bG	Brl. Hand.-Ges.	9½	156.00b	Elbf. Farbenf.	28	531.00G
Bad.St.-Anl. 01	4	96.40B		Nordh.Wern.LA	3½	65.25G	Oesterr. Staats	7½	—.—	Grashtw Bk.uKr	4	94.40bG	do. Hyp.Bk.Au.8	6½	167.00G	do. Papierfab.	0	33.00G
do. do. 1902	3½	84.00B		do. do. St.-Syn.	1	—.—	Mittelmeer . .	2,8	—.—	do. S.14 uk.13	4	94.70bG	Brasil. Bk. f. Dt.	10	142.00b	Elkt. Unt. Zürich	10	188.80bG
Bayr. St.-Anl.	4	—.—		Bielefeld 98, 00	4	—.—	Pr. Henri . .	8	153.00bG	do. S.15 uk.20	4	94.40G	Brasilian. Bk.	6	113.00G	Engl. Wollwar.	0	48.00bG
Brem. Anl. 1898	3½	84.20B		Breslau 80, 91	3½	94.20G	Schantung . .	7½	122.00b	do. S.10 uk.13	3½	85.50bG	Germania Drtm.	9	135.50G	Eschweil. Bgw.	8	208.25bG
do. 09 uk. 19	4	97.50b		Bromb. 09 uk 19	4	—.—	Zschipk. Finstw.	13	—.—	Mitteld. Bdkr. 6	4	94.50G	Herkul. Brauer.	9	151.50B	Essener Steink.	10	152.50G
do. 1899	3½	84.20B		do. 1895, 99	3½	—.—	Dr. Bodkr. Ser. 4	4½	103.00G	do.	3½	93.20bG	Kielerbank	0	48.00bG	Kielerschloss b	5	107.50G
Cass. Landskr	3½	86.75G		Charlttb. 89/99	4	—.—	do. Ser. 17-19	4	95.50bG	do. S.29 uk.22	4	95.50bG	Kieler Bank .	6	94.00G	Leipz. Br. Rieb.	10	182.25G
do. S. 21 u. 17	3½	91.00G		do. 07 ukv. 17	4	95.70G	do. 11, 15, 16	4	94.60G	Pr. Cent.Bd. 00	4	94.40G	Königsb. Ver.B.	6	97.25bG	Lindenbr. Dsna	5	67.30bG
do. S. 22 u. 14	4	97.00G		do. 95 99 02 05	3½	87.10b	do. S.29 ukv.22	4	95.50bG	do. v. 99, 01, 03	4	93.40bG	Oesterr. Kredit-A.	8	145.10bG	Lindenbr. Ser.	13	203.50G
do. S. 23 u. 16	4	97.40bG		Köln. St.-A. v. 98	3½	84.90B	do. 11, 15, 16	4	94.60G	do. v. 06 uk. 16	4	93.10G	Oesterr. Kredit-A.	8	152.00B	Loewenbr. Ortm.	5	80.00G
do. S. 24 u. 21	4	97.60bG		Köln-Mind. Pr. A.	3½	83.10bG	Pr. Cent.Bd. 00	4	94.60G	do. v. 07 uk. 17	4	93.20G	Oesterr. Länderb.	6	108.70G	Münser Brauerei	7½	121.50G
do. S. 25 u. 22	4	98.25G		Hamb. 50 Tlr. -L.	3	172.75b	do. v. 99, 01, 03	4	93.40bG	do. v. 10 uk. 20	4	94.80G	Oesterr. Ung. St.	4	80.60bG	Norddeutsch. Kred.	6	113.00G
Hambg. St. R 07	4	96.20bG		Mein. 7 Guld. -L.	fre.	33.25b	do. v. 06 uk. 16	4	93.10G	do. v. 07 uk. 17	4	94.00G	Pr. Hyp. A. B. abg.	3½	84.00G	Nordstern Bergw.	10	142.40G
do. am. 87/04	3½	85.00G		Oldenb. 40Tlr.	3	—.—	do. v. 07 uk. 17	4	94.00G	do. v. 09 uk. 19	4	94.00G	do. v. 05 uk. 14	4	93.20bG	Nürnberg Lebv.	3	93.00G
do. do. 86/02	3	—.—		**Ausländische Fonds**			do. v. 86, 89, 94	3½	84.40G	do. v. 04 uk. 13	3½	93.30G	Pr. Hyp. A. B.	3½	84.00G	Oberschl. Eisenb.	0	70.25bG
Hess. St.-A. 03	3½	—.—		Argent. Anl. v. 87	5	—.—	do. v. 1898	5	96.75bB	do. Km.-Obl. 95	4	94.80G	Pr. Hyp. Vers. 7.	4	94.80G	Oppeln. Bergw.	8	147.80bG
Hessen-Nass.	4	—.—		Argent. Anl. 200L.	5	95.00b	do. Tients. -P.	5	91.10b	do. do. 1905	3½	84.00G	Pr. Pfdb 818-22	4	94.60G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Kur u. Neum	4	94.00B		Oesterr. Goldr.	4	87.00b	do. v. 1898	4½	88.80b	Pr. Hyp. Vers. 7.	4	94.80G	Pr. Pfdb 818-22	4	94.60G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. Pomm. .	4	94.30G		do. Papierrt.	4,2	—.—	Griech. A. 81/84	1,6	59.00bG	Mitteld. Bodk. A.	4	94.80G	do. Ser. 25 uk 14	4	94.20G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. Posensche	3½	84.30b		do. Silberrt.	4,2	84.90G	Griech. Goldrente	1,3	—.—	do. Kreditbank	6	113.50b	do. Ser. 27 uk 15	4	94.20G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. do.	3½	95.60bB		do. 60r Lose	4	176.90b	Griech. A. 81/84	1,6	59.00bG	do. Privatbank	7	118.90b	do. Ser. 28 uk 17	4	94.40bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. Preuss. .	3½	84.60B		Rumän. 1903	5	98.50b	Griech. Goldrente	1,3	—.—	Milh (Ruhr) Bk.	7	97.25G	do. Ser. 29 uk 17	4	94.75bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Rh.-Westf. .	3½	95.25b		do. 1890	4	83.10bG	Jap. A. 2. 10. 1. 7	4½	84.00bG	Nordd. Grundkr	6	109.50G	do. Ser. 29 uk 19	4	94.75bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. Sächsisch.	3½	84.60G		do. 1898	4	86.10b	Kur. Kiew . .	4	86.00bG	do. Kreditanst.	7	114.00bG	Nordstern Bergw.	10	142.40G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Schles. . .	3½	—.—		Russ. Anl. 1902	4	96.90bG	Mosc. KiewWar.	4	87.00bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Braunschw. Bkv.	6	122.75bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Schl. Holst. .	3½	—.—		do. do. 1905	4½	99.75b	Mosco-Rjasan .	4	87.00bG	Oesnabrück. Bk.	7	124.75bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Brandenb. Pr. A.	3½	84.60G		do. Staatsrt.	4	91.80bG	Rybinsk gar.	4	84.20bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Hann. Pr. S. 7, 8	3	—.—		do. Boden-Kr.	5	112.30b	Süd-Ost 1897	4	84.00G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Ostpr. Pr. -Obl.	4	94.50G		Sao Paulo 10r	5	95.25G	do. 1898 uk. 08	4	84.10B	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. do.	3½	84.20bG		Serb. am. Anl 95	4	76.90B	Türk. Bagd. E. A.	4	79.25bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Pomm. Pr. -Anl.	3½	84.50B		Türk. Bagd. E. A.	4	85.90bG	do. unif. 03. 06	4	85.90bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Posen. Pr. -Anl.	3½	82.00B		do. 1905	4	74.40G	do. S. 1 uk. 16	3½	89.00G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. do.	3½	—.—		do. 400-Fr.-L.	fre	154.75b	do. f. m. Db. 1918	4	96.00G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
do. do.	3	—.—		do. Goldrente	4	82.70b	do. Hann. 25. 26	4	95.00G	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG	Ostb. f. Nd. u. Gw.	7	130.50bG
Preussische Pfandbriefe				do. Kronen

Althoff

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Extra-Preise für nachfolgende Lebensmittel

Kasseler Rippenspeer
Extra-Preis
Pfund . . . **1.05**

Matjes-Heringe
Extra-Preis
3 Stück . . **20 Pf.**

Himbeersaft
Extra-Preis
1/1 Flasche . **88 Pf.**

Puddingpulver
Extra-Preis
10 Pakete . **43 Pf.**

Junge Hahnen
frisch geschlachtet
Extra-Preis
Stück **85** und **95 Pf.**

Gekochter Schinken	Extra-Preis Pfund 1.60
Roher Schinken	Extra-Preis Pfund 1.60
Schinkenspeck	Extra-Preis Pfund 1.10
Nußschinken	Extra-Preis Pfund 1.20
Holsteiner Plockwurst	Extra-Preis Pfund 1.20
Magerer Speck	Extra-Preis Pfund 88 Pf.
Fetter Speck	Extra-Preis Pfund 85 Pf.
Erdbeer-, Johannisbeer- u. Aprikosen-Confituren-Marmelade	Extra-Preis 2 Pfund-Eimer 90 Pf.
Pflaumen- u. Melange-Confiture	Extra-Pr. 2 Pfd.-Eimer 70 Pf.
Condensierte Milch	Extra-Preis 2 Dosen 93 Pf.
Salzgurken	Extra-Preis 2 Liter-Dose 70 Pf.
Hochfeines Tafelöl	Extra-Preis Flasche 1.25, 85, 50 Pf.
Weinessig	Extra-Preis 1/1 Flasche 25 Pf.
Oelsardinen	Extra-Preis 1/2 Dose 1.10
Apfelwein	Extra-Preis 1/1 Fl. 35 Pf., 10 Flaschen 3.40
Oberhaardter	Extra-Preis 1/1 Fl. 75 Pf., 10 Flaschen 7.25
Obermoseler	Extra-Preis 1/1 Fl. 68 Pf., 10 Flaschen 6.60
Apollinaris, Kohlens. Mineralwasser	Extra-Preis Flasche 28 Pf.
Gerolsteiner Tafelwasser (excl. Flasche)	Extra-Preis 12 Pf.
Obst-Schaumwein Carte Blanche	Extra-Preis 1/1 Flasche 1.35
Obst-Schaumwein Kaiser-Sekt	Extra-Preis 1/1 Flasche 1.70
Stachelbeer-, Johannisbeer- und Heidelbeerwein	Extra-Preis 1/1 Flasche 68 Pf.
Eispulver	Extra-Preis 2 Pakete 55 Pf.
Marmelade	Extra-Preis 5 Pfund-Eimer 1.32
Salatöl	Extra-Preis 1 Literflasche 1.20
Apfelringe	Extra-Preis Pfund 35 Pf., 40 Pf.

Schnittäpfel	Extra-Preis Pfund 42 Pf.
Mischobst	Extra-Preis Pfund 35 Pf.
Rangoon-Reis	Extra-Preis 5 Pfund 80 Pf.
Edamer-Käse	Extra-Preis Pfund 88 Pf.
Limburger-Käse	Extra-Preis Pfund 53 Pf.
Tilsiter-Käse	Extra-Preis Pfund 85 Pf.
Elsässer-Münster-Käse	Extra-Preis Pfund 85 Pf.
Allgäuer Dessert-Käse	Extra-Preis Stück 24, 12 Pf.
Hochfeine Molkereibutter (ohne Salz)	Extra-Preis Pfund 1.18
Eisbonbons	Extra-Preis Pfund 55 Pf.
Erfrischungskugeln	Extra-Preis Pfund 45 Pf.
Block-Schokolade	Extra-Preis Pfund 65 Pf.
Haushalt-Schokolade	Extra-Preis Pfund 67 Pf.
Vollmilch-Schokolade	Extra-Preis 1/2 Pfund-Paket 60 Pf.
Kakao, garantiert rein	Extra-Preis Pfund 72 Pf.
Mirabellen	Extra-Preis 2 Pfund-Dose 68 Pf.
Birnen, rot und weiss	Extra-Preis 2 Pfund-Dose 65 Pf.
Schnittspargel, dünn	Extra-Preis 2 Pfund-Dose 98 Pf.
Schnittspargel, ohne Köpfe	Extra-Preis 2 Pfund-Dose 78 Pf.
Tomaten-Purree	Extra-Preis 2 Pfund-Dose 65 Pf.
Gemischte Früchte	Extra-Preis 1 Pfund-Dose 65 Pf.
Citronen	Extra-Preis 10 Stück 68, 58, 48 Pf.
Citronen	Extra-Preis 100 Stück 6.50, 5.50, 4.50
Ananas	Extra-Preis Pfund 78 Pf.
Brüsseler Trauben	Extra-Preis Pfund 1.40
Frische Wachsbohnen	Extra-Preis 2 Pfund 55 Pf.
Frische grüne Bohnen	Extra-Preis 2 Pfund 45 Pf.
Bananen	Extra-Preis 3 Pfund 85 Pf.

Bouillon-Würfel
Extra-Preis
100 Stück . **1.65**

Hochfeine Molkereibutter
mit Salz, Extra-Preis
Pfund . . . **1.10**

Erfrischungs-Waffeln
Extra-Preis
4 Stück . . **10 Pf.**

Pflaumen
süss-sauer, Extra-Preis
2 Pfund-Dose **42 Pf.**

Dicke Bohnen
Extra-Preis
5 Pfund . . **33 Pf.**

Meine bewährten Spezial-Qualitäten Geröstete Kaffees

No. I	No. II	No. III	No. IV	No. V	No. VI
Extra-Preis Pfund **1.90**	Extra-Preis Pfund **1.70**	Extra-Preis Pfund **1.60**	Extra-Preis Pfund **1.50**	Extra-Preis Pfund **1.35**	Extra-Preis Pfund **1.25**

Bettfedern-Reinigung per Pfd. **20 Pf.**
erfolgt jeden **Freitag.** Im Interesse pünktlicher Erledigung vorherige Bestellung erwünscht.
Anfarbeitung von Matratzen auf eigenen Werkstellen. Ueberziehen alter Steppdecken.
Betten-Spezialhaus Ph. Friede
Dortmund Fernruf 3320. Ostenhellweg 23.

Die kleinste **Gasrechnung** erzielen Sie mit **Hallers Doppel Duettbrenner**
Gasverbrauch ca. 1/2 Pf. pro Stunde.
Zu beziehen durch
Otto Berthold,
Dortmund, Münsterstraße 6—8.
Man verlange Preisliste

Sie bilden sich ein
neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich,
unter Garantie!
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Neue Heringe Dtzd. 78 Pf. Schellfisch 13 Pf.
Neue Kartoffeln 5 Pfd. 36 Pf.
Neue Zwiebeln . 3 Pfd. 20 Pf.
Magern Speck . . Pfd. 90 Pf.
Reines Schmalz . Pfd. 69 Pf.
Tilsiter u. Edamer Käse Pfd. 95 Pf.
Limburger Käse . Pfd. 50 Pf.
Dicke Eier . . . Dtzd. 78 Pf.
Rüböl . . . Liter 69 Pf.
Grüne Rabattmarken!
Wilh. Butenuth
Rheinischestr., Görnerhellweg, Dorstfeld, Hörde.

Pfandleih-Anstalt in Dortmund
A. Eick & Comp.
Nikolaistrasse 5, dem Bezirks-Kommando gegenüber.
Geöffnet an Wochentagen morgens 8—12½, nachm. 2—8 Uhr
an Sonntagen . 8—9½ Uhr.

3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königl.-Preuss.) Klassen-lotterie.
Zur 1. Klasse (Ziehung 9. und 10. Juli 1913) habe ich bis auf weiteres noch

1/2	1/4	1/8 Lose
Mk. 20.00	Mk. 10.00	Mk. 5.00

abzugeben.
Consbruch, Königl. Lotterie-Einnehmer,
Dortmund, Kaiserstraße 35. Fernsprecher 19.

Dortmunder Privat-beihanstalt
Zimmerstr. 1-3 a. Steinplatz
in vorläufiger Auflösung.
Die noch vorhandenen, auf den Verkäufen ersteigerten Pfänder, als: **Herren- und Damenuhren, Uhrketten, Nähmaschinen, Freischwinger, Regulateure, Kleidungsstücke all. Art, Schuhe, Bettwerke** soll. tagtäglich zu Selbstkostenpreisen u. teilweise noch darunter abgegeben werden. 31451


Graue Haare erhalten ihre Naturfarbe und Schönheit wieder durch Universal-Haarfarbe. Einfache Anwendung. Mißerfolge ausgeschl. Kart. 2.50. Nachn. 35 Pf. mehr. Vorrät. in hell, dunkelblond, braun, schwarz. Allein zu beziehen durch die Medizinal-Drogerie u. Parfümerie **Otto Schorre Nachf., Dortmund,** Brückstraße 54. Telephon 5386.

Geschlechts-Haut- u. Frauenleiden
Ehrlich Hata 606.
Spezial-Arzt
Dr. Jaenicke
Sprechstunden 9-8 Uhr
Dortmund
Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Aussergewöhnliches Angebot! Aussergewöhnliches Angebot!

Pflanzer-Zigarren nur helle Farb. (gar. lange Blatteinlage) Probekisch 100 St. 3.60
Sumatra-Zigarren (garant. Blatteinlage) nur helle Farb. 100 St. Probekisch. 3 Mk.
Paul Isserstedt, Einkaufs-Zentrale für Zigarrenhändler
Dortmund, Königswall 54 Fernsprecher 7792.
Grösstes Lager in Zigarren, Zigaretten, Tabaken und Zigarrenhändler-Bedarfsartikel.
Lagerbesuch stets lohnend. Wiederverkäufer erhalten Preisliste gratis.

Nieren- u. Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Nod - Eisen - Mangan - Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztlich warm empfohlen. Flasche 65 und 95 Pf. In allen **Apotheken u. Drogerien** erhältlich.

Eine Reise nach Amerika
brauchen Sie nicht zu unternehmen, bezwecks Erforschung wie „drüben" Geld gemacht wird. Schaffen Sie sich mein interess. u. prakt. Lehrbuch an, das über 100 amerik. Erwerbsmethoden zeigt; dann können Sie fein säuberlich zu Hause bei Muttern verbleiben. Zu bezieh. z. Preise v. nur Mk. 1 v. Verfasser **E. Eichenberger,** Villa „Hortensie", **Arbon 5** am Bodensee (Schweiz).
(NB. Briefe nach der Schweiz kosten 20, Karten 10 Pf.)
Täglich einlaufende Anerkennungsschreiben beweis. die günstige Aufnahme beim Publikum. Herr H. St. in W. schreibt wörtlich: „Den Empfang Ihres Werkes freudig bestätigend, teile ich Ihnen dankend mit, daß dasselbe meine Erwartungen vollständig übertroffen hat u. ich nun mit aller Zufriedenheit in die Zukunft blicken darf."

Beachtenswert für Brautleute!
Infolge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage,
Kochherde
noch zu alten, billigen Preisen zu verkaufen. In der 1. Etage meines Geschäftshauses habe ich eine große Herdausstellung eingerichtet, sodaß jeder Kunde bei meiner großen Auswahl leicht das Passende findet. Der Verkauf findet nicht durch Reisende statt, sodaß der Käufer nicht die Reisenden-Provision mitzubezahlen braucht.
Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6—8.
Teilzahlung gestattet, Lieferung frei Haus.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand
Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.
Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Brautleute!
erde
Dortmund
-.-s.
ferung frei Haus.
in Dortmund
Comp.
Amerika
Bohnen
Waffeln
Würfel
1.65
1.10
10 Pf.
42 Pf.
35 Pf.
tel

grüßt das alte Dorf Bremen zu uns herüber, das schon in der Vorrede zu der Thidrekssage, der Geschichte Dietrichs von Bern, erwähnt wird. Auch in der neuerdings viel erörterten Sage von der Schlacht am Birkenbaum spielt es eine Rolle. Während der Fürst der Südmänner in der Kirche zu Bremen eine Messe hört, verkündet ein eilender Bote das Nahen des Feindes. Die Schlacht am Ende der Tage, um die Herrschaft der Welt, nimmt ihren Anfang. Bei der Haltestelle Haar, in der Nähe des uralten Römerweges, überschreitet die Bahn die Wasserscheide zwischen Lippe und Ruhr, um uns bald nach Niederense zu bringen, wo wir abermals umsteigen müssen.

Der schon bereit stehende Zug bringt uns in kurzer Zeit nach dem ehemaligen Kloster Himmelpforten, das die Gräfin von Arnsberg 1246 für Cisterzienser-Nonnen stiftete. Von den ursprünglichen Klostergebäuden ist nichts mehr vorhanden; die heutige Klosterkirche ist zu Beginn des 17. Jahrhunderts erbaut worden. Bemerkenswert darin ist der Hochaltar, von dem erzählt wird, daß er im 13. Jahrhundert auf Eselrücken aus Italien herübergebracht worden sei. Die übrigen ausgedehnten Gebäulichkeiten sind nach der Säkularisation (1803) in Privatbesitz übergegangen.

Nachdem wir noch das links gelegene Dorf Günne berührt haben, bringt uns die Bahn in wenigen Minuten zur Endstation Günne-Talsperre. Hier angelangt, lassen wir zunächst kurz die Baugeschichte der Möhnetalsperre an unserem geistigen Auge vorüberziehen.

1. Aeltere Talsperren. Der Ruhrtalsperrenverein.

Die außerordentliche Entwicklung des Talsperrenbaues in Deutschland in den letzten 20 Jahren ist in erster Linie ein Verdienst des Professors an der technischen Hochschule in Aachen, des Geh. Regierungsrates Dr. Otto Intze (1843—1904) gewesen. Die erste wirkliche Talsperre in Deutschland war die von Remscheid, die in den Jahren 1889—1891 erbaut wurde und 1 065 000 Kubikmeter Wasser faßt. In kurzer Zeit wurden Hamm noch 30 weitere Talsperren in Deutschland erbaut, unter denen bisher die 45 500 000 Kubikmeter Wasser fassende Urfttalsperre und die Obertalsperre mit 50 000 000 Kubikmeter Wasser die größten waren. Um fast das dreifache Fassungsvermögen werden die zuletzt genannten durch die 130 000 000 Kubikmeter fassende Möhnetalsperre übertroffen, die ihresteils wieder gegen die im Bau befindliche Edertalsperre mit 202 000 000 Kubikmeter Fassungsvermögen zurücktreten muß.

Die Talsperren bezwecken den Schutz gegen Hochwasser, die Trinkwasserversorgung und die Wasserkraftgewinnung durch Anlage von Sammelbecken in geeigneten Gebirgstälern. Im Ruhrgebiete war es namentlich der von Jahr zu Jahr zunehmende Wassermangel der Industriestädte, der zur Anlage von Talsperren aufforderte. Nach längeren Verhandlungen gelang es dem frühenen Regierungs-Präsidenten von Düsseldorf, Freiherrn von Rheinbaben, im Jahre 1898 die Besitzer der an der Ruhr gelegenen Wasser- und Triebwerke zur Bildung eines Ruhrtalsperrenvereins zu veranlassen. Dieser hatte sich zunächst die Förderung von genossenschaftlichen Talsperren zur Aufgabe gemacht, indem er den Vereinigungen der Triebwerkbesitzer durch Bewilligung jährlicher Zuschüsse die Möglichkeit gab, solche Neuanlagen ausführen zu können. Auf diese Weise entstanden die folgenden neun älteren Talsperren in diesem Gebiet:

1. Heilbecker-Talsperre bei Milspe 450 000 Kubikmeter Stauinhalt.
2. Fuelbecker-Talsperre bei Altena 700 000 Kubikmeter Stauinhalt.
3. Hasper-Talsperre bei Haspe 2 050 000 Kubikmeter Stauinhalt.
4. Verse-Talsperre bei Lüdenscheid 1 650 000 Kubikmeter Stauinhalt.
5. Ennepe-Talsperre bei Schwelm 10 300 000 Kubikmeter Stauinhalt.
6. Gloer-Talsperre bei Dahlerbrück 2 100 000 Kubikmeter Stauinhalt.
7. Henne-Talsperre bei Meschede 11 000 000 Kubikmeter Stauinhalt.
8. Jubach-Talsperre bei Volme 1 050 000 Kubikmeter Stauinhalt.
9. Oester-Talsperre bei Plettenberg 3 100 000 Kubikmeter Stauinhalt.

Die Möhnetalsperre mit ihren 130 000 000 Kubikmeter Stauinhalt ist die erste eigene Talsperre des Ruhrtalsperrenvereins. Sie ist in den Jahren 1908—1912 erbaut worden, nachdem durch eine im Herbste 1904 vorgenommene Veränderung der Satzungen dem Vereine der Bau eigener Talsperren ermöglicht worden war. Durch das Gesetz über den Ruhrtalsperrenverein (1913) ist der bisherige freiwillige Verband zu einer Zwangsgenossenschaft auf öffentlich-rechtlicher Grundlage umgestaltet worden. Damit ist ihm das Zwangsrecht gegen Außenstehende und die Mündelsicherheit seiner Anleihen zugebilligt.

2. Die Möhnetalsperre. (Allgemeines.)

Die Möhnetalsperre umfaßt die Flußgebiete der Möhne und Heve. Erstere entspringt bei Brilon und mündet nach dürchweg westlichem Lauf bei Neheim in die Ruhr; letztere entspringt bei Hirschberg im Arnsberger Walde und ergießt sich bei Günne in die Möhne. Etwa 50 Meter oberhalb der Hevemündung, wo die beiden Flußtäler zu einem weiten Kessel von großem Fassungsvermögen sich verengen, ist die Sperrmauer angelegt, auf die wir noch besonders zurückkommen werden. Die Rückstau erstreckt sich im Möhnetale auf eine Länge von etwa 10 Kilometer, im Hevetale auf etwa 5 Kilometer. Das von den Stauen verschlungene Hevetal enthielt Wald und Weide und war unbewohnt. Das Möhnetal hatte Acker- und Weidegrund; es wurde bewirtschaftet und war besiedelt. Die beiden Dörfer Kettlersteich und Delecke sind den Stauen zum Opfer gefallen, auch von den Ortschaften Körbecke, Drüggelte und Stockum sind eine Angahl von Gehöften und Häusern niedergerissen, die von etwa 700 Personen bewohnt waren. Für die rund 1200 Hektar große Ankaufsfläche, von denen 1016 Hektar auf den Stauhen kommen, sind einschließlich der Gebäude und sonstigen Entschädigungen etwa 8,5 Millionen Mark gezahlt.

Das Niederschlagsgebiet der Möhne und Heve ist an der Baustelle 416 Quadrat-Kilometer groß mit einem mittleren jährlichen Abfluß von 245 Millionen Kubikmeter Wasser.

Nachdem der Bezirksausschuß zu Arnsberg unter dem 2. September 1905 auf Grund des § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 die Vornahme von Vorarbeiten genehmigt hatte, wurde nach deren Ausführung mit den eigentlichen Bauarbeiten im Januar 1908 begonnen. Die Ausschachtungsarbeiten waren bereits Mitte Juni beendet, sodaß am 16. August 1908 im Beisein der Vertreter der beteiligten Ministerien und der Kgl. Regierung zu Arnsberg die landespolizeiliche Abnahme der Baugrube stattfinden konnte. Die darauf in Angriff genommenen Maurerarbeiten wurden seitens der Firma D. Liesenhoff zu Dortmund derart beschleunigt, daß bereits am 29. Oktober 1912 die landespolizeiliche Abnahme der Mauer stattfinden konnte.

Die Bauleitung lag in den Händen des Regierungsbaumeisters Reddetz zu Arnsberg; die Pläne und Entwürfe stammen vom Oberbauleiter Regierungs-Baumeister Link zu Essen an der Ruhr.

3. Die Sperrmauer bei Günne.

Die geologischen Verhältnisse des Sauerlandes liegen für den Talsperrenbau sehr günstig. In fast allen Tälern steht fester und dichter Schieferfels an, der zum Teil mit Grauwacke abwechselt. Das Staubecken im Möhnetale liegt in der Formation des flözleeren Sandsteines, die bei uns im Arnsberger Walde ihre größte Ausdehnung erreicht und in den Orten Günne, Weitrich, Delecke, Drüggelte, Körbecke, Stockum, Wamel ihre nördliche Begrenzungslinie hat. Dieser flözleere Sandstein besteht aus einer Schichtenfolge von Grauwacke und Schiefer. Namentlich gewähren die eingelagerten Schieferschichten eine große Sicherheit gegen das Durchdringen von Wasser. Das tragfähige Gestein begann höchstens 5 Meter unter der Talsoberkante, doch ragt das Mauerwerk noch mindestens 2 Meter in dieses hinein und ist, um Verschiebungen in wagerechter Richtung zu vermeiden, überall an die Felsen der Luftseite angemauert.

Im Grundrisse ist die Mauer nach einer Parabel gekrümmt. Mit 650 Meter Kronenlänge ist sie unter allen deutschen Staumauern die längste. Die Höhe beträgt von der Fundamentalsohle 40 Meter, vom Talboden 33 Meter. Neben einer Fußbreite von 34,20 Meter hat sie eine Kronenbreite von 6,25 Meter. Sie ist für den Wagenverkehr freigegeben und verbindet die verlegte Provinzialstraße mit dem südlichen Randweg.

Nach den und von dem Oberbauleiter, Regierungsbaumeister Link, freundlichst zur Verfügung gestellten Angaben hat man, um eine möglichst vollständige Wasserdichtigkeit herbeizuführen, die Mauer zunächst mit einem wasserdichten Putz aus ¼ R T Kalk, 2½ R T Zement, 1½ R T Trotz und 6 R T Rheinsand mit einem Zusatze von 2 Proz. Asphaltemulsion versehen. Die Putzflächen wurden dann zweimal mit Siderathen oder Nigrit bestrichen. Zu einem wirksamen Schutze gegen Wellenschlag, Frost, Sonnenbestrahlung und mechanische Einflüsse ist der Putz durch eine Verblendung von 60—90 Zentimeter Stärke geschützt. Außerdem ist vom Talboden bis zur halben Höhe des Bauwerkes hinter dieser Verblendung noch eine Lehmschicht von 2 Meter Stärke gestampft, die durch eine 1 : 2 geneigte Endhinterfüllung ihren Halt findet. Die Verblendung ist vom Fundamente bis 1 Meter über diese Schüttung herauf nochmals verputzt, sodaß im unteren Teile der Mauer außer der Lehmdichtung 2 von einander unabhängige wasserdichte Putzschichten vorhanden sind. Der Zwischenraum zwischen dem Felsboden und dem wasserdichten Mauerfuß ist mit Beton ausgestampft, der ebenfalls an der Oberfläche verputzt wurde. Vorsichtsmaßregeln in diesem Umfange finden sich bei keiner deutschen Stauanlage. Sollte aber trotzdem noch Wasser in die Sperrmauer eindringen, so kann es durch eine zweifache Entwässerungsanlage abgeleitet werden.

Für die Abgabe von Wasser aus dem Staubecken sind 4 schmiedeeiserne Rohre von je 1400 Millimeter Durchmesser angelegt worden, die quer durch die Sperrmauer hindurchführen. Jedes Betriebsrohr ist dreifach verschließbar.

Die Baumaterialien zur Sperrmauer sind durch die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen herangeschafft worden, die auch fast die gesamten etwa 300 000 Kubikmeter Mauersteine aus ihren großen Steinbrüchen geliefert haben.

4. Das Staubecken.

Die Möhnetalsperre hat die Gestalt einer ungleichschenkeligen Gabel, deren größerer Schenkel der nördliche ist. Das Staubecken besteht aus dem Möhnesee und dem Hevesee. In unmittelbarer Nähe der Sperrmauer liegt das dem Ruhrtalsperrenverein gehörige Gasthaus „der Seehof". Hier, wie in Drüggelte, Körbecke, Stockum und am Pförtnerhause im Hevesee befinden sich Bootsstationen. Die schmucken Motorboote „Möhne", „Heve" und „Ruhr", zu denen in nächster Zeit noch ein viertes kommen soll, gehören dem Schiffseigner J. E. Reinarz aus Königswinter. Nach Ankunft der Züge der Kleinbahn finden regelmäßig Rundfahrten auf dem Stausee statt. Mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 12 Kilometer durchqueren wir das hier hier etwa 3 Kilometer breite Staubecken und gelangen in den Hevesee. Auf der linken Seite erblicken wir den eine schöne Rundsicht gewährenden Aussichtsturm und die unmittelbar am See gelegene Schülerherberge, rechts grüßt der Arnsberger Wald mit seinen sattgrünen Farben herüber. Kurz vor dem Hevedamme wendet das Boot um, und in flotter Fahrt geht es nun in den Möhnesee, hinweg über die Stellen, wo die Dörfer Kettlersteich und Delecke gelegen waren. Wir kommen zu dem von der Firma Liebold u. Co., zu Holzminden angelegten Viadukt bei Drüggelte, über den die Soest-Arnsberger Landstraße geführt worden ist. Seine Länge beträgt von Hang zu Hang 720 Meter, wovon auf die aus 16 Bogen bestehenden Steinbrücke etwa 460 Meter kommen. Die Herstellungskosten betrugen 242 866,88 Mark. In dem Dorfe Drüggelte ist eine alte Kapelle sehenswert, die nach Stangefol ehedem ein heidnischer Tempel der dreiköpfigen Göttin Trigla gewesen sein soll. In Wirklichkeit entstammt sie der Mitte des 12. Jahrhunderts und ist eine sog. „Heiliggrabkapelle", und als solche der alten Rundkirche des heiligen Grabes zu Jerusalem nachgebildet. Aus einer Urkunde vom Jahre 1560 geht hervor, daß sie dem heiligen Kreuze geweiht war. Man glaubt auch im Türsturze ein einfoches Kreuz auf einem Hügel fußend roh ausgemeißelt zu sehen. Urkundlich erwähnt wird diese Kapelle zuerst 1217, als sich, angefeuert durch die Predigten des Kölner Scholasters Oliver, die westfälische Ritterschaft unter Führung des Grafen Gottfried II. von Arnsberg hier versammelte, um nach Palästina zu ziehen und das hl. Grab den Ungläubigen zu entreißen. Aus der Geschichte der Kreuzzüge wissen wir, daß die Westfalen namentlich bei der Belagerung von Damiette sich Lorbeeren erworben haben.

Indem wir diese Betrachtungen anstellen, ist das Boot bereits am Körbecker Viadukt angelangt, der bei einer Länge von 520 Meter eine Kronenbreite von 3 Meter und 3 Ausweichstellen hat. Er ist von der Firma Winschild und Langelott in Bremen erbaut worden. Eine vierte Ueberführung bildet der Stockumer Damm, erbaut von Liebold u. Cie., zu Holzminden. In der Nähe von Stockum wurde am 13. Mai 1840 von dem Zimmermann Schrage der letzte Biber erlegt, der sich heute in ausgestopftem Zustande in der naturwissenschaftlichen Sammlung des Gymnasiums zu Arnsberg befindet. — Die Umgebung von Stockum gilt seit langem als die Heimat der Spötenflicker, der Leute mit dem zweiten Gesichte. Auf dem Mühlenhofe in Stockum lebte nach dem siebenjährigen Kriege Pater Schlinkert. Hier war es, wo seine Vorgeschichten sich offenbarten, von wo ihn oft ein unwiderstehlicher Drang auf die Höhen der Haar, an die Ufer der Möhne oder in die schauerliche Einsamkeit der Drostheide führte, um solche Erscheinungen des zweiten Gesichtes an sich vorüberziehen zu lassen. In Drüggelte war es der Landwirt Adam Grüne gut. Nüsse († 1890), der namentlich Sterbefälle voraussagte und immer betraf wurde, wenn ein Krankheitsfall in einer Familie vorkam. Urkundlich steht fest, daß die beiden großen Brände in Arnsberg 1802 und 1807 von „Wickern" wochenlang vorher verkündet worden sind.

Stockum ist Endstation für den Motorbootverkehr. Nach kurzer Fußwanderung erreichen wir den Bahnhof Wamel der westfälischen Landeseisenbahn, die uns in einer knappen halben Stunde nach dem Staatsbahnhofe der altehrenreichen Stadt Soest bringt.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger**, G. m. b. H., zu haben.)

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhard). Inhalt vom 25. Heft des zehnten Jahrganges: Geldpuritaner. — Der Wert des Dreibundes. — Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. — Wie lege ich mein Kapital an? — Diamanten. — Handelshochschulgeist. — Der Ursprung der Wehrabgabe. — Gedanken über Geldmarkt. Von Justus. — Antworten des Herausgebers. — Plutus-Merktafel. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. — (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutus-Verlag Mk. 4.50. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin W. 62, Kleiststr. 21.)

Jünger u. Gebhardt's Lanolin-Schwefelmilch-Seife wird geradezu glänzend beurteilt, hat sich vor allem bei allen denen, die an unreiner Haut, Gesichtsröte, Jucken und derselben leiden, seit Jahrzehnten vorzüglich bewährt und sich eine große Zahl ständiger Abnehmer erworben. Der Ruf der Firma gewährleistet ein wirklich vorzügliches und zweckdienliches Erzeugnis. Niederlagen befinden sich in den im heutigen Inserat näher bezeichneten Drogerien.

Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913. Allen, die sich für die Breslauer Jahrhundert-Ausstellung interessieren und näheres über deren Darbietungen und Veranstaltungen erfahren wollen, bietet eine soeben herausgekommene, im Kupfertiefdruckverfahren hergestellte, höchst geschmackvoll illustrierte Broschüre alle wissenswerten Aufklärungen. Auch die hiesige Agentur der Firma Rudolf Mosse, Brückstraße 9, gibt solche Broschüren unentgeltlich ab.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 172. Mittwoch, 25. Juni 1913.

In des Lebens Mai.

Roman von Anton Andrea. (Nachdruck verboten.)

7

Die Frau Konsul kam auf die erste Mitteilung von der „Verlobung" hin mit dem Schnellzuge nach Hause. Ihr erstes Wort war: „Seid Ihr alle verrückt geworden?"

Asta, die jetzt den Vater zum Verbündeten hatte, ließ sich nicht mehr einschüchtern. Strahlend in ihrem jungen, bräutlichen Glücke, küßte sie der Mutter die Hände. „Liebste, süßeste Mama, lerne Axel erst kennen! Er ist solch' ein feiner, zartfühlender Mensch! Ein Edelmann, auf den jede Mutter stolz sein muß. Und mit welcher Verehrung er immer von Dir spricht! Ich bin sicher, Du wirst ihn lieb haben."

Asta sprudelte das alles aus einer unbewußten, natürlichen Schlauheit heraus, die zur Geltung zu bringen sie in ihrem bisherigen, ereignislosen Jungenmädchenleben nie Gelegenheit gehabt hatte. Sie kannte überdies die Schwächen ihrer Mutter.

Die Frau Konsul sah schließlich zeternd ein, daß hier nichts mehr zu machen war. Sie fügte sich in das Unvermeidliche. Ihre einzige Genugtuung war, daß sie zu Freunden und Bekannten sagen konnte: „Mein Schwiegersohn, der Baron." Dabei beobachtete sie diesen mit den Augen eines Detektivs, und jede kleine Schwäche, jedes Fehlerchen, das sie entdeckte, legte sie ihrer Tochter unter das Vergrößerungsglas.

Der Baron merkte es bald. Er ärgerte sich wütend, und die Bezeichnungen, die er im stillen für seine zukünftige Schwiegermutter hatte, zeugten von nichts weniger, als von Verehrung. Dann aber faßte er die Sache anders an. Er spielte die Rolle des unentwegt Liebenswürdigen, Ritterlichen. Wenn er gerade aufgelegt war, machte er der Frau Konsul diskret den Hof. „Die werde ich schon klein kriegen!" dachte er zuversichtlich. Wenn die Frau Konsul zugegen war, trug er eine garte Zurückhaltung gegen seine Braut zur Schau; alle Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit häufte er dann auf seine Schwiegermutter. Es dauerte nicht lange, da hatte er diese vollständig bezwungen, obgleich sie es aus Widerspruch gegen ihre Tochter nicht eingestehen mochte.

„Manieren hat er ja," sagte sie. „Aristokratisch ganz und gar! Auf die Solidität seines Charakters möchte ich aber keinen Eid leisten. Na, wenn er mal Dein Vermögen verpulvern sollte, kann er ja Versicherungsagent werden, oder Ihr richtet auf dem letzten Morgen Landes seines einstigen Rittergutes eine Sommerfrische ein: Bei seiner liebenswürdigen Beredsamkeit und seinen tadellosen Umgangsformen wird es Euch an Pensionären nicht fehlen."

Asta überlief ein Gruseln. „Ach, Mama, Du scherzest," entgegnete sie unsicher; „sonst müßte ich denken, Du wolltest mir mein Brautglück gründlich verekeln."

Sie hatte sich dieses überhaupt viel schwungvoller, poetischer und unirdischer gedacht. In Wirklichkeit arbeitete alles darauf hin, sie zu ernüchtern und zu enttäuschen. Der Baron hielt es für klug, mit seinen Verlobten sparsam zu sein; meistens ließ er sich erst besonders von den Schwiegereltern einladen. War er da, so blieb das Brautpaar fast nie allein. Der Baron selbst schien dies zu vermeiden. Wenn er in das Zimmer trat, war seine erste Frage: „Wo ist Mama?" oder „Wie geht es Mama?" Er wußte genau, daß die Frau Konsul irgendwo in der Nähe aufpaßte. Gewöhnlich kam sie dann mit etwas leidender Miene, im übrigen aber ganz mütterliche Zärtlichkeit, hervor und reichte dem „lieben Sohne" die Hand zum Kusse.

Rapid gewann der Baron auf diese Art festen Boden. Eines Tages ließ er sich von der Frau Konsul das Geständnis seiner finanziellen Schwierigkeiten entlocken. Sie verbrachten einen Nachmittag mit seinen Vertraulichkeiten, während Asta sich grämte und langweilte. Einmal wagte sie es, in die Laube zu blicken, wo die Frau Konsul mit Axel saß; aber die Mutter winkte ihr ab: „Geh' Kind! Wir haben Geschäfte abzuwickeln: das ist nichts für unerfahrene, verliebte Mädchen." Der Baron versicherte indes der „lieben Ma" wieder und wieder, daß sein Vertrauen zu ihr keine Grenzen hätte. Nicht einmal seinem Onkel würde er eine derartige Generalbeichte abzulegen imstande gewesen sein, doch Ma mit ihrer Weltkenntnis, ihrem klugen Blick und feinen Verständnis für die Bedürfnisse eines jungen, verwöhnten Mannes stände einzig da: mit scharfem Geiste beobachte sie das Leben, und weichen Herzens brächte sie den Menschen ihr Verstehen entgegen.

Der Frau Konsul gefiel dies neue Bild von ihr nicht übel, so wenig ähnlich es ihr in Wahrheit war. Sie fragte nach seinen Wechselschulden. Das war der große Augenblick! Er scheute sich, sie zu nennen, Ma bestand aber darauf, und er — ganz geknickt und erschüttert — mußte ihr den Willen tun: auf ein Blatt Papier schrieb er, was er auszusprechen nicht den Mut hatte.

Die Frau Konsul zuckte nicht mit der Wimper. Es war zwar reichlich so viel, wie sie taxiert hatte; doch das Bewußtsein, ihn so stark verpflichtet zu haben, wog alles andere auf.

Dem Baron kehrte die Farbe ins Gesicht wieder. „Ma, wenn ich Dir je diese große Güte, diese gütige Großmut vergesse, mag die Welt mich einen siebenfachen Lumpen nennen," beteuerte er, ihre rundlichen, sehr gepflegten Hände wieder und wieder küssend. Und dies einzige Mal meinte er es aufrichtig.

Traurig sah Asta seinem Erscheinen auf der Gartenveranda entgegen. Je länger es dauerte, desto weher und heimweher wurde ihr: die Eifersucht begann an ihrem Herzen zu nagen. Alles Süße, Zarte und Schöne, das der Braut zukam, gab Axel ja seiner Schwiegermutter. Die nahm die erste Stelle bei ihm ein. Sie wurde wie ein einfältiges Kind beiseite geschoben. —

Endlich kam der Baron, sehr angeregt, ein lächelndes Flimmern in seinen Augen. Er stutzte, als er sie so still und blaß und niedergeschlagen sah. Unschlüssig blieb er stehen. Er horchte, ob sich nichts Störendes regte. Dann trat er schnell hinter Astas Stuhl, bog ihren Kopf nach hinten und küßte sie mit jener süßen, hinreißenden Wildheit, die sie am Tage ihrer heimlichen Verlobung bezwungen hatte! Und wie damals wurde ihr Widerstand mattgelegt. Der süße Rausch lähmte alles, was sich in ihr hatte empören und auflehnen wollen. Mit umnebelten Sinnen lag sie an seiner Brust, und Träne auf Träne sickerte unter ihren langen Wimpern hervor.

„Einzigste, Holdeste!" flüsterte er. „Wann wird endlich unser Durst gestillt werden? Dies ist kein Glück. Wir spielen es uns nur vor."

„Ich meine es ernst," hauchte Asta schwer. „Jeden Tag liebe ich Dich mehr und leide um Dich. Ich bin eifersüchtig auf jeden Deiner Gedanken. Jedes Wort, das Du sprichst, möchte ich mit meinen Händen auffangen, damit kein anderes es mir wegnimmt. Ich lebe in Dir. Die Welt hat nichts als Dich — — aber Du beschäftigst Dich mit tausend Dingen außer mir. Du läßt Dich von Mama ablenken und in Anspruch nehmen, als käme ich überhaupt erst in zweiter, dritter Reihe."

Er lächelte und blinzelte spitzbübisch mit den Augen: Das stand ihm hübsch. Wäre Asta nicht in Wehmut zerflossen gewesen, sie hätte lachen müssen.

„Seelchen, Du süßes, macht die Liebe Dich so unschlau? Es handelt sich immer nur um Dich und mich! Begreife doch meine Taktik! Ma ist eine Macht, die wir für uns gewinnen müssen. Sie beherrscht Papa; sie beherrscht seinen Geldbeutel. Nach Belieben kann sie unsere gemeinsame Existenz aufbauen und zertrümmern. Du bist für Einschränkungen und Entbehrungen nicht geschaffen. Was ich tue, ist lediglich für Dich, meine schillernde Libelle! Und siehst Du, man muß die Menschen bei ihren Schwächen fassen, um sie zu bemeistern. Wie die Dinge zwischen Ma und mir lagen, blieb mir nichts übrig, als das Blättchen zu wenden. Bisher beherrschte sie uns alle; jetzt nehmen wir ihr das Zepter aus der Hand — ganz sacht und vorsichtig, damit die kluge Ma es nicht merkt. Sie bleibt in dem guten Glauben ihrer Herrschaft, während in Wahrheit sie nur tut, was wir wollen."

Es war ein Unterton in seiner Stimme, der wie lauter Eisklügelchen in die Glut von Astas Gefühl zischte.

Sie wurde den Eindruck den ganzen Tag nicht los, und abends konnte sie nicht einschlafen, weil Gedanken sie quälten, die alle dahin zusammen liefen, daß etwas Fremdes, Dunkles in dem Wesen ihres Verlobten schliefe, das zu wecken sie sich hüten müßte, wann sie nicht eine furchtbare Enttäuschung erleben wollte.

12. Kapitel.

Mit all seinen guten Vorsätzen war es mal wieder nichts gewesen. Er hatte eben kein Rückgrat!

Mumm gestand es sich ein unter dem Einflusse einer arg durchschwärmten Nacht, die ihm nichts als einen Brummschädel und den traditionellen Katzenjammer eingebracht hatte.

Er räkelte sich auf der Chaiselongue auf seiner Bude und stellte pessimistische Betrachtungen an über die Oede seiner Tage und die Langeweile eines freudlosen Studentendaseins.

Keinen Pfennig mehr in der Tasche. Den größten Teil des Monats auf das bißchen Stundengeld lauernd; die Schwester anpumpend und an den elenden Brocken kauend, die mütterliche Liebe sich am Munde abdarbte.

Und das nannte man Leben! Dafür war man jung und hatte die Welt offen stehen wie ein galdenes Tor! Gab es einen elenderen Widerspruch als diesen?

Wenn er sich wenigstens kopfüber hätte verlieben dürfen! Es hätte ihn für manches entschädigt. Da war auch eine, die mit zartem Finger an seinem Herzen rührte. Wie ein schöner Stern war sie am Himmel seines grauen Alltags aufgegangen. Aber sie stand zu hoch für ihn. Sie war unerreichbar. Leute von Stand und Vermögen, wie sein Freund Horst, konnten eher die Augen zu ihr erheben. Aber er, der nichts hatte als einige armselige Ausstichen ganz am Ende von vielen langen Jahren — er war nichts. Er konnte einem vornehmen Mädchen nichts bieten. Wenn nicht einmal ein Wunder geschah, blieb er jämmerlich im Dohnenstriche seines Schicksals hängen.

Mumm sprang auf seine Füße. Es war, um mit dem Kopfe Löcher in die Wand zu schlagen! Nach einigem Besinnen ging er zu seiner Mutter hinüber und warf sich in ihren Sorgenstuhl.

„Ist Nell zu Hause?"

„Sicherlich! Sie hat Unterrichtsstunden."

Es gab Frau Großmann einen Stoß. Sie wußte Bescheid. So oft ihr Sohn zu dieser Tageszeit nach seiner Schwester fragte, saß er in der Klemme. „Wolltest Du etwas von ihr?"

„Nichts von Wichtigkeit. Es hat keine Eile."

Mumm stöhnte und rieb sich den Magen.

„Willst Du etwas Warmes trinken, Hans?" fragte Frau Großmann geduldig. „Ach, mein Jung', Du ruinierst Dich! Diese nächtlichen Kneipereien immer — — das hältst Du nicht aus."

„Bloß nicht, Mutter!" ächzte er. „Jedes Wort fliegt mir wie ein Stein gegen den Kopf. Schwach wird mir!"

Frau Großmann betrachtete ihren Sohn als Herrn im Hause, dem man nicht viel dreinreden dürfe. Der wirkliche, den sie verloren hatte, ehe sie nach Berlin kam, hatte ihr in einer fast dreißigjährigen Ehe das Stillschweigen gehörig beigebracht. Jetzt hätte sie die nötige Redefreiheit zwar gehabt, aber sie wußte nichts mehr damit anzufangen und trat sie gern an ihre Kinder ab.

„Ach, Hänschen," seufzte sie bekümmert, „werde uns bloß nicht krank! Wie willst Du sonst Dein Physikum machen?"

Hans schnellte in die Höhe: Er würde es schon fertigbringen, — allerdings ohne jede Illusion. Nachher begann die Schinderei fürs Staatsexamen. Dann winkte einem im besten Falle eine Stelle als Assistenz- oder Kassenarzt. Dabei könnte man nicht leben und nicht sterben.

Es war ihm eine wahre Wollust, sich in die unerforschliche Dunkelheit zukünftiger Dinge einzuwühlen. Je schlimmer er sich diese ausmalte, desto weniger fühlte er sich für gegenwärtige Unzulänglichkeiten verantwortlich.

„Ein Elend, — ein Elend ohne Ende!" ächzte er.

„Aber Hänschen, ich begreife Dich nicht! Was geht Dir eigentlich ab? Du lebst reichlich so gut wie die Mehrzahl junger Studierender. Und studieren wolltest Du doch einmal. Es war Dein eigener Wille. Nun halte bloß noch ein paar Jährchen aus, dann bist Du über den Berg."

Nr. 173. (1
Stro
Die Rede
dem Festmahl
Regie
Bruns-Hüttekoop,
tum 7½ Uhr mit
mit dem Dampfer
Dampfer „Viktoria
Bürgermeister Dr.
Berlin empfingen
Bord. Der Kaiser
für die heutige
lung für die
der Tafel erwiderte
des Bürgermeisters
spruch:
„Euer Magnifi
aus bewegtem
für die freundlich
verflossenen Tage
igen Tage und
In diesen 25
und über dieser
„Samburg“ gesp
gonnt, dem
Verlust dieses
den ich mit
ersten Male
Russischen Alter
noch gewonnener
der Gesellenen ge
eines Mannes
Rosens stets
und den Namen
gesetzt hat.
Scheide. Er hat
der ihm verordnet
von seinem Kirsch
erst schwer, daran
ein intimer Herz
Berater. Ich kenn
Oe
aus Dr. O
die für wenig
Immobilienmar
Gebrüder Fr
Landgrafenstr. 80. Te
Hauptgläser f.
Geschäftsverk
Teilhaber u
Gesellscha
werden in Bochum, M
Straße 8 von J. O
hausen besorgt.
Ich habe stet
Käufer für
Dortmunder Häuser
Grundstücke.
L. Spiegel, Dort
Museumstrasse 5
Fernsprecher 117
Kotten
fahrt zu verkaufen.
Witten, Crengelhaus
Ein mass. 6-Zimm
gnäd. Stall u. Wa
Nr. 7000 M., 2000
1¼ Morg. gr., schön
Nr. 8000 M., 3000
Käufer. Sonnenstr.
Nr. 39, Stat.-Lütt
Kotten-Verka
Ein mass. 6-Zimm
gnäd. Stall u. Wa
Nr. 7000 M., 2000
1¼ Morg. gr., schön
Nr. 8000 M., 3000
Käufer. Sonnenstr.
Nr. 39, Stat.-Lütt
Kotten
Rittergut in Westf.
100 ha groß, nahe a
Käufer. Anfrag. von
wickelanten u. N.
in den Gen.-Anz.
Geschäftsechk
Nähe Dortmund, an
Kolonie, Rede, u. Fr
belegt, gute Lage
sofort, bereits neu a
sind., mit 2 groß.
Bäckerei, 1-2 M
Bäckerei, Bonenstamm
Architekt.
Interess.
Rent. Bäcker- u. Ge
Häuser,
auch solche im Süden
Schriftl. Anz. u.
an d. Gen.-Anz.

Bärtlich und beschwichtigend redete Frau Großmann auf ihn ein. Ihm Vorwürfe zu machen, daran dachte sie nicht. Sie war viel zu stolz auf ihn und litt mehr als er unter seinen pessimistischen Selbstquälereien.

Mumm ging nervös auf und nieder, immer hart an seiner Mutter vorbei, die am Fenster der dunklen Berliner Stube saß und Strümpfe stopfte. Mit einem Male legte er den Arm um ihren Hals. Sein hübsches Gesicht wurde weich und gut. Wie ein kleines Kind kuschelte er sich an sie und ließ sich streicheln und hätscheln.

„Mein lieber Junge!“ flüsterte die Frau gerührt und glücklich.

„Ach, Mutterherz, Du gutes!“ sagte der junge Mensch mit Innigkeit. „Ich verdiente, Du zanktest mich gehörig aus. Aber es soll besser werden. Ich verspreche es Dir. Sieh', studieren mußte ich, sonst wäre ich umgekommen in der grauen Sphäre der Unwissenheit eines Arme-Leute-Lebens. Ich hatte einen Durst nach Bildung und Wissen, der stärker war als ich. Im Grunde bin ich ja so dankbar für alle Aufklärung und alle Erkenntnis. Was mich quält und auf Abwege lockt, ist nichts als der unvernünftige Drang nach Betätigung — die treibende, überschüssige Kraft meiner Jugend! Ich möchte mich nur einmal ordentlich dehnen und strecken können, ohne immer und überall anzustoßen“ — — —

„Ja, mein armer Junge, warum arbeitest Du denn nicht mehr? Du lebst meist zu Deinem Vergnügen. Trotzdem bist Du unzufrieden und mißmutig. Machst Du mich verantwortlich dafür?“

Hans schüttelte sich in der Erinnerung an die letzten Kneipereien: „Zum Vergnügen?“ Es war lächerlich! Zum Ekel! Das hätte besser zugetroffen.

„Ach, Mutter, verstehst Du denn nicht? Was mich immer wieder in den Kreis meiner feuchtfröhlichen Kommilitonen treibt, ist allein die Vorstellung des Freiseins. — Eine falsche, meinetwegen, denn wirklich frei ist man nur, wenn man von nichts und von niemandem abhängt. Aber bei Bier und Gesang redet man sich mit schwungvollen Tiraden in ein künstliches Freiheitsgefühl hinein; das täuscht über den Mangel des wirklichen, wahren hinweg — wenigstens im Augenblick.“

Frau Großmann schüttelte mißbilligend mit dem Kopfe. „Warum hältst Du Dich nicht zu den anderen, armen Studenten, Hänschen? Die wollen alle vorwärts und werden schließlich gesetzte, angesehene Leute.“

Da blitzte es in seinen blauen Augen auf; um den empfindsamen Mund unter dem blonden Schnurrbärtchen zuckte es verächtlich. Mit diesen zufriedenen, achtbaren Durchschnittsmenschen, ging er nie zusammen. Er wollte wie der Adler Höhen durchmessen oder an Klippen zerschellen.

Seine Mutter hatte inzwischen ihre Stopferei beendigt. Sorgfältig tat sie alles an Ort und Stelle. Hans aber stand und starrte ins Leere. Eine Weile wagte sie nicht, ihn zu stören. Schließlich fragte sie besorgt: „Ach Gott, Hänschen, wo bist Du bloß wieder?“

Er holte tief Atem. Ganz verstört richtete er den Blick auf sie.

„Fort war ich, Mutter! Weit fort. In fremden Ländern, wo Berge von Arbeit liegen, und das üppigen Leben zu erhalten ein Kampf ist . . .“

Einige Wochen war Mumm unentwegt fleißig. Wenn er seine Studien unterbrach, geschah es, um einem zurückgebliebenen Tertianer Latein und Griechisch einzupauken und einem Amerikaner, der Nationalökonomie an der Universität hören wollte, Deutsch beizubringen. Im Grunde seines Herzens verabscheute er diese „Frohnarbeit“; sie war aber lohnend und sicherte ihm eine monatliche Einnahme. Das Geld verabscheute er nicht minder, — weiß er es brauchte und wie genügend davon hatte . . .

Eines Mittags begegnete er Edel, die etwas früher als die anderen Schülerinnen seiner Schwester nach Hause ging.

„Morgen, gnädiges Fräulein!“ rief er fröhlich. „Einmal muß der Mensch doch Glück haben.“

Sie trug einen großen Strauß bunter Levkojen in der Hand, nach dem sie ein Bild gemalt hatte, und lachte ihn munter an. „Wie? Suchen Sie das Glück auf der Straße?“

„Freilich, ich gehe jeden Mittag hier entlang und sehe mir die Augen nach Ihnen aus.“

„Haben Sie nichts Besseres zu tun?“

„Die schwere Menge, aber nichts Schöneres. Bitte, laufen Sie mir nicht davon! Ich möchte Ihnen gern unsern Tiergarten zeigen, der gerade in Blüte steht.“

Edel sah nach ihrer Uhr. Eigentlich hatte sie früher zu Hause sein wollen, doch die Versuchung war groß: der Frühling winkte mit goldenem Finger, und ein paar blaue Augen bettelten sie fröhlich an. „Meinetwegen denn! Wir machen einen Bogen nach der Charlottenburger Chaussee zu. Nachher fahre ich bis zum Zoo.“

Sie gingen in der flimmernden Mittagssonne, bis die Schatten des Tiergartens sich um sie dichteten. Er war um diese Zeit nicht wie sonst bevölkert, trotzdem suchte Mumm die stillsten und versteckiesten Wege auf. Er wäre am liebsten allein mit ihr auf der Welt gewandelt.

Edel plauderte lebhaft. Sie hatte etwas von dem „knotigen Hausknecht“ und dem „armen Obdachlosen“ vernommen, auch von Mumms Mitleid. Sie wollte ihm ein Kompliment machen, bescheiden warf er jedoch ein, daß sie eine viel zu gute Meinung von ihm habe.

„Es würde Ihnen auch nicht leicht werden, mir eine geringere beizubringen,“ gab Edel ernsthaft zurück.

Das hatte Mumm nur hören wollen.

Trotzdem gestand er im elegischen Ton, daß ihm ein sogenannter „Charakter“ abginge, um mit den Plackereien und den Entbehrungen, die der Kampf ums Dasein ihm auferlegte, freudigen Sinnes abzuschließen. Er hielt die Armut wenigstens für sein größtes Unglück.

„Das wundert mich,“ sagte Edel naiv. „Ich dachte, die gebildeten Leute, die eine Berufstätigkeit haben, wären eigentlich die angesehendsten in der bürgerlichen Gesellschaft, obgleich sie meistens nicht reich sind. Jedenfalls kann ich mir Ihre Armut nicht so schlimm denken, Herr Großmann! Mit einer ähnlichen habe ich ja selbst zu kämpfen, sonst müßte ich mich schwerlich ab, mein bißchen Talent bei Ihrer Schwester auszubilden und nebenbei allerlei zu lernen, was für meinen künftigen Beruf nützlich und nötig sein wird. Manchmal scheint es mir, als seien verarmte Leute schlechter daran, als gebotene Arme.“

Hans sah das schöne, vornehme Mädchen von der Seite an. „Vermutlich werden Sie einst eine große Künstlerin, oder Sie heiraten einen schwerreichen Mann, den der Zufall Ihnen im geeigneten Augenblicke in den Weg pflanzt, daß Sie über ihn stolpern müssen.“

Das wirkte so komisch auf Edel, daß sie hell auflachte. „Ich merke, wo Sie hinauswollen! Sie trauen weder meiner Strebsamkeit, noch glauben Sie, daß ich zur Künstlerin berufen bin: deshalb empfehlen Sie mir den Zufall mit dem reichen Manne!“

„Nein, — gewiß nicht!“ beteuerte Hans, und seine Augen bekamen Glanz und Feuer. „Ich finde es aber jammerschade, daß ein Mädchen von Ihrer feinen, goldenen Art in den Staub der großen Heerstraße treten soll. Sie müßten immer nur auf Blumen schreiten, weiße, fließende Gewänder müßten Sie tragen, und nie dürfte das Gemeine den Saum Ihres Kleides berühren.“

Er riß seinen Hut vom Kopfe und schüttelte die blonde Haarlocke auf seiner Stirn. Er glühte, und sein junges Blut ging in Wogen: es war das Ende seiner Selbstbeherrschung. „Verzeihen Sie!“ stammelte er. „Es ist natürlich Unsinn, — mein Ideal nämlich. Ich sah es so, — wie ich Sie sehe. Ideale zerfließen einem aber stets unter den Händen. Das ist gut. Wer wäre ich sonst, daß ich meine Augen zu Ihrer Höhe emporrichten dürfte.“

Ueber Edels Gesicht jagte ein Glühen. Ihr Herz schlug ihm entgegen. Sie konnte es nicht hindern, sie wollte es auch nicht. In der ersten Fassungslosigkeit drückte sie das Antlitz in ihren Blumenstrauß; dann aber hob sie es tapfer ihm zu und sagte mit einem lieben Lächeln: „Ich dächte, für einen guten, tüchtigen Menschen wäre nichts zu hoch und nichts läge ihm außerhalb der Grenze des Erreichbaren. Es hat Hirtenknaben gegeben, die sich Königskronen holten.“

„Dann, ja dann“ — — Hans kam über ein seliges Gestammel nicht hinaus. Es war, als ergösse sich ein großes Licht über sein unklares, verworrenes, gärendes, junges Leben. Stillstehend streckte er ihr seine bebenden Hände hin: „Gnädiges Fräulein — Edel, Sie Einzige, — wollen Sie mir Glück wünschen zu dem, was fortan meines Lebens höchste Ziel sein wird?“ —

Nicht länger als einen Atemzug dauerte es, dann lag Edels Hand in der seinen; ihre Augen feuchteten. „Von Herzen!“ sagte sie leise; aber es war wie ein Gelöbnis. Und während ihre Hände sich ineinander schlangen, entfielen ihr die Blumen. Wie eine duftige Opferspende lagen sie zu den Füßen des jungen Mannes. Er bückte sich und las sie auf.

„Die ersten Blumen, die das Glück mir streute,“ sagte er, „und das Glück heißt Edel. Muß ich sie alle wieder zurückgeben?“

Sie schüttelte den Kopf. Ein feines, sinniges Lächeln trat auf ihre Lippen. Sie suchte die schönsten aus dem Strauße heraus und reichte sie ihm. „Wir teilen sie, Hans!“

Wie das Läuten von Maiglöckchen klangen ihre Worte in seiner Seele nach, als sie ihn verlassen hatte und er wie in einem Rausche nach Hause ging. War das noch dieselbe Welt, die soviel Oede und Jammer in ihrem Schoße trug? Alles war in Duft und Schönheit getaucht, und tausend wonnige Lieder säuselten in den weichen Wellen des Azurs. Auf der Leier des jungen Menschenherzens aber spielte die Liebe mit goldenem Finger ihre wonnigsten Melodien . . .

„So fidel, Mummchen?“

Nell hörte ihn auf seiner Bude singen. Sie kam herein. Er umfaßte sie und tanzte mit ihr herum. „Du hast ja keine Ahnung, Schwesterliebe, wie schön das Leben ist!“

„Laß mich nur erst los! — Ich bin nicht begriffsstutzig!“ Sie schnappte nach Luft und ließ sich in die Sofaecke fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Ein Herr, der Feuer fängt.

Nach dem Französischen des Paul Bonhomme.

(Petit Parisien.)

(Nachdruck verboten.)

„So, Tante . . . steigen Sie da ein!“ . . .

Der junge Offizier zeigte der Reisenden ein fast leeres Abteil, in dem nur eine ältere Dame saß, und da sie über diesen Fahrgast für die kurze halbstündige Fahrt vollständig beruhigt sein konnte, verabschiedete Fräulein Guilleaumet sich von ihrem Neffen, dankte ihm für die Begleitung zum Bahnhofe und nahm im Wagen Platz.

Obwohl es noch nicht neun Uhr war, fand sie es doch schon spät, um ohne Begleitung nach Paris zurückzufahren. Aengstlich, wie sie war, würde sie selbst die Einladung ihrer Neffen, in Cormeilles-en-Parisis, zum Diner zu bleiben, abgelehnt haben, hätte nicht ein Ausnahmefall wie der Jahrestag einer Hochzeit vorgelegen.

Der Ausflug war ihr nicht leid, denn die kleine Festlichkeit war sehr schön verlaufen, und alles ließ eine glatte Rückkehr erhoffen, als Fräulein Guilleaumet in Argenteuil unruhig zu werden begann. Die alte Dame stieg nämlich aus, und als der Zug, der bis Paris durchfuhr, wieder abfahren wollte, schwang sich ein etwa fünfzigjähriger Herr aufs Trittbrett, öffnete wieder die Wagentür, warf vor dem Einsteigen seinen Zigarrenstummel weg und machte es sich in der Ecke, ihr gegenüber, bequem.

Hätte die Zeit es noch erlaubt, wäre sie zweifellos in einen anderen Wagen gegangen, so unangenehm war es ihr, mit einem Herrn allein zu fahren.

Trotzdem sie schon über die Vierzig war, hatte sie sich bisher aus einer unerklärlichen Abneigung nicht entschließen können, zu heiraten, doch da sie sich noch eines ziemlich guten Aussehens erfreute, um einem noch den Kopf verdrehen zu können, hielt sie es für gut, doppelt vorsichtig zu sein.

Jedesmal nun, wenn sie das Verhalten des Herrn beobachten wollte, trafen sich ihre Blicke, was ihr immer unbehaglicher wurde.

Dagegen konnte sie nichts machen, und kaum hatte sie sich von ihm abgewandt, so reizte es sie unwiderstehlich, wieder nach ihm hinzusehen. Und da durch ihre eigene Neugierde schließlich auch diejenige ihres Nachbarn geweckt worden war, fragte sie sich, weshalb dieser sie so unausgesetzt beobachte, wenn er keine bösen Absichten gegen sie im Schilde führte.

Der Fremde sah nicht übel aus; er machte sogar einen guten Eindruck, er trug tadellose Wäsche, Handschuhe, wohlgepflegten Bart, goldene Krawattennadel und seine Züge waren vornehm. Was sie beunruhigte, war sein scharfer Blick. Diese Augen! Das funkelnde Schwarz ihrer Pupillen schien ein heftiges Feuer innerer Leidenschaft widerzuspiegeln.

Ach, wäre sie doch nur erst am Ziel ihrer Reise!

Unwillkürlich sah sie nach der Notbremse. Von da fiel ihr Blick auf die Lampe, ob diese während der Fahrt auch wohl nicht ausgehen würde. Sie kam sogar auf den Gedanken, die Hutnadeln vorsichtig herauszuziehen und sie mit der Spitze nach vorn, in der Hand zu halten, um den Angreifer abzuwehren, falls er während der Fahrt durch den Tunnel ihr zunahe treten würde.

Und trotz allem hatte sich der Fahrgast, wenn er auch durch die Aufregung der Dame betroffen schien, bis dahin in seiner Ecke ruhig verhalten.

Plötzlich aber richtete er sich mit einem Satz auf, der Fräulein Guilleaumet wie ein elektrischer Schlag auf die Nerven fuhr. Dabei sah er sie fieberhaft aufgeregt und sprachlos an, und bald ihre Füße, bald ihren Kopf scharf ins Auge fassend, schnaubte er, einem Menschen gleich, der seine ganze Energie zu sammeln wünscht.

Fräulein Guilleaumet wurde von großer Angst befallen und sie bedurfte ihrer ganzen Ueberwindung, nicht die Notleine zu ziehen. Auf einmal stockte ihr der Atem.

Mit einem Sprung stand der Herr auf, riß Ueberzieher, Rock und Weste vom Leibe und rief seiner Nachbarin zu:

„Entschuldigen Sie, meine Dame!“ . . .

„Was fehlt Ihnen?“ . . .

„Ich habe Feuer gefangen! . . . Ich brenne! . . .

„Aber mein Herz! . . .“

„Schnell, drehen Sie sich um! . . .“

„Was?!“

„Gestatten . . . Gestatten Sie, daß ich die Beinkleider ausziehe! . . .“

„Sie wollen? . . . Was sagen Sie?“

Jetzt begriff die Aermste, daß sie, wenn nicht einen Wüstling, so doch einen Geisteskranken vor sich hatte, und zog mit der ihr noch zu Gebote stehenden Kraft die Notleine. Und da sie beim Niedersinken auf die Bank noch wie durch einen Schleier sah, daß der Unverschämte ihre Zustimmung nicht erst abgewartet, sondern sich seines Anzuges vollständig entledigt hatte, stieß sie entsetzt noch einen Schrei aus und — fiel in Ohnmacht.

Freilich wäre ihr derselbe Herr, dem sie so Ungeheuerliches zutraute, bei jeder anderen Gelegenheit unbedenklich beigesprungen; doch er hatte viel Dringlicheres zu tun, denn der Unglücksmensch hatte nicht im bildlichen Sinne „Feuer gefangen“!

Schon machte sich im Wagen ein bezeichnender Geruch bemerkbar, wobei eine dünne Rauchwolke um ihn schwebte, und das Gefühl einer empfindlichen Brandwunde entwand ihm einen Schmerzensschrei. Und jetzt erst, nachdem er seinen ganzen Anzug ausgezogen hatte, klärte sich der geheimnisvolle, unbegreifliche Brandgeruch auf.

Das auf dem Bahnsteig benutzte Feuerzeug hatte er beim Einlaufen des Zuges in der Ueberstürzung schleunigst eingesteckt und nicht fest geschlossen, so daß der noch glimmende Docht sich nach und nach in der Tasche wieder entzündet und derartige Verheerungen darin angerichtet hatte, daß die Lage für den Hilfsbedürftigen schnell unerträglich geworden war.

Als er dann den Sitz des Feuerherdes entdeckte, griff er ihn ohne Scheu und Zögern an, riß Futterlappen heraus, die er zum Fenster hinauswarf und tat schließlich dem Unglück Einhalt.

Die ehrbare Jungfrau saß währenddessen völlig teilnahmslos in ihrer Ecke und war, dank ihrer rechtzeitig gekommenen Ohnmacht nicht Augenzeuge der letzten Stadien dieses geschäftigen Vorganges geworden.

Aber ihr Notruf war gehört worden, denn als der Zug den Tunnel passiert hatte, hielt er an. Und während der bedauernswerte Reisende betroffen sah, welches Unheil er durch seine Unvorsichtigkeit angerichtet, erschien ein Aufsichtsbeamter auf der Bildfläche.

Als dieser einerseits einen Herrn in einer so seltsamen Bekleidung, anderseits eine ohnmächtige Dame auf der Bank erblickte, war es ihm sofort klar, was für ein Drama sich hier abgespielt hatte, und daß das Notsignal vollauf berechtigt gewesen war.

„Wiel . . . schmauzte er ihn an, „schämen Sie sich denn nicht?! . . .

„Aber,“ . . . wehrte sich der andere, „glauben Sie vielleicht, ich wollte mich lebendig verbrennen lassen? . .“

Die nur kurze Unterredung artete in einen Wortwechsel aus, der eine solche Wendung nahm, daß der „Missetäter“, der sich schleunigst wieder angezogen, sowie Fräulein Guillaumet, die schließlich wieder zu sich gekommen war, beim Eintreffen auf der Endstation zum Gaudium des Publikums dem Bahnhofs-Inspektor vorgeführt wurden.

Dort beruhigten sich dann die Gemüter mit den Erklärungen des Reisenden, die durch die Beschaffenheit seiner Garderobe noch bekräftigt wurden. Andere heitere Feststellungen durch den diensttuenden Arzt in einem Nebenzimmer rechtfertigten es sogar, wenn er dem Unsichtgreifen des Feuers schleunigst Einhalt tat. . . .

Fräulein Guilleaumet gab sich denn auch mit den aufrichtigen Entschuldigungen ihres Reisegefährten unbedenklich zufrieden, die unser Fremdling übrigens noch einigen Tagen in der Wohnung der Dame noch einmal wiederholte, um dieselbe von ihrer Aufrichtigkeit zu überzeugen.

Bei dieser Gelegenheit sah sie noch deutlicher, mit wem sie zu tun hatte, und bedauerte ihr Mißverständnis nun erst recht.

Der Besuch zog sich in die Länge, und die Unterhaltung der beiden drehte sich um allerlei Fragen. Dabei bekundete sie so übereinstimmende Ansichten über ihre Jugendzeit, über die gefährlichen aber auch die angenehmen Bekanntschaften auf der Reise, daß sich bald die Erinnerung an die Ereignisse verwischte, die sie eine kurze Zeit lang in so unseliger Weise entfremdet hatten.

Und im Verkehr mit der fesselnden, gebildeten Gesellschafterin fing der Herr, ein noch sehr rüstiger, kinderloser Witwer, allmählich wieder Feuer.

Aber dieses brauchte er nicht zu fürchten, denn alle Anzeichen waren dafür vorhanden, daß Fräulein Guilleaumet, trotz ihrer früheren Abneigung gegen das Heiraten, ihm beim Löschen behilflich sein würde.

Mannigfaltiges.

— (Opfersinn in der deutschen Armee.) Ein seltenes Beispiel von Selbstaufopferung ereignete sich dieser Tage in der bayerischen Armee. Auf dem Truppenübungsplatze Hammelburg erkrankte der Artillerist Frankfurter aus Kitzingenmünster bei der 2. Batterie des 11. Feld-Art.-Regts. an allgemeiner Blutvergiftung so schwer, daß die Militärärzte erklärten, nur eine Bluttransfusion könne ihn retten. Sofort erließ Oberst Clauß des 9. Infanterie-Regiments eine Umfrage in seinem Offizierskorps, wer von den Herren bereit sei, sein Blut für den Artilleristen zu opfern? Es meldeten sich nicht weniger als 17 Offiziere, darunter Major Mertz von Quirnheim, ein Stabsarzt und Leutnant August Dittmar, von der 6. Kompagnie, der als erster in Betracht zu kommen wünschte. Leutnant Dittmar wurde ausgewählt, und Geheimer Hofrat Professor Dr. Enderlen, der berühmte Chirurg, entnahm ihm 1½ Liter Blut, die dem Artilleristen zugeführt wurden. Das Befinden des jungen opferwilligen Offiziers ist gut, erfreulicherweise läßt sich auch bei Frankfurter eine kleine Besserung verzeichnen. Es liegt uns ferne, die Qualität unserer Armee über Gebühr zu loben, wie wir anderseits stets jeder Verunglimpfung und Herabsetzung entgegengetreten sind. Ein Fall wie der vorstehende aber hat sich unseres Wissens in der ganzen deutschen Armee noch nicht ereignet und ist ein glänzender Beleg für das immer behauptete ideale Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften in unserem Heere. Der Kommandeur des 9. Inf.-Regiments, Oberst Clauß, erließ folgenden Tagesbefehl: „Dem Regiment gebe ich mit Freude und Stolz bekannt, daß sich eine große Zahl von Offizieren und Sanitätsoffizieren des Regiments sofort bereit erklärt hat, einem schwer erkrankten Soldaten durch Transfusion d. h. Ueberführung von Blut hilfreich beizustehen, als dem Regiment die Notwendigkeit einer solchen Operation, um das Leben des Soldaten zu retten, bekannt wurde. Herr Leutnant Dittmar hat sich diesem ärztlichen Eingriff unterzogen; es ist zu hoffen, daß durch seine Opferwilligkeit das Leben des Soldaten erhalten bleibt. Namens des Regiments, dem solche Bereitwilligkeit und solcher Opfermut zu hoher Ehre gereichen, spreche ich den Herren, die sich bereit erklärt hatten und besonders Herrn Leutnant Dittmar aufrichtigsten und herzlichsten Dank und vollste Anerkennung aus. Ich zweifle nicht, daß sich auch eine große Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften zu solcher edlen Tat bereit gefunden hätte; das Regiment ist aber besonders stolz darauf, daß es einem Offizier vergönnt gewesen ist, einem Soldaten helfen zu können. Aus dieser ritterlichen Tat wollen alle Angehörigen des Regiments ersehen, daß die Offiziere wie im Kriege so auch im Frieden es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben erkennen, allen Untergebenen ein leuchtendes Beispiel an Kameradschaft und Opfermut zu geben und daß sie bereit sind, wenn es gilt, hierzu auch Gesundheit und Leben zu opfern.“

— (Die Tränendrüse des Japaners.) Die Tränendrüsen der Japaner sind der Gegenstand einer unlängst in der „Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie“ erschienenen, im anatomischen Institut der Universität Kyoto ausgeführten Untersuchung von Dr. A. Masugi, Generalarzt der japanischen Armee. „Das glotzäugige Aussehen der Japaner,“ heißt es in dieser Arbeit, „das Hervortreten des Auges, wie es sich in geringerem Grade auch bei anderen ostasiatischen Völkern findet, hat seine Ursache nur zum Teil in der niedrigen Nase und in einem durch große Fettablagerung verdickten Augenlid. Die Augenhöhle ist nicht kleiner als bei den Europäern, der Augapfel nicht größer als bei diesen; er liegt aber weiter nach vorn infolge gewisser Eigentümlichkeiten der Tränendrüsen. Bei der oberen, etwa mandelgroßen Drüse handelt es sich nur um einen Lage-Unterschied, der sich eine nähere Begründung nicht geben läßt; die untere Tränendrüse aber, die beim Europäer in der Regel nur die Größe einer Erbse hat oder noch kleiner ist, sich auch in ihrem feineren Bau etwas lockerer oder loser präsentiert als die obere, läßt beim Japaner dieses Zurückstehen hinter der oberen Drüse nicht erkennen., sie ist fest und ebenso groß oder größer wie jene. Diese für das Aussehen des Japaners wesentliche Eigentümlichkeit läßt sich auch am Lebenden bis zu gewissem Grade leicht konstatieren. Wendet man das Oberlid nach oben und läßt den zu Untersuchenden möglichst stark nach innen unten blicken, so tritt die Drüse am äußeren Rande als kleine rundliche Anschwellung hervor, was bei den meisten Europäern nicht so leicht zu erreichen ist. Bei solchen Differenzen zwischen den verschiedenen Menschenrassen läßt sich in anderer Hinsicht wieder ein übereinstimmendes Verhalten erkennen, welches um so bemerkenswerter ist, als die fragliche Eigentümlichkeit beim Europäer zwar schon festgestellt, aber noch gar nicht allgemeiner beachtet worden ist. Aus den mitgeteilten Messungen geht nämlich hervor, daß beim Japaner wie beim Europäer die Tränendrüsen des Weibes merklich stärker entwickelt sind als die des Mannes.

Neue apokryphe Evangelien.

Das Britische Museum macht soeben aus seinen reichen Schätzen ein paar kostbare Manuskripte der Allgemeinheit durch den Druck zugänglich. Es handelt sich um die Veröffentlichung eines Bandes „Koptischer Apokryphen in der Sprache Oberägyptens“, dessen Hauptbedeutung auf den zum ersten Male veröffentlichten apokryphen Evangelien beruht. Eins der Manuskripte, das „Buch der Auferstehung“, ein Manuskript aus dem 10. Jahrhundert, das von einem unbekannten Schenker der Kirche von Akmim übergeben wurde, ist faksimiliert und übersetzt nebeneinander veröffentlicht worden.

Der Verfasser dieses „Buches der Auferstehung“ soll der Apostel Sankt Bartholomäus sein. In seiner Darstellung ist ein starker Einfluß der ägyptischen Gnostikerlehre unverkennbar. Dem Inhalte nach beschreibt dieses apokryphe Evangelium die Niederfahrt Christi zur Hölle, wie die Söhne des Todes geschlagen und der Teufel vernichtet, die Pforten, Riegel und Schlösser der Hölle zerstört und ihre flammenden Feuerkessel vernichtet werden. Die Erzählung fährt mit der Befreiung Adams und Evas und der Menschenkinder fort, enthält die schließliche Verurteilung des Judas Ischariot, und erzählt, wie Christus zur Hölle niederfährt, aufersteht, den Aposteln erscheint, und zur rechten Hand Gottvaters im siebenten Himmel in seinem Tabernakel des Lichtes thront. Den Schluß bildet die Aussöhnung Gottes mit Adam und seinen Kindern in Gegenwart von Myriaden von Cherubinen, Seraphinen, Erzengeln, Engeln und aller himmlischen Heerscharen.

In zwei weiteren Apokryphen des neuen Bandes des Britischen Museums steht Sankt Johannes, der Apostel, im Mittelpunkte. Das eine ist im Jahre 990 geschrieben worden. Dieses Buch erzählt, wie Sankt Johannes in Ephesus lange betete, dann eine große Predigt vor seinen Anhängern hielt und ihnen befahl, ihm ein Grab außerhalb der Stadt anzulegen. Dort legte er sich nieder und starb friedlich; als jedoch seine Anhänger am nächsten Tage wiederkamen, war der Leichnam verschwunden. — Das andere der beiden Johannesapokryphen erzählt, wie Christus eine Wolke in alle Lande aussandte, um die Apostel auf dem Oelberg um sich zu versammeln. Alle kamen, Sankt Johannes forderte ihn nun auf, ihnen die Geheimnisse des Himmels und die Gesetze zu erklären, die den Fall des Taues und des Regens und alle anderen Naturerscheinungen regeln. Christus, übergab Sankt Johannes einem Cherub, der ihm alle Fragen beantworten sollte. Der Engel setzte Johannes auf einen seiner lichten Flügel, trug ihn dann durch die sieben Himmel und beschrieb ihm deren Bau; er zeigte ihm die zwölf Herrscher der Welt des Lichtes und die Quellen, aus denen der Regen auf die Erde fällt, und erklärte die Gesetze, die Tag und Nacht beherrschen. Im Osten zeigte er ihm das Paradies und wies auf Adam, der darin wanderte und die Blätter in den Boden versenkte, die vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen niederfielen. Hierauf beantwortete der Engel dem heiligen Johannes seine Fragen nach der Prädestination und die, ob die Tiere eine Seele hätten und nach dem Tode weiterlebten; dann brachte der Engel Sankt Johannes wieder zu den anderen Jüngern auf den Oelberg.

Das letzte dieser apokryphen Evangelien stammt aus einer Lobpreisung Johannes des Täufers, die dem Sankt Johannes Chrysostomus zugeschrieben wird. Der erzählte, er habe die Handschrift in einem kleinen alten Bande der Bibliothek der heiligen Stadt Jerusalem zwischen den Manuskripten aufgefunden, die von den Aposteln dort niedergelegt worden seien. Die Erzählung gibt an, Christus habe auf dem Oelberge die Apostel um sich versammelt und diese hätten ihn nach Johannes dem Täufer gefragt. Er hieß eine Wolke kommen, auf der alle in die Höhe des Himmels aufstiegen. Erst zeigte Christus ihnen die Himmel mit Ausnahme des dritten, dann führte er sie in den dritten Himmel, und in dessen Pracht sahen sie Johannes den Täufer und seinen Vater und seine Mutter auf edelsteingeschmückten Sitzen thronen. Christus bescheid nun Michael, die sieben Erzengel und Sedekiel zu sich, damit sie nacheinander Zeugnis darüber ablegten, wie er den dritten Himmel Johannes dem Täufer verliehen haben. Dann zählte er die weiteren großen Gaben an Johannes den Täufer auf und nannte unter diesen die beste und größte, das goldene Boot, zum Gebrauche der Seelen derer, die auf Erden Johannes geliebt hätten. Diese Seelen finden ihren Weg zu dem goldenen Boote, wenn ihr Leib gestorben ist, Johannes setzt sie damit über den Feuersee und bringt sie in den dritten Himmel. Doch kann keine Seele, mag sie gut oder böse sein, in diesen Himmel eingehen, ehe sie in dem Feuerflusse gebadet hat, der die Sündigen verschlingt und den gerechten Bekennern des Johannes nur wie ein warmes Bad vorkommt. Ferner gehört zu den Gaben des Johannes ein anderes Boot, mit Rudern und Lampen. Wenn die Seele eines Gerechten darin Platz nimmt, so arbeiten die Ruder von selbst und bringen das Boot über die dunklen Wasser, und die Lampen beleuchten dabei den Weg.

Dr. A. D.

Ein Ausflug zur Möhnetalsperre.

Von K. Lamprecht.

(Nachdruck verboten.)

Nach fünfjähriger Bauzeit, ein Jahr früher als der Vertrag-Ablieferungstermin lautet, ist dank der Leistungsfähigkeit unserer Dortmunder Baufirma D. Liesenhoff die Möhnetalsperre fertig geworden, die, in ihrer Art ein Weltwunder, schon jetzt Tausende und Abertausende von Besuchern anlockt. Daß unter diesen besonders Dortmund und das Industriegebiet vertreten ist, versteht sich von selbst, zumal der Ausflug in einem Tage sehr wohl gemacht werden kann.

Wir verlassen Dortmund um 6,36 Uhr früh und fahren mit der Staatsbahn bis Werl, wo wir 7,49 Uhr eintreffen. Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts war Werl Sitz der alten Grafen von Werl, auf deren Schloß sich die sächsischen Kaiser gern aufhielten, so Heinrich der Finkler, 924 und 931. Unser Otto dem Großen und Heinrich 2. waren hier mehrere Reichsversammlungen. Als nach dem Sturze Heinrichs des Löwen die Burg Werl zum Kölner Erzbistum geschlagen wurde, erhielt Werl 1271 von dem Erzbischofe Engelbert 2. Befestigungsanlagen, auch wurde ihm Rüthener Recht verliehen. Am bekanntesten ist wohl das Gnadenbild, das Werl zu einem berühmten Wallfahrtsorte gemacht hat. Wir haben nicht Zeit, der neuerbauten Wallfahrtskirche einen Besuch abzustatten, denn der Zug der Kleinbahn fährt bereits 8,16 Uhr, und da heißt es eilen, wenn man bei dem Massenandrange noch eine Fahrkarte und einen guten Platz sich sichern will. (Von Werl bis Günne-Talsperre kostet Sonntags, Mittwochs und Samstags die Rückfahrkarte 2. Klasse 1,10 Mk., 3. Klasse 0,70 Mk.).

Nachdem wir das Städtchen in einem Bogen umfahren haben, verfolgt die Bahn die alte, zur napoleonischen Zeit angelegte Landstraße und bringt uns in etwa 20 Minuten nach Westönnen, wo wir umsteigen müssen. In mannigfachen Windungen geht es zur Haarhöhe. Rechts von der Fahrtrichtung

Strohhüte u. Panamas in größter Auswahl. **J. Reichenbach,** Westenhellweg 13.

Die Rede des Kaisers bei dem Festmahl des Norddeutschen Regattavereins.

Brunsbüttelkoog, 24. Juni. Der Kaiser fuhr um 7½ Uhr mit Gefolge von der „Hohenzollern" mit dem Dampfer „Willkommen" nach dem Dampfer „Viktoria Luise" zum Regatta-Diner. Bürgermeister Dr. Schröder und Generaldirektor Ballin empfingen den Kaiser und geleiteten ihn an Bord. Der Kaiser nahm darauf die Preisverteilung für die heutige Regatta im Salon vor. Bei der Tafel erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters Schröder mit folgendem Trinkspruch:

„Euer Magnifizenz wollen gestatten, daß ich aus bewegtem Herzen meinen Dank ausspreche für die freundlichen Worte, in denen Sie der verflossenen 25 Jahre meiner Regierung am heutigen Tage und an dieser Stelle gedenken wollen. In diesen 25 Jahren ist eine lichtvolle Seite, und über dieser lichtvollen Seite steht das Wort „Hamburg" geschrieben. Es sei auch mir vergönnt, dem tiefen Schmerz Ausdruck zu geben, den ich mit Ihnen allen geteilt habe, als Sie der Verlust dieses unvergleichlichen Mannes traf, den ich mit Ihnen heute teile, wo wir ihn zum ersten Male nicht unter uns sehen. Es war im klassischen Altertum Sitte, daß die Griechen nach gewonnener Schlacht vor der Siegesfeier der Gefallenen gedachten. Wir wollen auch heute eines Mannes gedenken, der in der Schlacht des Lebens stets das Schwert zu führen verstanden und den Namen seiner Vaterstadt überall durchgesetzt hat. Sein Schwert ruht nun in der Scheide. Er hat den guten Kampf ausgekämpft, der ihm verordnet war. Als ich die Nachricht von seinem Hinscheiden erhielt, war es mir zuerst schwer, daran zu glauben, denn er war mir ein intimer Herzensfreund und nahestehender Berater. Ich konnte mir seinen Heimgang in alltäglicher, einfacher, moderner Weise nicht vorstellen; denn seine Natur war so unglaublich mit Idealen versehen, daß man sie getrost mit Symbolik umgeben konnte.

Ich habe, wie er in seiner Vaterstadt begraben wurde, bei seinem Leichenbegängnis im Geiste an den germanischen Heerkönig gedacht, wie er auf seinem Schild ausgestreckt liegt, die Hände über das Schwert gekreuzt, und auf den Schultern seiner Krieger auf sein Schiff getragen wird, auf dem er dann, nachdem es in Brand gesteckt ist, auf das weite Meer hinausgelassen wird. Diese edle vornehme Natur, erfüllt von der Begeisterung für das Deutsche Reich, erfüllt von der Aufgabe des Wirkens für seine Vaterstadt, hat über uns allen gestanden.

Er war überzeugter Hanseat, eine durch und durch aristokratische Natur.

Eure Magnifizenz erwähnten vorher den Ausspruch, den Admiral Seymour tat, als im Jahre 1900 die vereinigten Weißen sich mit der gelben Rasse zu messen hatten. Ich möchte ihn dahin ausbauen, daß er solange Geltung haben wird, wie solche Männer, wie der dahingeschiedene Dr. Burchard es war, in der Front bei uns zu finden sind. Nun zu den Lebenden! Thanatos, wende dein Antlitz! Wir sind hier versammelt wieder, um auf der blauen Flut, in Sturm und Gewitter und in der Flaute uns zu messen. Von den Huldigungen, die mir zu meinem Jubiläum gebracht worden sind, steht mir noch der Tag von Grünau hell vor Augen, wo die Vertreter von über 50 000 deutschen Ruderern mit 630 Booten und 3000 Ruderern zur Stelle waren. Vom Rheinstrom bis an den Pregel waren sie gekommen, und wo der Vertreter der deutschen Rudererschaft uns mitteilen konnte, daß Deutschland mehr Ruderklubs hat als ganz Europa zusammen. Das ist ein Erfolg, auf den ich stolz bin. Wie ich zur Regierung kam, waren es acht Schulen, die sich am Rudersport beteiligten, jetzt sind es 360.

Das gibt uns eine Jugend, wie wir sie brauchen, keine Uebermenschen, aber gesunde Menschen mit gesunden Gliedern und gesunden sittlichen Anschauungen. Und nun auch hier auf der Elbe. Was ist in den Jahren hier alles vorübergegangen! Wie haben sich die Klassen gebessert! Wie ist der Bootsbau vorwärts gegangen! Was sind unsere Segelmacher für tüchtige Leute geworden! Das verpflichtet mich zu herzlichem Dank an die Sportsleute für die Bereitwilligkeit, mit ihrem Gelde einzuspringen, um die Lieferungsmöglichkeit in den verschiedenen Klassen der Boote mit ihrem Segel-, Mast- und Takelwerk zu stärken und die Möglichkeit zu geben, uns dieses schöne Material zu liefern. Mein Wunsch ist, daß in den nächsten 25 Jahren dieselbe aufsteigende Kurve innegehalten werden möge. Das kann nur geschehen, wenn der Himmel es zuläßt, daß wir uns des Friedens erfreuen wie bisher. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Hamburg und auf den Sport an der Elbe. Hurra, hurra, hurra!

Der Kaiser verweilte nach dem Mahle noch längere Zeit an Bord im Kreise der Segler und kehrte dann auf die Hohenzollern zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 25. Juni.

Eine Revolveraffäre. Wegen Körperverletzung und unerlaubten Waffentragens hatte sich in erster Sache der Bergarbeiter Ferd. Kindler aus Horstmar zu verantworten. Der Angeklagte verließ am 2. März d. J. um etwa 12 Uhr Nachts eine Wirtschaft und fand auf der Straße vier Leute, die mit ihm anbändelten und ihn dann mit Stöcken schlugen. Als der Polizeisergeant Börnecke hinzukam, ergriffen sie die Flucht. Der Angeklagte ging dann durch einen Busch und stieß wieder auf zwei derjenigen, die ihn mißhandelten. Nun zog er seinen Revolver, eine minderwertige Waffe, rief: „Bleibt mir drei Schritte vom Leibe!" und schoß blindlings darauf los, gab fünf Schüsse ab, und traf den Bergmann Wilh. Kuhlmann leicht am Halse; mit drei anderen Kugeln durchlöcherte er auch dessen Kleidung. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 60 Mk. Geldstrafe wegen unerlaubten Waffentragens.

* * *

Schöffengericht.

Wegen Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeug hatte sich der Hauer Heinrich Krämer aus Hombruch zu verantworten, der schon wegen Hausfriedensbruch vorbestraft ist. Er wurde beschuldigt, am 25. April dieses Jahres den Arbeiter Kneife mit einer Flasche über den Kopf geschlagen zu haben, so daß dieser eine stark blutende Wunde davontrug. Krämer und ein dritter Mann waren in der Wohnung des Kneife gewesen, wo die beiden letzten Schnaps tranken, ohne dem Angeklagten etwas abzugeben. Als Krämer meinte, er könne sich selbst Schnaps kaufen, erwiderte Kneife, er hätte dazu ja gar kein Geld. Weiter stichelte Kneife den Angeklagten damit, daß er ihm vorwarf, er hätte ihm früher ein Portemonnaie gestohlen. Krämer wurde dadurch so aufgeregt, daß er eine auf dem Tisch stehende leere Literflasche ergriff und damit auf Kneife einschlug. Das Urteil lautete wegen gefährlicher Körperverletzung auf 75 Mk. Geldstrafe.

Seine Ladeneinrichtung verkauft hat im Januar dieses Jahres der Kaufmann Rich. Kilian aus Lütgendortmund an einen gewissen Herrn Robert Block. Der Kaufpreis war auf 1000 Mk. festgesetzt worden, wofür Block das gesamte Inventar erhielt. Der Angeklagte hatte dem Käufer aber verschwiegen, daß die Fenstervorsätze nicht ihm, sondern dem Hauseigentümer gehörten. Block führte heute aus, daß er niemals 1000 Mk. gezahlt haben würde, wenn er gewußt hätte, daß die Fenstervorsätze nicht mit zum Inventar gehörten. Kilian habe sogar bei der Verhandlung gesagt, die Vorsätze hätten ihm über 150 Mk. gekostet. Der Angeklagte machte sich durch dieses Vergehen des Betruges schuldig und wurde zu einer Geldstrafe von 90 Mk. verurteilt.

Einen hinterlistigen Ueberfall soll am 21. Februar der Straßenbahnwagenführer Wilhelm Münchow von hier begangen haben. Er kam mit seinem Wagen vom Bahnhof und fuhr die Brückstraße herauf. Von der Helle aus wankte ein Mann mit einem kleinen Kinde auf dem Arm vor ihm her und ging trotz allen Läutens nicht vom Gleise. In der Nähe des Wintergartens hielt Münchow die Elektrische an, sprang vom Wagen und schob den Mann, den Klempner Hermann Schweer, mit Gewalt auf die Seite. Passanten hätten für den Mann Partei genommen und ihm nachgerufen, wie er ihn hätte schlagen können. Schweer gab auch an, von dem Wagenführer an den Kopf geschlagen worden zu sein, während dieser das ganz energisch bestritt. Das Gericht glaubte aber dem Zeugen und verurteilte den Angeklagten wegen einfacher Körperverletzung zu 25 Mk. Geldstrafe.

*

Nicht identisch ist die am 26. Mai von der Strafkammer wegen Hehlerei zu 4 Wochen Gefängnis verurteilte Ehefrau Wilhelm Weber von hier mit der Ehefrau des Stukkateurmeisters Wilhelm Weber, Mallinckrodtstraße 161.



Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Freitag und Samstag ist die Ziehung der großen Hannoverschen und Kölner Drei-Klassen-Lotterie. Alles Nähere ersehen Sie im Inserat unserer heutigen Ausgabe der so riesig vom Glück begünstigten **Jülichers Glückskollekte, Dortmund, nur Münsterstraße 4.** Achten Sie bitte beim Einkauf genau auf die Hausnummer 4. (38616

Ein

Oetker-Pudding

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohlschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ehre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltene besondere Zusatz von phosphorsaurem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflußt. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Geschäftsverkäufe

Teilhaber und Gesellschafter
werden in **Bochum,** Wittenerstraße 8 von **J. Ohmenhäuser** besorgt. 56007

Ich habe stets Käufer für Dortmunder Häuser und Grundstücke.
L. Spiegel, Dortmund.
Museumstrasse 5.
Fernsprecher 1178.

Kotten
sofort zu verkaufen. (38722
Witten, Crengeldanzstr. 39.

Kotten-Verkauf.
Ein mass. 6-Zimm.-Haus, engeb. Stall u. Waschküche, 1¾ Morg. gr., schöne Lage, Nr. 7600 *M.* 2000 *M* Anz. **Heinr. Bovensmann, Kirchhörde 39,** Stat.-Löttringhauf.

Rittergut in Westf. arrond. 130 ha groß, nahe a. Bahnhof, ist sof. bill. **zu verkauf.** Schr. Anfrag. von Selbstreflektanten u. **O. R. 3450** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geschäftseckhaus
Nähe Dortmund, an großer Kolonie, Zeche, u. Fabriken beleg., gute Lage und Zukunft, bereits neu gut verzinsl., mit 2 groß. Ladenlokalen, für jedes Geschäft **geeignet,** billig für 34 000 Mk. unt. günst. Bedingung. **zu** verkaufen.
Näh. täglich 1—3 Uhr.
Friedr. Brauckmann, Architekt,
Aplerbeck, Kaiserstraße 9.

Rent. Wohn- u. Geschäfts-Häuser,
auch solche im Süden beleg., preiswert billig zu verkauf. Schriftl. Ang. u. **S. A. 3229** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Landhaus-Verkauf.
In **Horn in Westfalen** ist ein neues Landhaus mit etwa 3 Morgen Garten, für Rentier od. Geflügelzuchtanstalt geeignet, unter günstig. Bedingungen durch mich zu verkaufen. 38291
Heinrich Janoschowitz, Bad Sassendorf.

Billiges Angebot.
In **Lütgendortmund** fast neues
Wohnhaus
umständehalb. bill. zu verk. Schr. Ang. u. **N. F. 4299** an den Gen.-Anz. Dortm.

Haus mit Einfahrt, Hinterhaus, Lager, Stall
und altem gutgehenden
Kolonialwaren-Geschäft
billigst mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfr. unt. **Sch. 3421** an den Gen.-Anz Dortmund.

Wohnhaus,
enthalt. 15 Zimmer, Nähe **Sprockhövel** geleg. weg. vorgerückten Alters preisw. zu verkaufen. 55305
Ingenleuf, Hammerthal. (Blankenstein).

Geschäfts-Eckhaus,
inmitten d. Südv. v. Essen, gute Verkehrslage, worin seit lang. Jahr. ein Delik.- u. Kolonialw.-Geschäft sowie Branntw.- u. Likörverkauf best. auch für Drogerie geeignet, ist sofort bill. unter günstig. Bedingung. zu verk. Für Einricht., Geschäft und Konz. w. nichts geford. Für ja. fleiß. Leute gute Existenz Schr. Ang. u. **D. K. 4190** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Haus mit Laden, Durchf., gr. Hof, 3 abg. Etagen, Nähe Nordm. u. d. Hand bill. z. vk. Schr. Ang. u. **U. N. 8434** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Gutgeh. Wirtschaft
mit klein. Saal zu verkauf. Anzahlg. 15 000 Mk. Kath. Reflektant. woll. schr. Ang. unt. **W. G. 4244** an den Generalanz. Dortm. 54649

In der Umgeb. Dortmd. eine
Gastwirtschaft
mit **Fremdenverkehr** nebst Besitz. f. 90 000 Mk. zu verk Schr. Ang. u. **B. D. 4311** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schenkwirtschaft und Handlung
auf d. Lande, am Kreuzp. mehr. Straßen geleg., nebst groß. Garten u. Obsthof ist zu verkaufen. Wasserleitung, elektr. Licht u. Teleph. vorh. Schr. Ang. u. **L. N. 4302** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gute Wirtschaft
mit zirka 325 Hektl. Bier, 36—40 Hektl. Branntwein, 1100 bis 1200 Mk. Nebenmiete, umstbh. zu verkauf. Erforderl. 5—6000 Mark. Preis 66 500 Mk. Vermittl. zwecklos. Off. u. **K. L. 8448** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mehrere Wirtschaften
rentabel, auch von Brauerei, zu verm. Erford. 2000 Mk. Näh. **Carl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerstr. 20.

Kleinere
Arbeiter-Wirtschaft
in Dortmund oder näherer Umgebung von tüchtigen, kautionsfähigen Leuten
gesucht.
Schr. Ang. u. **D. O. 3424** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Rentable
Wirtschaft
zu mieten od. spät. zu kauf. **sofort gesucht.** Kaution in Höhe von 3—4000 Mk. wird gestellt. Rheingegend bevorz. Vermittler zwecklos.
Schr. Off. u. **O. W. 8369** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fachmann, 33 J., sucht kl. **Wirtschaft od. Stehbierhalle,** 1000 Mk. Kaution vorhand. Offert. unt. **391** an die **Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.** (38531

Ein gutgehendes, feines
Kostüm-Atelier
in aufblühender Mittelstadt Westfalens, ausgezeichnet eingeführt, beste, gute Kundschaft, 8 Jahre bestehend, ist wegen Uebern. ein. anderen Sache sof. od. z. 1. Septbr. unter günstigsten Beding. abzugeben. Uebergabe des Lagers u. Inventars nach Uebereinkunft.
Schr. Ang. u. **U. M. 4298** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonialwaren-Geschäft
billig zu verkaufen. Näheres Lübeckerstraße 20, 1. Etage.

Herrenartikel-Geschäft, vor mehreren Wochen neu eingerichtet, soll besonderer Umstände halber verkauft werd. Off. u. **F. K. 13 postlagernd Gelsenkirchen.**

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft an einer gr. Kolonie geleg., mit ca. 3000 Mk. m. Umsatz u. billig. Miete, ist w. Fortz. ins Ausland preiswert zu verk. Nur zahlungskräftige Refl. w. schr. Off. u. **D. W. 8422** an Gen.-Anz. senden.

Zigarren-Geschäft
Wer ein solches einzurichten gedenkt, wende sich an die bestrenommierteste
Engrosfirma
Paul Ifferstedt, Einkaufszentrale für Zigarrenhändler, **Dortmund, Königswall 54.** Telephon 7792.
Auskünfte und Ratschläge **kostenlos.**

Ehepaar sucht e. gutgehend.
Zigarren- etc.-Geschäft
zu kaufen od. zu miet., evtl. auch eine Filiale zu führen. Es wird nur auf e. gewinnbringendes Geschäft reflekt. Schriftl. Ang. u. **C. H. 4300** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarren-Geschäfte
werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. **Zigarren-Fabrik.** 37793
Schriftl. Angeb. unt. **P. S. 3390** an den General-Anzeiger.

Zigarrengeschäft, zukunftsreiche Lage, zu vert. Schr. Ang. u. **I. J. 4315** a. d. General-Anz Dortmd.

Gutgehende Bäckerei und Konditorei
mit elektr. Betrieb v. gut. Kundschaft ist sofort od. sp. zu verm Alles muß käuf. übern. werd. Schr. Ang. u. **E. A. 4273** a. d. General-Anzeiger Dortmd. 55626

Geräumige Bäckerei
mit zwei doppelten Dampf-Oefen, von pünktl. Mietezahler, zum 1. Okt. zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **H. W. 4301** an den Gen.-Anz. Dortm.

— **Bäckerei** —
oder Haus mit Hintergebäude, zur Bäckereianlage passend, zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **B. Z. 4309** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bäckerei-Exhaus,
Dampfbackof. i. d. Nähe des Körnerpl. hoch verz., unt. günst. Beding. zu verkaufen. Näher. **Wiegand,** Blumenstraße 33. Telephon 5292. (

Friseurgeschäft
über 20 J. best., ist wegen anderw. Unternehmen unt. günst. Beding. billig zu verk. Guter Verdienst, bill. Miete Käufer kann sich erst einarb. Schr. Off. u. **F. N. 4304** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gute Existenz
wird tüchtigem **Schuhmacher** geboten mit 300 Mk. mon. Verdienst. Selb. muß ein flott. Geschäft käuflich erwerben. Schr. Ang. u. **S. R. 8409** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Gesucht
wird in Dortmund o. Umgebung eine Schuhsohlerei. Offerten m. Angaben erbet. u. **C. 3405** an **A. Rolef, Ann.-Exp., Münster i. W.** (

Milchgeschäft
von 180 Lit. krankheitsh. sof. zu verk. Näh. i. d. Geschst. d. Zeitung. (56095

Langjähr. Milchgeschäft
zu verkaufen. Wo sagt die Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

Milchgeschäft
150—160 Ltr., zum 1. Okt. zu verk. mit Pferd, Wagen, Karren und Kannen. 56247 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Wegen vorgerückt. Alters verkaufe ich mein
Fuhrgeschäft
4 Pferde, versch. Flach- und Kippwagen, Karren, Häckselmaschine etc. Käufer wird in gute Kundschaft eingef.
H. Tasch, Essen-Ruhr, Waldhausenstraße 35 a.

Gute 2. Hypothek
von 10 000 Mk. auf prima Besitz. mit jährl. 1000 Mk. Amortisation, in 5 Jahren ganz fällig, umstbh. sof. m. Nachlaß zu verkaufen. (
Schr. Ang. u. **T. O. 3459** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hypothekengelder
zur ersten, auch **zweiten Hypothek** zu haben. Bedingung: Hausübernahme. Bevorzugt werden unbebaute Grundstücke, Bauernhöfe 2c. Schriftl. Ang. u. **T. C. 3416** an d. Gener.-Anzeiger Dortmund.

Gegen hohe Zinsen
3000 Mark
zu leih. ges. Mehrf. Sicherheit, monatl. Rückzahl. Nur von Selbstg. Schr. Ang. u. **B. B. 8319** a. d. G.-A. Dmd.

Kaufm. sucht geg. mehrf. Sicherh. auf 1 J. v. Selbstg. (Zinf. n. Uebereink.) 1500 b. 1800 Mk per Juli zu leihen. Schr. Ang. u. **H. L. 8443** an den Gen.-Anz. Dortm. (

800 Mark nur von Selbstg. sofort zu leihen gesucht. Monatl. Rückz. Gute Sicherheit. Hohe Zinsen. Schriftl. Angeb. u. **C. U. 8318** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Welcher Selbstgeber leiht Hauseigentümer **500 Mark?** Zurückzahlung 550 Mark in pünktl. monatlichen Raten. Schr. Ang. u. **S. M. 8419** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kaufm. in sich. Posit. sucht **250 Mk.** geg. monatl. Rückgabe von 50 Mark. Schr. Ang. u. **W. S. 8437** an den Gen.-Anz. Dortm. (

100 Mark zu leihen gesucht. Monatl. Rückz. u. hohe Zinsen. Schr. Ang. unt. **D. G. 8399** an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Verschiedenes

Annahmestelle
zum Reinigen, Färben und Knüpfen von Straußenfed. **Winy Voltmann,** Weiherstraße 4, 3. Etg. (

Bilanz- und Bücher-Revisionen
sowie sämtliche Treuhandaufträge übernimmt
C. Schnellenbach,
vereid. Bücherrevisor.
Wanne i. W. Telefon 373, Amt Gelsenkirchen.

Schreibmaschinen

Remington	Mk.	60 bis 125
Smith Premier	„	90
Mignon	„	40
Underwood	„	120 bis 200
Ideal	„	120 bis 180
Continental	„	180
Hammond	„	130
Adler	„	150 bis 200

alle tadellos funktionierend mit Garantie! (
Hoffmann & Co.,
Bochum. Telephon 1959.

„Mein Kind hatte eine
Flechte
die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich **„Saluderma"** und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Paul Prött,** Ostenhellweg 1, **Alb. Brügmann,** Betenst. 27, **Kaiserstuhl-Drogerie, Hübert Pöll,** Bornstraße 117, **Hohenzollern-Drogerie,** Hohestraße 6, **Eb. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Br. Miller,** Rheinischestr. 4, **O. Schorre Nachf.,** Rheinischestr. 54, **F. Hoffmann,** Münsterstr. 46, **M. Huclenbroich,** Rheinischest. 60 **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Hirsch-Drogerie,** Westerbleichstr. 33; in **Hörde: Aug. Piel u. F. W. Wallrabe,** Drogerien; in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Holsterhausen: Zentral-Drogerie;** in **Lünen** in der **Viktoria-Drogerie u. Glückaufdrogerie;** in **Lünen-Süd: M. Honcamp;** in **Röhlinghausen: O. Kleffmann.**

Buckskin-Reste
geben wir billig ab
A. Eick & Comp.

Waschmaschinen
in verschiedenen Ausführungen ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

I. Straussenfed.-Spezialgeschäft
Verkauf, Reinigung, Färberei u. Kräuselerei von Straußenfedern.
Prompte Erledigung innerhalb 24 Stunden.
Solide Preise.
Thilde Jahn
Telefon 2569, Königswall 4, 1 Et.

Masseuse empfiehlt sich. Heilgegartenstr. 32, III.

Bandwurm
Spul-, Maden- und Afterwürmer
verursach. Magen- u. Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- u. Leibschmerzen, Jucken an der Nase u. After, Schwindel, Angstgefühl, Nervosität usw. **Prospekt u. Auskunft** über deren Beseitig. **gratis.** Man wende sich nur an alt. erfahrenen Praktiker speziell für Wurmleiden.
Ueber 30000 befreit.
Chr. Blase,
Dortmund, Königswall 25.

Masseuse
ärztlich geprüft.
Weißenburgerstr. 17, 1. Et.

Gebrüder Wolff
Dortmund
Burgwall 4 Bleichmärschstr. 1
Nordstr. 29 Rheinischestr. 62

Neue holl. Mäuse-Kartoffeln 10 Pfd. 65 Pf.
Neue Heringe Dtz. 73 Pf.

Frische Gemüse:
Riesen-Gurken 15 Pf.
Salat, extra gr. Köpfe 2 Stck. 9 Pf.
Schnabel-Erbsen 3 Pfd. 37 Pf.
Wurzeln . Bund 5 Pf.
Feinste Tafelkirschen 45 Pf.

Billige Preise
u. grüne Rabatt-Marken
Eiswaffeln ¼ Pfd. 18 Pf.
Dessert-Bonbons ¼ Pfd. 12 Pf.
Chokoladen-Pralines ¼ Pfd. 16 Pf.
Chokoladen-Plätzchen ¼ Pfd. 20 Pf.
Volks-Cakes ¼ Pfd 10 Pf.
Kaffee-Gebäck ¼ Pfd. 16 Pf.
Pfefternüsse ¼ Pfd. 11 Pf.
Kaffee, reinschmeckend 127 Pf
Kolobion-Nährsalz-Kaffee 45 Pf.
Wolffs Kornkaffee m Gutsch. Pak. 32 Pf.
Wolffs Malzkaffee m. Gutsch. Pak. 30 Pf.
Wolffs Nährzwieback m. Gutsch. Pak. 27 Pf.

Stellen-Angebote

Eine Stange Gold
kann. Damen u. Herren verdienen d. Verk. ein. gangb. Artik.; jedermann ist Käuf. Off. u. **Bremen**, Neckarst. 1, p.

Achtung! Hausierer und Wiederverkäufer
Neuer Weltmassen-Artikel, durch kaiserl. Patentamt geschützt, ist im Restaurant **Fritz Sobbe, Dortmund,** Rheinische- u. Sedanstr.-Ecke, am Freitag u. Samstag, dem 27. u. 28. d. Mts., anzusehen. Keiner versäume die wichtige Gelegenheit. (

Privatverkäufer
u. Hausierer z. Mitführ. ein. v. jed. Hausfrau begehrten Artikels gesucht. Näher. **R. Klein,** Dortmund, Bergmannstraße 33. (

Ja. Mann, 16—18 J., alt, zum Verk. v. Konfitüren in Cafés, Theatern u. Kinos gesucht. Kleine Kaut. erf. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (55956

Verläßliche Personen
können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen. Ein sehr lohnender Artikel, Patentneuh., die überall gebraucht w. Näh. Ostrandweg 11, II.

Nebenverdienst
Bis zu 50 Mk. pro Woche kann jeder Bergmann, Fabriker od. Privat- u. Unterbeamte ohne Berufsstörung verdienen. Schr. Meldungen unter **C. D. 3460** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Strebs. redegew. Herren erh. lohn. **Nebenbeschäftig.,** evtl. feste Anstellung. Schr. Ang. u. **G. U. 8259** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 55038

Einkassierer
für Annen u. Stockum gesucht. Schriftl. Ang. u. **C. O. 3446** an d. Gen.-Anz. D.

Zum Besuch der Privat-Kundschaft werden

tüchtige Leute
gesucht. Schr. Ang. u. **J. N. 4310** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Feste Anstellung
mit 2—300 Mk. monatl. erhalten Herren jeden Standes mit guten Zeugnissen bei erstkl. Unternehmen im Außendienst.
Schr. Ang. u. **S. U. 8457** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Agent ges. z. Zigarr. Verk. Verd. gut. ev. M. 300.– p. Mt. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Auswärtige leistungsfähige Brotfabrik sucht tüchtigen, kautionsfähigen 38512

Generalvertreter
für Dortmund u. Umgegend, Wagen u. Pferd w. gestellt. Schriftl. Ang. u. **O. T. 3449** an den Gen.-Anz. D.

Westf. Zigarrenfabrik sucht für den Kohlenbezirk tücht.

Vertreter.
Schr. Ang. u. **B. T. 3423** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Engel. Schokoladen- und Bonbon-Fabrik sucht gut

eingeführten Vertreter
für Dortmund u. Umgegend. Schr. Ang. u. **C. H. 4303** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger Vertreter
wird von größerer Handschuhfabrik Sachsens gegen Provision gesucht.
Schr. Ang. u. **B. R. 3451** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wir suchen
für unseren sehr leicht verkäuflichen Artikel, der für jedermann ein Bedürfnis ist, noch einen (38692

Vertreter.
Geringster nachw. Verdienst 30 Mk. (bei Fleiß das dreifache) pro Woche, auch als Nebenverdienst zu erzielen. 50—100 Mk. Barkapital erforderl. Off. u. **B. B. 129** an **Haasenstein und Vogler,** Dortmund erbeten.

Reisende,
welche Kolonialw.- u. and. Haushaltungsgesch. besuch., könn. ein. lohn. Massenart. mitführen. Näh. **R. Klein,** Dortmund, Beramannst. 33.

Eine der bedeutendsten
Schokoladenfabriken
sucht für
Dortmund und Umgebung
einen fleißigen, gut eingef.
Stadtreisenden.
Gut empfohl. Bewerber belieben ihre Off. unt. **K. D. 7044** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** zu richten.

Gute Existenz.
Erstkl. Spezialgeschäft sucht tüchtig. sof. Herrn, welcher nach erfolgt. kurz. Einarbeitung eine leitende Stelle f. Innen- u. Außendienst zu übernehm. hat. Solche f. die Zeit der Einarb. Mk. 150 p. Mon. Kl. Barkaut. erforderl. Ausführl. schr. Ang. u. **J. 3453** a. d. Gen.-Anz. D.

5000 Mk. Einkommen
kann sich
jeder einfache fleissige Mann
bei großem Aktien-Unternehmen erwerben. Vorzustellen am Freitag, den 27. Juni, vormittags 9 Uhr, Hoherwall 34, part.

Erstklassige Lebensversicherungsbank
mit zum Teil konkurrenzlosen Einrichtungen, hat ihre 36891
Haupt-Agentur
für Dortmund zu vergeben.
Feste Bezüge und hohe Provisionen
werden gewährt. Inkassobestand, aus welchem neben obigen Bezügen noch eine dauernde Einnahme durch Inkassoprovision erzielt wird, bereits vorhanden. Auch für nebenamtliche Tätigkeit geeignet.
Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugn. u. Bild unt. B. C. 3304 a. d. General-Anz.

Lebensstellung.
Von einer grossen Volksversicherung wird per sofort ein redegewandter Familienvater gesucht. Anfangsgehalt 120—140 Mark. Die Tätigkeit besteht nur in der Aufnahme neuer Anträge. Der Bewerber wird praktisch eingearbeitet. Die Stellung eign. sich auch für Handw., die ihren Beruf wechseln möchten. Vorstellung Freitag morgen von 8—9 und nachm. von 4½—5½ Uhr Hoherwall 34, part. (

Große Lebensversicherungs-Gesellschaft, die auch Unfall- und Haftpflichtversicherung betreibt, hat eine 55976
General-Agentur
für Dortmund zu vergeben. Die Mittel zum Ausbau der Organisation (für Inspektoren, Vertreter mit festen Zuschüssen usw.) werden bewilligt. Angenehmes, durchaus selbständiges Mandat, nur Verkehr mit Direktion. Auch Nichtfachleute wollen sich melden, werden eingeführt. Streng diskrete Verhandlungen. Schriftl. Angeb. unt. **H. K. 8402** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Für das **Lohnbureau** einer großen **Stahlformgießerei** verbunden mit **Werkstätten zur Bearbeitung** von **Stahlformguss-** und **Schmiedestücken** wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger
jüngerer Beamter
gesucht, welcher mit dem **modernen Akkord-** und **Lohnverrechnungswesen** durchaus vertraut und im Stande ist, dieses für obige Betriebe neu einzurichten und zu organisieren. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin unt. **E. L. 3437** an den Gen.-Anz. Dortm.

Hülfsmonteur, Pressluftnieter und Montagenschlosser
für Jahresmontage auf sofort nach Ober-Elsass gegen hohen Lohn gesucht. Reise wird vergütet.
Näh. zu erfrag. abends Hörde, Dortmunderstr. 18

Suche zum 1. Juli oder später für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaren en gros-Geschäft** einen zuverlässigen, fleißigen (38629
Lageristen
mit guten Zeugnissen.
Josef Joseph, Dortmund, Mühlenstr. 10.

Wächter
gesucht. Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 26394
Wach- und Schließgesellschaft, Dortmund, Hakenstr. 9.

Chauffeur
gesucht, der als solcher bereits längere Jahre gefahren hat und zuverlässig und nüchtern ist.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Ingenieur
für **Eisenkonstruktion,** zwecks **Bergwerksanlagen,** per 1. Juli od. später gesucht. Derselbe muß tüchtiger **Konstrukteur** und sicherer **Statiker** sein. 38609
Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter **C. H. 3458** a. d. Gen.-Anz. Dortmund. (

Für einfache schriftliche Arbeiten sucht größeres Dortmunder Bureau einen 15—16jährigen
jungen Mann
mit guter Handschrift und aus ordentl. Familie. Bewerber, die in Dortmund wohnen, wollen ausführliche selbstgeschriebene Off. unter **P. L. 8989** an den General-Anz. Dortmund einsenden.

Bahnmeister
gesucht.
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren, staatlich geprüften Bahnmeister. Derselbe hat die Aufgabe, den gesamten im Hafen Wanne und auf der nebenbahnähnl. Kleinbahn vom Hafen nach Wanne, Bochum u. Herne in Frage kommenden Oberbau zu verlegen und später nach Inbetriebnahme der Strecken in Stand zu halten. Die gesamte zu verlegende und zu unterhaltende Gleislänge wird zunächst etwa 20 Klm., später aber doppelt so groß sein. (38546
Geeignete Bewerber wollen ihr Gesuch unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung eines Lebenslaufes, von Zeugnisabschriften und Photographie richten an die
Hafenbetriebs-Gesellschaft Wanne-Herne, G. m. b. H.,
Eickel, Blücherstraße 72.

Zuverlässiger, gewandter im Maschinenschr. erfahr.
Bürovorsteher
für ein in Hagen neu zu gründendes (56251
Rechtsanwaltsbüro
z. 1. August gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. erb. Dortmund, Ostwall 5

Wir suchen für unsere kaufm. Abteilung einen tüchtigen, nicht über 25 J. alten, fleißigen
Beamten
zum baldigen Eintritt.
Ausführl. Bewerbungsschreiben nebst Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnisabschr. unt. Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H.
Eickel i. W. Blücherstr. 72.

Für unsere Abteilung **Eisenhoch- und Brückenbau** suchen wir zum baldigen Eintritt tüchtige
Vorzeichner
für dauernde Beschäftigung und guten Lohn. Ferner: **Pressluftnieter, Vorhalter, Nietenwärmer, Schlosser, Fräser, Sägen, Hobler und Hilfsarbeiter.**
Meldungen werden bei unserem **Portier Atrop** entgegengenommen.
Fried. Krupp,
Aktiengesellschaft, Friedrich-Alfred-Hütte, Rheinhausen-Friemersheim.

2 erfahrene nüchterne
Elektromonteure
gegen hohen Lohn per sof. gesucht. Nur solche, welche auf Freileitung u. Stahlpanzerrohr-Anlagen eingearbeitet sind, woll. sich meld.
C. Friedrich Fink, Recklinghausen. 38510

Mehrere selbständige (38602
Elektromonteure
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Elektrizitätsgesellschaft Witzig & Winter, Gelsenkirchen, Dickampstraße 38.

Einige jüng. **Elektromonteure,** selbst. Arb., stellt ein
W. Kutsch, Witten, Wideystr. 37, III.

Wir suchen zum sofort. Eintritt
tücht. Schlosser, Schmiede, Pressluftnieter, sowie Platzarbeiter u. jugendl. Arbeiter
Orenstein & Koppel Arthur Koppel
Akt.-Ges.
Fabrik Dorstfeld.

Tüchtige
Schlosser
für Blecharbeit gesucht.
Wilh. Wiebus, Duisburg, Hohestraße 51.

Sofort tüchtige
Schlosser
sowie selbständigarbeitende
Feuerschmiede
für Waggonbeschlagteile **gesucht.**
Orenstein & Koppel, Arthur Koppel, A.-G.,
Fabrik Dorstfeld.

Schlosser, Stanzer und Bohrer
werden für dauernde Beschäftigung eingestellt von
Gläßing u. Schollwer, Feldbahnfabrik, Schüren, Kreis Hörde.

Tüchtiger
Reparatur-Schlosser
f. Automobile sof. gesucht. 38732
Automobil-Zentrale F. W. Härdrich, Duisburg.

Tüchtige, selbständige
Schlosser
für Gitter bei h. Lohn sucht
Friedrich Tillmann Nachf., Schützenstraße 63.

Aelt. Werkzeug- u. Reparaturschlosser ges. Mallinckrodtstraße 415, Portier. (

Zuverlässige, erfahrene
Montageschlosser
sofort gesucht. (56310
Gust. Schade, Hohestraße 226.

Tüchtiger
Rohrschlosser
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (38703

30 Handformer
30 Maschinenformer
10 Modellschlosser
gesucht. (37972
Babcockwerke Oberhausen (Rheinland).

Großes Metallwerk sucht f. dauernde Beschäftigung u. bei hohem Lohn mehrere
kräftige Walzer u. Hülfsarbeiter
für die **Kupferschmiede** und das **Drahtwalzwerk.** Schr. Angeb. u. **D. M. 3236** an den General-Anz. Dortmd.

Zuschläger, Hilfsarbeiter und Platzarbeiter
für Fabrik u Montage sucht
E. Willmann, Dortmund
Dampfkesselfabrik.

Zuverl. erfahrener, älterer
Kesselschmied
für Montage.
Werkstattschlosser
für Gittermasten gesucht. (
Gust. Schade, Hohestr. 226.

Schmiede, Zuschläger
werden bei gutem Akkord f. dauernde Beschäftigung eingestellt von
Gläßing u. Schollwer, Feldbahnfabrik, **Schüren,** Krs. Hörde.

Hüttenwerk sucht tüchtige
Kesselschmiede und Dreher.
Schriftl. Angebote beförd. unter **M. K. 3435** der General-Anzeiger Dortmund.

Erfahrenen
Schmiedegesellen
sucht (38476
C. Doerth, Unna,
Burgstraße

Schmiedegeselle gesucht.
Burgmundastraße 34.

Verheirateter
Heizer
im Alter von etwa 30 Jahren **gesucht**
der schon einige Jahre als Heizer gearbeitet hat. (38704
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Zementeure
bei hohem Lohn gesucht. Zu melden **Zeche Westhausen, Bodelschwingh,** b. Aufseher **Vorholt** und **Zeche Maximilian, Hamm i. W.,** bei Betonmeister **Krekeler.**

Putzer
finden sofort Beschäftigung. **Grätz u. Comp.,** Baugeschäft **Eickel i. W.**

Grössere Maurerkolonne
zu den Neubauten d. Bahnhofes Geisecke bei Schwerte gesucht. Zu meld. b. Polier Morgenbrot. **Gebr. Drücke, Unna-Königsborn.** 38892

Maurer und Handlanger gesucht.
Baugeschäft **Joh. Jöllenbeck Herne,** Siepenstraße 20. 38634

Wir suchen tüchtige
Steinstoßer
auf Bruchsteine f. dauernde Arbeit. **Gravenhorster Sandsteinbrüche Hollweg, Külmers u. Cie., G. m. b. H., Hörstel i. W.** 38541

2 Vorarbeiter
mit je 15—20 **Mann** auf sofort gesucht. Bewerber aus Ost-, Westpreußen, Posen od. Schlesien bevorzugt. Stundenlohn für Vorarbeit. 55—60 Pfg. Zu melden bei unserem 1. Schachtmeister **Wiedemann, Baubüro Gerh. Biesang,** Hoch- u. Tiefbaugeschäft, **Dinslaken,** Niederrhein. 38538

15-20 **Erdarbeiter** u. Hamm ges. Zu meld. b. Schachtm. **Rohandt,** Stollenstr. 4, I. l.

Anstreicher, Nieter
und Scheren-Arbeiter
sucht **Heinrich Behrend.**

5—6 **tücht., ordentliche Anstreichergehülfen** sofort für dauernd ges. **Heinr. Feldmann, Dortm.-Lindenhorst,** Evingerstr. 24. Fernspr. 7709

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen 38614
Lehrling
mit guter Schulbildung, evtl. m. Zeugnis z. einjähr.-freiw. Dienst.
Ufer & de Vries, Holzhandlung, Kaiserstraße 130.

5 Zimmerleute sofort nach **Ahlen i. W.** gesucht. Zu melden **Dortmund,** Göthestraße 8, 1. Etage.

Erfahr. Schneidergehülfe
gesucht. Th. Märtin, **Kirchlinde,** Bismarckstraße 12. (

Tüchtige
Rock- u. Hosenschneider
auf Stück für dauernd ges.
Heinr. Sirowatki, Dorstfeld, Friedrichstraße 2. (

Schneidergehülfe gesucht,
Hövelstraße 8, 1. Etg.

Westenschneider gesucht. **Dozkalik u. Co., Viktoriast. 10**

Tüchtiger Schneidergehülfe
ges., welch. sich gern selbst. machen will, mit klein. Kapital. Schr. Ang. u. **B. E. 8410** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Ein **Schneidergehülfe** auf Großstück für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 55136) Düreneristr. 29.

Tücht Flickschneider gesucht Burgmundastr. 18, I. (

Sitzplatz frei, derselbe kann einige kleine Teile d. Woche mitmachen. **Willuhn,** Friedrichstraße 17. (

Gesucht auf sofort 1 tücht.
Schuhmachergehülfe
Rud. J. Wybrands, Borkum (Nordseebad).

Schuhmacher gesucht.
Schleswigerstraße 16.

Jung. Schuhm., n. üb. 20 J., sof. f. d. gesucht.
H. Gerner, Mengede, Hansemannstraße 42.

Schuhmacher, d. etw. Arbeit auß. d. Hause macht, sofort gesucht. Schützenstraße 18. (

Sol. Schuhmacher sucht **Grabowski,** Mallinckrodtstr. 36.

Ein tüchtiger (38521
Bäckergehülfe
bei 20 Mark Wochenlohn u. freier Station gesucht. Wo, sagt d. Geschst. d. Zeitung.

Ein ordentlicher
Bäcker- und Konditor-Gehülfe
sowie ein 38062
Lehrling
gesucht. **Karl Schreiber, Iserlohn,** Luisenstraße 12.

Z. 1. Juli 1 tücht. selbst. **Bäcker- u. Konditor** u. ein tüchtigen **Bäckergehülfen.**
Näher. Schillerstr. 49, Ecke Uhlandstraße. (56044

Ein tüchtiger, älterer (
Bäckergehülfe
bei 80 Mark Monatslohn u. freier Station gesucht. Wo, sagt d. Geschst. d. Z. (56307

Tücht. Konditor- und Bäckergehülfe
sofort gesucht. (
W. Wegener, Arneckestr. 42.

Suche für meine Zwiebackbäckerei einen tüchtigen
Gehülfen
Fritz Otto, Hagen i. W., Gartenstraße. (

Tüchtiger
Friseurgehilfe
auf sofort oder spät. gesucht. Gefl. Off. an **Gerh. Gerken, Ahlen i. W.,** Nordstr. 32. (

Tüchtiger junger 38459
Friseurgehilfe
zum 1. Juli gesucht.
Heinrich Niemes, Westhofen i. W., Hochstr.

Suche sofort oder später
jungen Friseurgehülfen
Josef Meulenberg, Hövel bei Hamm, Kaiserstr. 22.

Tüchtiger Friseurgehülfe
sof. ges. **Wilh. Schmölter, Brambauer.**

Friseurgehülfe
als Filialleiter sofort ges. **L. Werth, Witten,** am Hauptbahnhof.

Ein 1. und ein 2.
Friseurgehülfe
sofort gesucht. Düppe in **Herne,** Neustraße 2.

Junger tüchtiger
Friseurgehülfe
zum 1. Juli eventl. später ges. **Oskar Stracke, Hattingen-Ruhr,** Emscheistr. 2. (

Tüchtiger stadtkundiger
Chauffeur
sof. gesucht. Bornstraße 87.

Tüchtiger
Fuhrknecht
zur Aushülfe sofort gesucht.
Balkenstraße 7—9.

Tüchtigen Bierkutscher
sucht **Brauerei Fritz Rasche, Unna.** 38475

Knecht gesucht. **Mengede,** Dortmunderstraße 11. (

Ord. Fuhrmann gesucht. 38627) Kurzestraße 10.

Zuverlässiger (38729
Fuhrmann
für zweispänn. Fuhrwerk gesucht.
Gruteser & Blanché
G. m. b. H.,
Dorstfeld, Kaiserstraße 41.

Tücht. zuverlässiger
Fuhrmann
sofort gesucht. (38613
Franz Grupe
Baugeschäft, Schützenstr. 62.

Suche zum 1. 7. einen ordentl. **Jungen** v. 15—17 Jahren, der schon etw. mit Pferden umgehen kann. (
F. Mimberg,
Rennbahn Wambel.

1 Lagerarbeiter
z. 1. Juli gesucht. Meld. zw. 6—7 Uhr nachmittags.
Blancke u. Wenker,
Hansemannstr. 3½.

Ordentl. Mann
mit gut. Zeugn. ges. (38705
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Gewandter, fleiß. junger Mann als **Kellermeister** und zur Erledigung leichter schriftlicher Arbeiten gesucht. Bewerber, welche bereits in Vertrauensstellung tätig waren, woll. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Ref. u. **M. R. 8451** an d. G.-A. Dortm. richten.

Ges.: Ackerknechte
Schweizer, Fuhrknechte.
Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22, Telef. 196.

Stellung finden: Diener, Chauffeur, herrsch. Kutscher Brotkutscher, Hausbursche, Fahrburschen, Fuhrleute, Ackergehülfen, Hofknecht. **August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortm.,** Burgmundast 15.(

Knechte, Schweizer
Jungens von 15 Jahren sucht
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 9**

Jungen,
14 bis 16 Jahre alt, sucht
Aug. Kopfermann
Glückaufstraße 52.

Zum 1. Juli ein älterer
Hausdiener
gesucht, der keine Arbeit scheut und ordnungsliebend und willig ist. Gute Zeugnisse erforderlich. (38708
Hospiz Baseler Hof, Gelsenkirchen, Kniestr. 7-9.

Jüng. Hausdiener
(Radfahrer)
per sofort gesucht. (38501
L. Schartenberg
Brückstraße 42.

Ein fleißiger, tüchtiger
Hausdiener
für sofort gesucht.
Ratskeller, Dortmund.

Sofort ein zuverlässiger
Laufbursche
gesucht. **Kronen-Apotheke,** Hohestraße 12. (

Prop. Laufjunge, 14—16 J., sofort gesucht. Flurstraße 4.

Laufbursche
von 12—14 Jahren f. nachmittags gesucht. (38529
J. Darius, Kreuzstraße 23.

Junger kräft. Laufbursche
mit gut. Zeugnissen gesucht.
Schwirkmann & Röver, Märkischestr. 61. (

Größere hiesige Generalagentur der Feuerversicherung sucht per sofort einen
Lehrling.
Selbstgeschr. Ang. u. **T. G. 8416** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Schlosserlehrling
sucht (
Friedrich Tillmann Nachf., Gnadenort 11/13.

Friseurlehrling,
Sohn ord. Elt., sof. ges. **B. Tiedmann,** Rheinischestr. 97.

Sohn ordentl. Eltern als
Kellnerlehrling
gesucht.
Düsseldorf, Hotel-Restaurant zum Hofgarten.

Kellnerlehrling
sofort gesucht. 55886
Hotel Hörder Hof, Hörde.

Reisephotograph
sucht **junge Dame** zum Aufsuchen v. Bestellungen bei Privaten, 1—3täg. Touren. Gefl. schr. Ang. u. **F. W. 8414** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kontoristin
mit schöner Handschrift für einige Wochen z. Aushülfe sof. gesucht. Bewerbungen mit Ang. der Gehaltsanspr. u. **E. J. 8426** an Gen.-Anz.

Suche z. 1. 8. ebtl. früher eine tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
für meine **Rind- u. Schweinemetzgerei** mit Aufschnittgeschäft. 38288
Carl Zurmühl, Soest i. W.

Kontoristin
welche schon längere Zeit auf großem Bureau tätig war und durchaus perfekt in Stenographie und Schreibmasch. „Continental" ist, per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **K. M. 684** haupt. postlagernd **Hagen i. Westf.** erbeten.

Zum Eintritt per August/September gesucht:
Eine erste Verkäuferin
für **Damen-Konfektion,** nur durchaus selbständ., erste Kraft, ferner (
je eine erste Verkäuferin
für die Abteilungen **Trikotagen, Wollwaren, Korsetten, Kurzwaren, Herrenartikel.** Nur branchekund. Damen, welche längere Jahre in ersten Häusern tätig waren, wollen Offerten mit Bild, Angabe bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen einreichen.
Modenhaus J. Blank, Hörde-Dortmund.

Tüchtige
Aenderungs-Directrice
für Damen-Konfektion, die sich auch zeitweise im Verkauf betätigen kann, zum Eintritt per August-September gesucht. Off. mit Ang. bisheriger Tätigkeit, Bild und Gehaltsanspr. erb. (
Modenhaus J. Blank
Hörde-Dortmund.

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
per sofort gesucht.
Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft
Westenhellweg 80, 1. Etage.

Es werden noch (38678
branchekundige, tüchtige
Verkäuferinnen
eingestellt in den im Neubau bedeutend vergrösserten Spezial-Abteilungen

Galanterie	Spitzen — Besätze
Spielwaren	Kurzwaren
Schuhwaren	Putz
Haushaltwaren	Herrenwäsche
Lebensmittel	Strümpfe

Persönliche Meldungen von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Ich suche per sofort oder später für die
Abteilung Damen-Konfektion
eine erste Verkäuferin
gegen hohes Gehalt. Angeb. von nur solchen, welche in gleicher Eigenschaft bereits tätig waren und Referenzen nachweisen können, erbeten an
Warenhaus Theodor Althoff
— Buer i. W. —

Ich suche per sofort oder später für die
Abteilung Damen-Putz
eine erste Verkäuferin
gegen hohes Gehalt. Angeb. von nur solchen, welche in gleicher Eigenschaft bereits tätig waren und Referenzen nachweisen können, erbeten an
Warenhaus Theodor Althoff
— Buer i. W. —

1. Arbeiterin
tüchtige Kraft für guten Mittelgenre für unser **Putz-Atelier** gesucht. Angenehme selbstständige Jahresstellung. 38719
Lazarus modernes Kaufhaus **Hamborn** (Rhld.)

Tüchtige, durchaus selbständ.
Verkäuferin
und ein **Lehrmädchen** für ein besseres **Kolonialw.-Geschäft** krankheitsh. per sof. gesucht.
Gefl. schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. **A. S. 4305** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mehrere tüchtige 38710
Verkäuferinnen
gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Photographie erwünscht.
Schneiders Waren-Konsum, Bottrop i. W.

Verkäuferin
für Metzgerei, selbständig, per 1. od. 15. Juli gesucht.
Gebr. Voos, Leopoldstr. 40.

Kleidernähterin f. dauernde Arbeit im Hause gesucht.
Schützenstraße 76.

Geübte Hemdennähterinnen
für dauernde Arbeit ges.
Gladbacher Fabrik-Lager, Hombruch.

Einige tüchtige
Schneiderinnen
für mein Aenderungsatelier gesucht. **Georg Blank**
(8780) **Witten.**

Weißnäherin für einige Tage ins Haus gesucht.
) Olgastraße 14, IV.

Lehrfräulein od. Volontärin für Spezial-Butter-, Käse- und Eiergeschäft gesucht. **A. Lorberbaum,** Wittstraße 24.

Lehrmädchen
für ein Kolonialw.-Geschäft unt. günst. Beding. gesucht. Näh. Rheinischestr. 26½, I.

Lehrmädchen
aus guter Familie, welches sich im Verkauf von künstl. Blumen ausbilden will, wird gesucht. (38569
A. Droß, Ostenhellweg 61.

Schneiderin sucht Lehrmdch. Feldherrnstraße 14, pt.

Lehrmädchen.
Jung. **Mädchen** in Metzgerei gesucht. Leopoldstraße 40.

Lehrmädchen
per 1. Juli gesucht. (
Union-Bazar, G. m. b. H., Münsterstraße 2.

Lehrmädchen zum Nähen gesucht. **A. Migowsky,** Adlerstraße 11½. (55978

Ein jung. Mädchen findet Gelegenheit, sich etwas im Haush. u. Kolonialw.-Gesch. auszubilden bei Famil.-Anschluß. Scharnhorststr. 46. (

Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung per sofort gesucht.
Hotel Monopol,
38867 Gelsenkirchen.

Kochlehrfräulein
ohne gegenseit. Vergütung für sofort. 38527
Hotel z. gold. Stern, Dahl an der Volme. **Paul Thiele.**

Kochlehrfräulein
gesucht zum baldigen Eintr. **„Hellweger Hof",**
Ostenhellweg 58.

Kochlehrfräulein für fein. Restaur. in Gelsenkirchen sof. ohne gegens. Verg. ges. Schr. Ang. u. **C. H. 8400** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mädchen
nicht unt. 16 Jahr. z. Erlernung der Konditorei gesucht. **Konditorei Brand,**
38655 Ardeyhstraße 38.

Tüchtiges, anständiges (
Fräulein
zum Bedienen der Gäste sofort gesucht für bürgerliches Restaurant. **Hamm i. W.,** Oststraße 40. Telephon 359.

Suche per 1. August ein
einf. Fräulein
oder besseres **Mädchen,** welches in der Küche perfekt ist und Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit Zeugnissen aus herrschaftl. Häusern w. sich melden. **Frau W. Dittmann, Witten** a. d. Ruhr, Ruhrstraße 78. (38384

Suche für landwirtschaftl. Haushalt bei Dortmund ein besseres evangel. Mädch. als
Stütze
bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schr. Ang. beförd. u. **S. T. 3455** d. Gen.-Anz. Dtm.

Einfaches, älteres
Fräulein
welches im Haushalt durchaus erf. u. kinderl. ist, bald gesucht. Off. u. **B. M. 38701** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jüngeres Servierfräulein
welches auch im Haush. mit tätig sein muß, per sofort gesucht. **A. Hasse, Detmold.**

2 junge Mädchen f. kalte Küche und Schnittchenbüfett gesucht.
Hansa-Café, Bochum i. W.

Gesucht
für Herrschaftshaus erfahr.
Köchin
mit guten Zeugnissen. Lohn je nach Leistungen 40—50 Mark monatl., steigend bei längerer Dienstzeit. Off. u. **W. E. 8470** an **G. Geerkens,** Ann.-Exp., Hagen i. W. (

Jüngere, perfekte
Köchin
für klein. Hotel-Restaurant f. dauernde Stell. p. sof. ges.
H. Prüse, Gladbeck i. W.

Suche für Ende August einfaches, energisches (
Kinderfräulein,
welches befähigt ist, die Schularbeiten (Elementarfächer) zu beaufsichtigen. Daselbst wird auch zum 1. Juli tüchtiges (38525
Hausmädchen
gesucht. Lohn 25 Mark.
Thüsing, Münster i. Westf., Dortmunder Kind'l.

Zum 1. Juli ein
Kinderfräulein
gesucht. Selbiges muß ordnungsliebend sein und gut nähen können.
H. Flinte, Hospizverwalter, **Geisenkirchen, Kmest. 7—9.**

Per sofort 56029
Kindermädchen
gesucht. Näheres **W. Dornis,** Töllnerstr. 27.

In ein Barmer Pfarrhaus wird zum 1. September od. früher ein tüchtiges, nicht z. junges 38490
Mädchen
gesucht. Wasch- u. Putzfrau wird gehalten. Schr. Angeb. mit Zeugnissen und Lohnansprüchen u. **A. K. 3447** an den Gen.-Anz. Dortmd. erb.

Krankenhaush. ordentl., evgl.
Mädchen
von 16—19 J. sofort gesucht. Lohn 18—22 Mk.
Frau R. Hartung
Witten, Bismarckstraße 3.

Properes, fleißiges evangel.
Dienstmädchen
aus ordentl. Familie z. 15. Juli für besseres Restaurant nach Soest i. W. gesucht. Lohn 70 Taler.
Schriftl. Ang. u. **E. G. 3427** an den Gen.-Anz. D.

Tüchtiges, im Putzen, Bügeln u. Servieren erfahren.
Zweitmädchen
wegen Krankheit des jetzigen zum 1. Juli nach Rheinland gesucht. Gehalt 30 Mark. Keine Wäsche. Schriftliche Angebote u. **M. K. 3429** an den General-Anz. D. erb.

Aelt. Mädchen,
in Küche u. Hausarb. erf., geg. hoh. Lohn sof. evtl. 1. Juli gesucht. Stellung dauernd und angenehm.
55818 Rheinischestr. 29.

Zuverläss. Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten sof. gesucht. **Frau Onnasch,** Kuckelke 29, 1. Et.

Wegen Krankheit des jetzigen sofort oder 1. Juli ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern wollen sich melden. 38347 Südwall 18, part.

Prop., fleiß. **Mädchen** evangel.
für alle Hausarbeit sof. gesucht.
Frau J. Boß, Metzgerei **Barmen-Wichlinghausen.**

Suche zum 1. Juli oder später ein ordentl., proper.
Mädchen
für alle Hausarbeiten. Selbiges muß auch im Restaurant mit tätig sein. 38239
F. Fromme, Herne, Steinweg 5.

Ordentl. ev. Mädchen
von 16—17 Jahren gesucht.
Frau Tierarzt Goerdt, Barop, Bismackstraße 13.

Zum 1. Juli erfahrenes
Mädchen,
tücht. in Küche u. Haushalt, d. Liebe zu Kindern h., gesucht. Mädch. m. gut. Zeugn. a. herrsch. H. bev., bei hoh. Lohn. **Knappenbergerst. 47, II**

Kath. Mädchen
das etwas Gartenarb. versteht, in bürgerl. Haushalt gegen hohen Lohn ges. Wo sagt die Geschst. d. Z. 38535

Für Anfang Juli suche ich ein ordentliches
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. (38557

Aelt. Mädchen,
f. Küche u. Haushalt gesucht.
Wirt Wilh. Heiden, Gelsenkirchen-Bismarck, Luisenstraße 98. 38556

Suche für meinen kleinen Haush., 2 Personen, Mann u. Frau, ein braves
Dienstmädchen,
evgl., zu Anfang Juli für Küche u. Haushalt. Selbiges muß wenn nötig, auch mit im Geschäft helfen. Lohn nach Uebereinkunft.
Offerten an **G. W. Heukelbach,** Kaufmann, **Rönsahl i. Westf.**

Für klein. Privathaushalt besseres, braves
Alleinmädchen
zum 15. Juli od. 1. Aug. gesucht. Gute Behandlung u. Gelegenh. z. Ausbildung in all. Zweigen eines gut bürgerlichen Haushalts wird gegeben. **Frau W. Höfinghoff, Sundwig i. W. Kr. Iserlohn.** 38539

Aelt., ev., bess., im Kochen u. Hausarbeit durchaus erf.
Mädchen
mit gut. Zeugn. f. kl. Haushalt, 2 Pers., z. 1. Juli ges. Waschfrau gehalten.
Kaiser Wilhelm-Allee 38, I.

15—17 jähr. Mädchen
für 1 Kind u. Hausarb. ges.
) **Brackel,** Ostenhellweg 27.

Tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn per sofort oder 1. Juli gesucht. (38680
Frau Baum, Münsterstr. 89

Properes Dienstmädchen
per sofort oder 1. Juli ges.
) **Brunnenstraße 8, 1. Et.**

Anlegerin
für meine **Buchdruckerei** gesucht.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes evangel.
— **Mädchen** —
bis zu 20 Jahr. **Frau Aug. Becker,** Restauration, **Eving,** Chausseestraße 129. (

Zum 15. Juli suche für meinen ruhig. Privathaushalt ein tüchtiges in allen Arbeiten erfahrenes
Mädchen.
Nur solche m. gut. Zeugn. woll. sich meld. **Frau Eisenstein,** Münsterst. 38½, II. (

Sauberes Mädchen
nach **Münster** i. W. gesucht, Selb. muß im Kochen u. in Hausarb. erfahr. sein. Kindermädchen vorhd. Zu erfr. **Spieker,** Gänsemarkt 6, I., l.

Tüchtig. Tagesmädchen oder **Dienstmädchen**
bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. (
Leipzigerstraße 15.

Ordentliches **Mädchen** für Karussell und Haushalt auf Reise sofort gesucht. (
Näheres **Roß,** Zimmerstraße 22, 3 Tr.

Pr. Mädchen, welch. Liebe zu Kindern hat, für kleinen Haushalt ges., am liebsten Mädchen von auswärts.
) Rheinischestraße 93, Lad.

Weg. Erkrank. meines jetz. suche ich sof. od. 1. Juli ein ord. ev. **Mädchen** für alle Hausarb. **Frau Conr. Pörtner,** Alfenstr. 54. 55369

Schlichtes sauberes Mädchen v. 15—17 J., evgl., in kl. Haushalt als **Stütze gesucht.**
) Lindemannstraße 58, pt.

Ordentl. sauberes **Mädchen** für kleinen Haushalt und zu einem 2j. Kinde gesucht.
) Schwanenstr. 45, p.

Tücht. erfahr. Mädchen bei hohem Lohn für kleinen Haushalt gesucht.
Kaiserstraße 127, part.

Junges Mädchen z. Anl. gesucht. (
Lütgebrückstr. 18, Laden.

Sof. zuverl. prop. **Mädchen** für kl. bess. Haushalt gesucht. Steinplatz 6, II. (

Proper. kathol. **Mädchen** am liebsten sofort gesucht.
) Humboldtstr. 68, 1. Et.

Zum 1. Juli ein flinkes prop. **Hausmädchen** gesucht. Sunderweg 5, 1. Etage. (

Mädchen für alle Hausarb. zur Aushülfe gesucht. (
Hansastraße 96.

Suche f. kl. Haush. ein jas. kath. kinderl. **Mädchen.** (
Frau Nölle, Lübeckerstr. 37.

Ordentl. Mädchen, 16—17 Jahre, f. alle Hausarbeit gesucht. Rheinischestraße 50.

Ein prop. **Mädchen** für sofort ges. Münsterstr. 151. (

Saub. **Mädchen** v. 1—5 Uhr gesucht. Königswall 68, I. (

Bess. jung. Mädchen gesucht.
) Holländischestraße 17, l.

Prop. **Mädchen** per sof. ges.
) Kaiserstraße 17, II.

Tüchtiges Tagesmädchen
in bürgerlichen Haushalt sof. ges. Näh. i. d. Geschft. d. Zeitung. (38632

Tüchtiges evangel. **Tagesmädchen** per sofort od. 1. Juli gesucht. **Dr. Steinberg,** Südwall 13. (56203

Ja. Tagesmädchen gesucht.
Brunnenstraße 31, p.

Suche für sof. ein **junges Tagesmädchen** zur Aufsicht ein. Kindes. **Fr. Buchbinder,** Bochumerstraße 14, Laden. (

Sauberes Tagesmädchen sof. ges. 1. Kampstr. 20. (

Saub. fl. Tagesm. sof. ges. **O. Jeltsch,** Königshof 1. (

Tagesmädchen v. 14—15 J. ges. Kurfürstenstr. 6, part. (

Tüchtiges Tagesmädchen gesucht Rheinischestr. 51°/., 2. E.

Saub. Mädchen für halbe Tage gesucht für kinderlos. feinen Haushalt. **Wittgensteiner,** Westenhellweg 3. (

Mädchen für halbe oder ganze Tage sofort gesucht.
) Clausthalerstr. 21, part.

Pr. jüng. Morgenmädchen gesucht. Bornstraße 261. (

Morgenmädchen für leichte Hausarbeit gesucht. (
Knappenbergerstraße 34, I.

Sauberes, zuverlässiges
Morgenmädchen
f. kl. Haushalt per 1. Juli gesucht. Meldungen abends. **Matthes,** Dresdenerstr. 51. (

Prod. Morgenmädchen ges.
) Hohensyburgstr. 25, II.

Saub. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Weiherstr. 59, pt. (

Morgenmädchen gesucht. Nordstraße 40, 2. Etage. (

Ord. **Morgenmädch.** sof. ges. **Brand,** Paulusstr. 1. (

Für sofort eine prop. Frau oder **Mädchen** für morgens gesucht, die auch die Wäsche besorgen können. (
Knappenbergerstr. 122.

Saub. Morg.-Mädch. f. ges. Zeugn. erw. Stiftstr. 7, II.

Jgs. Morgenmädchen ges.
) **Weitzenburgerstr. 3, pt.**

Gut. fl. **Morgenmädch.** sof. ges. Große Heimst. 120, I., r.

Aelteres, sauberes
Nachmittagsmädchen
zum 1. Juli gesucht.
) Lindemannstr. 42, I.

Prop. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Winkelstraße 14. (

Pr. Nachm.-Mädchen v. 14 b. 16 J. gesucht. Melden von 11½ Uhr. Lauenburgerst. 6

Nachmittagsmädchen gesucht. Kurfürstenstraße 27, 2. Etg.

Besseres junges Mädchen zu 3 Kindern von 4—10 Jahren für nachmittags ges.
) Hohestraße 40, 2. Et.

Nachmittagsmädchen sofort gesucht. (
Johannesstr. 30, 2. Etg.

Erfahr. Mädchen, welches mit dem Abfüll. v. Flaschenbier vertraut ist, gesucht.
) Lessingstraße 48.

Wir suchen für unsere Filiale Rheinischestr., ein sauberes
Aufwartemädchen
Fleischwarenfabrik H. Quabbeck u. Söhne, Steinst. 47.(

Frau zum Säcke flicken
(Maschine vorhand.) als Nebenbeschäftigung gesucht.
) Speicherstr. 48 a. Hafen.

Suche einige
Frauen zum Jäten.
Jos. Hoffmann, Gärtnerei Schützenstraße 198a. (

Frau für Gartenarbeit gesucht. **Friedhofsgärtnerei Südfriedhof, Schäfer.** (38606

Kellnerinnen
Büfettfräulein
Frau Henriette Bornemann
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Stiftstr. 17. Telefon 7588.

Stellen-Gesuche

Suche täglich einige Std. Beschäftigung als **Bote, Einkassierer** oder dergleichen.
Schr. Ang. u. **B. P. 8447** an den Gen.-Anz., Dortm. (

50 Mk. Belohnung.
Ja. Kaufmann, i. 20. Lebensjahre, mit allen Kontorarbeiten einschl. Buchhaltung, Krankenkassen- u. Invalidenwesen sowie Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, sucht zum 1. Juli dauernde gute Stellung auf bes. größ. Büro in d. Eisen- u. Maschinenbranche oder Großbrauerei. G. Zeugnisse wie Referenzen vorhanden.
Schr. Ang. u. **B. N. 8438** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Durchaus erfahrener, zuverlässiger und jahrelang praktisch tätiger gewissenh.
Buchhalter u. Korrespondent
mit schöner Handschrift, in ungekündigt. Stellung, sucht bei bescheiden. Anspr. **per 1. Juli oder früher** anderweit. Wirkungskreis, evtl. Lebensstellung. Prima Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Dienst. Schriftl. Ang. u. **U. C. 2690** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann,
Zigarrenhändl., sucht f. sof. Stell. als **Verkäufer.** Off. u. **W. G. 8472** an **G. Geerkens,** Annoncen-Expedit., Hagen.

Junger Schriftsetzer
sucht St. Off. u. **Z. S. 4313** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Schreiner mit Werkzeug sucht Beschäftigung auß. d. Hause. Burgholzstr. 18, III.

Selbst. Bäcker- u. Konditorgehülfe sucht Stellung.
Schr. Ang. u. **W. D. 8342** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein solid. nüchterner Mann verh., kl. Familie, sucht Stellung als Portier oder Kassenbote. Derselbe versteht auch den Umgang mit Pferden, da lange Jahre bei hoher Herrschaft als Kutscher in Stellung gewes.
Schr. Ang. u. **P. P. 4316** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche dauernde Arbeit auf Lager. War 5 J. als Lagerist tätig. Schr. Ang. u. **T. U. 8374** a. d. Gen.-Anz. D.

Jg. ordtl. Hausdiener sucht zum 15. Juli Stellung
Schr. Ang. u. **Z. D. 8440** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Pferdepfleger, 19 Jahre, i. Reiten u. Fahren bewand. f. Stell. Off. u. **Y. C. 8441** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für m. Sohn, 14 J., Stellung als **Lehrling,** bald od. spät. a. techn. Büro
Schr. Ang. u. **S. T. 8423** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche Stelle a. **Kontoristin** für leichte Büroarbeiten.
Schr. Ang. u. **B. Z. 8442** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jüngeres Fräulein
sucht Stelle als **Kassiererin od. Buchhalterin,** am liebst. Dortmund od. Unna, f. sof. od. spät. Schr. Off. u. **O. W. 8425** an Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. **Witwe** f. Stellg. als
Filialleiterin
gl. welcher Branche.
Schr. Ang. u. **Z. N. 8452** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alleinsteh. Frau, 23 J., suchte **Stelle in einer Brot-Filiale od. als Verkäuferin** in ein. Kolonialw.-Geschäft.
Schr. Ang. u. **O. O. 8439** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, welches 3 J. in Metzgerei tätig war, sucht Stelle für Gesch. u. Haush.
M. Pataniak, Hochlarmark Margaretenstraße 23 c.

Aelteres Fräulein,
alleinsteh., sucht Stell. zur Führung ein. einf. Haush. evtl. z. Stütze e. gr. Betrieb.
Schr. Ang. u. **F. N. 4312** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Fräulein
sucht Stelle zu kleinen Kindern. Schr. Ang. u. **B.** an die Agentur dieser Zeitung in **Castrop.** (38636

Bess. evgl. Frl. f. St. zur Gesellsch. u. Führ. d. Haush. einer einz. Dame o. ähnl.
Schr. Ang. u. **U. F. 8456** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Bess. ja. **Mädchen,** ev., Holsteinerin, wünscht Stell. als Stütze od. als Haushälterin evtl. auch bei ält. Herrn od. Dame. Eintr. sof. G. Zeugn. vorh. Schriftl. Ang. u. **A. E. 8454** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Haushälterin m. 1 Kind f. Stellung. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (56072

Mädchen mit Kind sucht Stelle als **Haushälterin** zw. Heirat. (55961
Schr. Ang. u. **W. W. 8404** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zwei erfahrene Oberhemden-Plätterinnen suchen in ein. Waschanstalt f. baldigst Beschäftigung.
Off. erb. an **Marie Krüger, Bielefeld,** Am Damm 14. (

Junge Köchin, d. i. e. Hotel gelernt hat, sucht zum 1. evtl. 15. Juli Stellung i. Restaurant, am liebsten i. Dortmund. Off. u. **A. B. 101, Postamt Haltern i. W.**

Suche f. meine Tochter, 17 J., welche perf. nähen kann, eine **Kochlehrstelle** b. Fam.-Anschluß ohne gegenf. Verg. **Klein-Holthausen** b. Brünninghausen Nr. 8. (

Mädchen,
15½ J., sucht **Lehrstelle** f. Kolonialw.-Kaffee- od. Buttergesch. Off. u. **D. J. 8450** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Besseres junges
Mädchen
welches schon längere Zeit in der Bäckerei u. Konditorei tätig war, sucht für den 1. Juli o. auch später Stell. zur weiter. Ausbildung in Bäckerei o. Konditorei. Selbiges ist auch geneigt, in Küche u. Hausarbeit mitzuhelfen. Schr. Ang. u. **R. B. 236** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Köchin, 27 J., kath., sucht St. in herrsch. Haush. od. Beiköchin in Hotel-Restaur.
Schr. Ang. u. **N. H. 8431** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche z. 1. Juli **Stellung,** habe bürgerl. Küche erlernt.
Schr. Ang. u. **P. R. 8427** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Besseres junges
Mädchen
sucht Stelle als Stütze zum 15. Juli oder später. Angeb. u. **A. K. 520** an die Hauptagent. dies. Ztg. in **Unna.** (

Mädchen
kath., 19 J., sucht Stellung. **Berghofen,** Selzerstr. 14. (

14jähr. **Mädchen** sucht Stell. in klein. bess. Haush., nicht ausw. Braunschweigerstr. 9.

Suche St. f. 14j. **Mädchen** zu ein. Kinde, auch f. leichte Hausarb. Haydnstr. 48, III.

Aelter. Mädchen sucht per sofort Stellung als **Kindermädchen.** N. Töllnerstr. 27.

Suche f. m. Tocht., 14 Jahre, Stellung in kl. bess. Haush. Dernerstraße 103, part.

18j. **Mädch.** m. f. a. Zeugn. f. a. Stellung. Schr. Off. u. **A. Z. postlagernd Cour. (**

Ordentl. Mädchen,
im 17. J. sucht leichtere dauernde Stellung. **A. K. Eving,** Wilhelmstraße 1. (

Prop. Mädchen f. Morgenst. Kimmerstr. 18, II., r. (

Pr. Mädchen sucht Nachm.-Stelle. Haydnstr. 38, 1. Et.

Suche **Wasch- u. Putzst.** p. 1. **Fr. Sieglar, Saarbrückerst 13**

Alleinst. j. Frau f. Laden o. Kontor z. reinig. Düppelstraße 25, 3. Etage. (

Pr. Mädchen f. **Wasch- und Putzstelle,** Paulusstr. 3, IV

Alleinsteh. Frau sucht leichte Beschäftigung, Kartoffelsch. usw. Näh. Heckenstraße 10. (

Suche Stelle zum Waschen. Frau Hinrichs, Hohest. 113.

Ja. prop. Frau sucht Kontor oder Laden zu putzen. Linienstr. 16, IV.

J. unabh. Frau f. Wasch- u. Putzst. Göthestr. 3, 4. Et. Karte gen. (

Prop. Mädchen sucht Stell. zum Waschen und Putzen. (
Kesselstr. 13 a, Hinterhaus.

Echo überall:



Eckstein's **DA CAPO**-Cigaretten
von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden. (Trustfrei!)
Stück 3 bis 10 Pfg. 2200 Arbeiter.

Tücht. Mädchen sucht Wasch- u. Putzstelle. Off. u. **D. H. 8428** an Gen.-Anz. Dortm. (

Perfekte Köchin,
Mädch. f. Küche u. Hausarbeit, Hausmädch., Stütze, Zimmermädch., Mädch. v. 15—17 J. f. m. gut. Zeugn. suchen Stellen. **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18, Telefon 3803. (

Aug. Müller Dortmund
Adlerstr. 10-12 · Tel. 611 u. 7053
Spedition **Lagerung** Spezial: Sep. staubfr. Möbelkabinen für Umzugsgüter

Heiraten

Beram., Witwer, 40 J., f. nücht. u. ord., stattl. Ersch., 4 Kinder, 4—12 J., sucht die Bek. eines ält. Mädchens od. Witwe zw. baldig. **Heirat.** Es woll. sich nur solche melden, welche kinderlieb u. denen an ein trautes Heim gelegen ist. Anonym zwecklos.
Schr. Ang. mit Ang. der Verh. unt. **A. C. 8420** an d. Gen.-Anz. Dortm. (

Anst. j. Mann, 25 J. alt, Geschäft, mit etwas Verm., stattl. Erschein., wünscht d. Bekanntsch. ein. ebens. Frl. od. Witwe ohne Anh., etw. Verm. erwünscht, jedoch n. Bedingung. zwecks **Heirat.**
Schr. Ang. u. **H. 72** postlagernd **Wetter (Ruhr).** (

Gebildeter junger Mann, 25 J. alt, v. angen. Aeuß. u. Umgang, mit gut. Geschäft u. fest. Anstellung, w. die Bekanntschaft ein. liebenswürdig. kath. Mädchens v. 19—23 J. alt mit etwas Verm. zw. bald. Gründung ein. **glücklich. Heims.** Schr. Angebote unt. **A. B. 4308** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Heirat.

Suche f. hübsch. Mädchen, Ende d. 20er J., kath., von groß. stattl. Erschein., tücht. im Kochen u. Haushalt, passenden Ehegatten. Diskret. zugesichert.
Offerten unt. **A. S. 128** an die Fil.-Exped. d. Ztg., Märkischestraße 50. (

J. Mann, kath., 21 J., mit einem z. Teil lahmen Fuß, wünscht die Bek. eines ord. Mädchens im Alt. von 18-20 Jahren zwecks spät. **Heirat.**
Schr. Ang. mit Bild unt. **B. F. 8432** an den Gen.-Anzeiger Dortmund. (

Verschiedenes

Empfehle meine gr. trock. **Lagerräume zur Aufbewahrung von Umzugsgütern.**
H. Bäckerling, Balkenst. 7—9

Büglerin sucht Kundsch. i. u. auß. d. H. Hohestr. 45, II

Tüchtiger
Schaufensterdekorateur
hat noch 1 Tag i. d. Woche zu verg. Schr. Anfr. u. **U. G. 8436** a. d. G.-A. Dmd.

Aufpolstern sehr billig.
Schmidt, Lortzingstr. 8.

Anstreicher- u. Tapezierarbeiten werd. billigst ausgef. **Kleinschmidt,** Amalienstr. 8.

Empfehle prima
Holzkohlen
für **Plätteisen zu 3 Mark pro Zentner ab Station Altenhundem.**
Jos. Schmelzer, Holzkohlenmeilerei, **Oberhundem i. W.**

Sauerstoff
haben stets vorrätig 38540
M. u. S. Grünewald, Dortmund, 2. Kampstr. 53. Telephon 1830.

Allerfeinst. garantiert rein.
Apfelkraut
aus feinst. Süßäpfeln eingedickt, 10 Pfd.-Posteimer 5 Mk. franko Nachnahme.
C. F. Hüser Hemmerde i. W.

Tilsiter Käse
schön und schnittig, versendet in Postkolli von 9 Pfd. pro Pfd. 50 Pfg. franko gegen Nachnahme. 31229
Molkerei Woszellen, Ostpr.

Pferde, Fohlen, Kühe, Rinder
können auch monatweise für die hiesigen (38522
Ruhrweiden
zum Weiden angenommen werden.
Haus Husen b. Westhofen i. W. im Juni 1913.

Perfekter älterer **Buchhalter** übern. Anlegen u. Beischreiben von Geschäftsbüchern.
Schr. Ang. u. **P. B. 8401** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lüster-Joppen
Büro-Joppen
Jagd-Joppen
billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Rohrmöbel

und solche in schönen Holzarten, für Veranden, Hallen, Dielen etc. bietet meine

Sonder-Ausstellung

in grösster Auswahl u. allen Preislagen.
Kompl. Garnituren von Mk. 60.— an.

Neu aufgenommen! „Wettertrutz"
das neue Korbmöbel für's Freie.
Bequeme Formen.

Verlobten empfehle einen Besuch meiner Raumkunstausstellung. Aparte Wohnräume aller Preislagen.

Beste Ausführungen. Vorteilhafte Preise.

Alex Royen, Dortmund
Brückstr. 21 **Ludwigstr. 3-5**

Bis 20. Juli

gewähren wir auf

20 Waggon Möbel

eine Preisermäßigung bis zu 15%

Für jedes Teil wird Garantie geleistet. — Lieferung frei. — Wagen ohne Firma.

Achten Sie bitte genau auf unsere Firma und blaue Schilder, sonst verwechseln Sie unsere Firma mit einer ähnlichen.

Schlafzimmer:

modern, Eiche imitiert . . . 198
einfach, Nußbaum imitiert . . 184
mit 3-türigem Spiegelschrank, elegant 245
mit 3-türigem Schrank, elegant 325
mit 3-türigem Spiegelschrank . . 315
Eiche, mit Spiegelschrank . . 398
Eiche, 3-türig, mit Schnitzerei 465
Eiche, extra schwer u. elegant

Küchen:

Eiche, gestrich. mit Weideupl. 112
Eiche, mit Linoleum . . . 124
modern mit Linoleum . . . 145
Pitschpine, natur lasiert . . 156
Pitschpine, 3-türig . . . 185
Pitschpine, 3-türig, elegant . 245
Pitschpine, extra schwer u. reich 275

Auf Wunsch Zahlung in Raten!

Speisezimmer
in Eiche . . . Mk. 393–850
Sofas, Spiegel, Schränke

Ia. Herde
mit Garantie Mk. 45, 50, 55 etc.
Büfetts, Bettstellen äusserst billig

Masthoff & Co.

Dortmund
Ecke Weber- und 1. Kampstrasse.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

Grosser Räumungs-Verkauf

aller Schuhwaren u. Pantoffel

weit unter Preis.

Das Lokal muss bis zum 1. Juli geräumt sein.

Schuh-Haus Tip-Top, Rheinischestr. 34.

Die verdickten Kanten



der neuen gesetzlich geschützten

„Profilia"-Corset-Stäbe

schützen den Stoff u. erhöhen die Haltbarkeit des Stabes. Der vornehme und praktische schwarze Ueberzug verhindert jeden Rostansatz. — Fordern Sie nur die Corsets mit „Profilia"-Stäben, die einen wirklichen Ersatz für echtes Fischbein darstellen

Hercules-Werke G. m. b. H., Oberkaufungen-Kassel

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Haisentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum**, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8–1 Uhr vormittags.

Einrichtung u. Führung
kaufm. Bücher **jeden Systemes,**

Revisionen
kaum. Bücher und Bilanzen

Sanierungen
außergerichtliche Vergleiche,

Steuer-Erklärungen
übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren.** gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 5358** an d. G.-Anz. Dortmund.

Abwaschbare Dauerwäsche
in weiss und farbig
Vorhemden 0.75
Manschetten 1.00
Kragen . 0.60
alle Fassons
empfiehlt
J. Krick
Westenhellweg 108.

Radfahrer!

Neu! Neu! Neu!

Laufdecken ohne Garantie, ganz frisch . . . . Mk. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qualitäten Mk. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen . Mk. 3.40, 4.55
Luftschläuche ohne Garantie Mk. 1.70
desgleichen mit Garantie Mk. 2.30, 2.60
Größte Kulanz bei Ersatz defekter Reifen. Jede Woche ganz frische Pneumatiks.

Osswald Lawo
Haushaltungsgeschäft,
Münsterstrasse 66.

Utermann
Betenstrasse
Altbekanntes Spezial-Geschäft für
Einrahmungen

Ich bitte

jede Büglerin, m. Prospekt über Patent-Bügel- und Glänzmaschine zu verlang. **Ernst C. Knabe, Köln 84.**

Nähmaschinen
Neue
jetzt spottbillig.
Gebrauchte v. 8 M. an. Reparat. prompt u. sachgemäß. **C. Schlüter, Andreasstr. 4** am Steinplatz.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochpart., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Billig! Billig!
Pfeffermünzrollen
extra stark, nur f. Wiederverkäufer, am best. u. bill. b. **Rudolf Jörling, Dortmund,** Brückstr. 56, Münsterstr. 2, Lütgebrückstr. 20 u. Rheinischestraße 44.

Dr. Riegels Emulsion
Lebertran, frische Ware, soweit Vorrat reicht 4 Flasch. 3 Mk. Leibnizstr. 8, Kontor.

Frau M. Georgi, Görlitz, schreibt: „Ich erlaube mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich eine große nasse

Flechte am Bein hatte u. dieselbe durch Gebrauch von **Obermeyer's Herba-Seife** beseitigte". **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in all. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne** Quecks., **ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main, Köln,** Kronprinzenstrasse 45, **Berlin** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

An die verehrl. Kundschaft
der Firma **Ewald Hohrath, Dortmund.**

Der Kassierer **Heinrich Valter, Dortmund,** ist aus meinen Diensten geschieden und ist p. Valter nicht mehr berechtigt, Gelder für mich einzukassieren.

Ich bitte meine geehrte Kundschaft, Zahlungen nur in meinem Geschäftslokal zu leisten.

Dortmund, den 24. Juni 1913.
Kuckelke 1.

Möbel-Haus Ewald Hohrath.



! ! !

Nur in dem seit jahrzehnte lang bewährten streng reellen Spezialgeschäft

N. Silberberg,

Dortmund, Münsterstr. 57
erhalten Sie selbstangefertigte

Herren- u. Jünglings-Anzüge

aus wollenen, dekatierten, modernen Maßstoffen

für **15 20 25 30 35 40** Mk.

Feinste Anfertigung nach Maß, allerbilligste Preise, kulanteste Bedienung.

Ziehung am 4. und 5. Juli 1913
im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion in Berlin.

Hannoversche Lotterie

zu Gunsten d. Nordwestgruppe d. Deutschen Luftfahrer-Verbandes.
133333 Lose — 5084 Gewinne im Werte von Mark:

133330

Hauptgewinne im Werte von Mark:

50000
20000
10000

usw. usw.

Lose à 3.— Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra).
5 Lose aus verschiedenen Tausenden einschließlich Porto und Liste **M. 15.—**
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotteriegeschäften.

A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4. | **Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer** Berlin C. 2, Burgstr. 27.

Achtung! Achtung!
Billige Damenhüte!
Gute moderne Formen **bedeutend unter Preis.**
Agnes Klein, Reinoldistr. 23.

Prachtvolle Uhr umsonst!



Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88**

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Frei von Zahnschmerzen und Zahnleiden.

Erteile kostenlos Ausk., wie Zahnschmerzen gestillt, kranke Zähne geheilt und stets gesund erhalten werden. **Garantie für Erfolg.** Zahlreiche Dankschreiben.
G. Bertl, München, Attalerstraße 12, 1. Etage.

Zeugnis: Von jahrelangen Zahnschmerzen befreite mich u. meine Tochter Ihr Mittel. Es festigte das Zahnfleisch, heilte die schlechten Zähne u. macht sie weiß.
J. Schmied, Privatier, München.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175400, 170866 **„Sowahell"** Wz. 176104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9–8 Uhr. Sonntags 9–12 Uhr.

Hochzeits-Geschenke
in echt silbernen und gut versilberten
Bestecksachen
Aufsätzen, Bowlen, Kaffee-u. Rahmservicen Cabarets, Frucht-, Konfekt- und Kuchenkörben, Schalen Salatièrs, Serviettenringen, Einzelbestecke in jed. Art etc. etc.
Sehr billige Preise!
A. Eick & Comp.

Kluge
Frauen
kaufen **Bürstenwaren** nur im
Spezialgeschäft
P. Vahlhaus,
Dortmund
Westenhellweg 130
Telephon 7642

Düten, Beutel
Kaffeebeutel, Zigarrenbeutel
Margarine-Einwickelpapiere
Pergamentpapiere
in Bogen und Rollen
Packpapiere, Seidenpapiere
Pappschüsseln und Teller
etc. etc.
halten auf Lager
Gebrüder Wolff
38 Brüderweg 38
Buchdruckerei und Papiergrosshandlung.

---

1 Waggon
Eisschränke
empfiehlt **riesig billig**
Otto Berthold,
Münsterstr. 6-8,
Teilzahlung gestattet.

Hühner-Taubenfutter
Perlmais Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.
Nagut, Ovator
bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,
volles u. üppiges
Haar

ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött,** Oftenhellweg 1, **Albert Brügmann,** Betenstr. 27 u. Hohestraße 6, **Kaiserstuhl-Drog., Hubert Pöll,** Bornstraße 117, **Emil Bach,** Wißstraße 12 und Kuckelke 29, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **M. Hucklenbroich,** Rheinischestr. 60 u. Westerbleichstraße 33, **Eb. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Münster-Drogerie,** Münsterstr. 46, **Drogerie Krufe,** Münsterstr. 38, **G. Brautscheck,** Kaiserstr. 10 u. Rheinischestr. 94; in **Lünen: Viktoria-Drogerie u. Glückauf-Drog.;** in **Wetter: P. u. H. Mackonia;** in **Röhlinghausen: O. Kleffmann.**

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt **ohne** Berufsstörung nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden von 9–8 Uhr
Dortmund, Kielstrasse 3
— an der Münsterstrasse. —

Waschmaschinen.

Eine gute **Waschmaschine** sollte heute in keinem Haushalt fehlen. Seit vielen Jahren ist es mein Bestreben, in diesem Artikel nur die allerbesten Fabrikate zu führen. Meine Preise sind äußerst billig gestellt. Ich führe

Waschmaschinen
zu 8.- 12.- 25 - 30.- 35.- 40.- 45.- u. 50 M.
Neu aufgenommen:
Wassermotor-Waschmaschinen
zu dem billigen Preise von **95.00** Mk.
Man verlange Preisliste. Versand nach auswärts franko.

Teilzahlung gestattet.

Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6-8. Telephon 3062.

Brotfabrik „Weser" Holzminden
Telefon 178. Eigene Mühle. Vertreter gesucht.
Stets gleichmäßige gute Ware in nur bester Qualität.
5 verschiedene **Brotsorten.**
Spezialität: **Weser-Milch-Zwieback.**
Roggen-Grau-Brot
Roggen-Weiß-Brot
Schlüter-Brot
Schwarz- u. Schrotbrot
Spezial-Brot.
— Täglicher Versand en gros und en detail. — Vorteilhafte Bezugsquelle für Grossisten und Konsumvereine.
Man wende sich direkt an die
Brotfabrik **„Weser"**, Holzminden.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ziehung bestimmt am 5. Juli in Köln.

Kölner Lotterie

zum Bau eines Lehrer-Erholungsheims.
9698 Gew. d. 3. Lotterie i. Gesamtwert von Mark

150000
darunter i. d. 3. Lotterie 4995 Gewinne i. Gesamtwert von Mark
100000
dann i. d. 3. Lotterie 1. Hauptgew. i. Wert von Mark
50000
i. d. 2. Lotterie 2853 Gewinne i. Gesamtwert von Mark
30000
i. d. 1. Lotterie 1820 Gew. i. Gesamtwert von Mark
20000
dann i. jeder Lotterie je ein Hauptgewinn im Werte von Mark
10000

Lose à 1 M, 11 Lose 10 M Porto und Liste 30 ₰ extra.
Erneuerungslose z. 2. u. 3. Lotterie je 1 ₰ empfiehlt u. vers. General-Deb

Amtenbrink Köln am Rhein Schildergasse.

Hier zu haben bei:
Jülicher's Glückskollekte, Dortmund
Münsterstrasse 4
Glücks-Hempel (Inhaber Max Kühn)
Betenstrasse 12, Brückstrasse 57 (Lindenhof).
Schulte & Bartels, Brückstrasse 35.



Spurlos verschwinden Sommersprossen
Pickel, Mitesser, spröde Haut, braune Flecken, sowie alle sonstigen Hautunreinigkeiten durch Gebrauch des echten unübertroffen sicher wirkenden

Pauli Cream

nach dem Rezept von Dr. Askinson. Warenzeichen vom kaiserlichen Patentamt gesetzlich geschützt.

Rasche Wirkung, grossartiger Erfolg!

Ideales Präparat zur Erlangung eines **reinen, zarten, blühend schönen Teints.** Per Dose 2 Mk. Viele Dank schreiben! Frau J. V. in B. schreibt: Habe Ihren Pauli Cream mit gutem Erfolg angewendet. Herr N. in S. War mit Ihrem Pauli Cream sowie ganz zufrieden.

Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme:
Jac. Münster, Central-Drogerie Dortmund, Wißstraße 12 u. Kuckelke 29 6819



Das schönste Bett
Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus elegrot. Daunenköper mit 17 Pfd. weicher Halbdaunenfüllung liefere ich 1schläf. 30 Mk., 2 schläf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1½schläf. 39 Mk., in 2schläf. 45 Mk. Preisliste u. Muster gratis u. franko. Viele Anerk.-Schreiben. Nichtgefall. Geld zurück.
Betten-Baum, Dortmund 1.

Wirtschaftliche Kriegsbereitschaft.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 25. Juni.

Eine Denkschrift von Dr. jur. J. U. Mueller „Die deutsche Volksernährung unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft" beschäftigt sich mit einem Problem, dessen große Wichtigkeit auf der Hand liegt. Die Frage ist bei den jüngsten Teuerungsdebatten wiederholt gestreift und es ist vom Regierungstisch wie von verschiedenen Parteien als leitender Grundsatz für ihre Lösung hingestellt worden:

„Unsere Volksernährung nicht in Abhängigkeit vom Auslande geraten zu lassen",

um sie im Kriegsfalle nicht zu gefährden, vielmehr deren Unabhängigkeit und Selbständigkeit nach Kräften zu wahren und zu fördern." Der Verfasser untersucht nun eingehend und auf Grund amtlicher Zahlen und Aufstellungen, inwiefern dieser Grundsatz verwirklicht werden kann, und er gelangt dabei zu manchen Ergebnissen, die von den landläufigen Vorstellungen abweichen und wohl eine weitere Nachprüfung verdienten, weshalb wir den Kern seiner umfassenden Studien hier wiedergeben wollen.

Bei der Ernährung des deutschen Volkes durch Erzeugnisse des Feldbaues steht der Brot- und Mehlbedarf an erster Stelle. Daneben spielt, namentlich im Norden und Osten

die Kartoffel im Volkshaushalt eine bedeutende Rolle.

Von anderen Feldfrüchten kämen in dieser Beziehung allenfalls noch die Hülsenfrüchte und die frischen Gemüse in Betracht, deren Anbau und Ernteertrag sich indes der ständigen Nachweisung entziehen. Jedenfalls befindet sich der Gemüsebau unter dem Einfluß der Entwicklung der Konservenfabriken im Steigen. Doch reicht er für das tatsächlich vorhandene Bedürfnis nicht aus, wie aus der wachsenden Einfuhr frischer Gemüse hervorgeht. Immerhin sind nach der Ansicht des Verfassers die Vorbedingungen für eine Erweiterung des deutschen Gemüsebaues unzweifelhaft vorhanden. Was die Leistungsfähigkeit unseres Kartoffelbaues anlangt, über dessen Anbaufläche und Ernteertrag sichere fortlaufende Nachweisungen vorhanden sind, so kann man annehmen, daß bei einer Bevölkerungszahl von 65,5 Millionen ein Kartoffelvorrat von mindestens 131 Millionen Doppelzentner pro Jahr erforderlich ist. Diesem Bedarf steht aber selbst in den Jahren einer Mißernte ein so hoher Ernteertrag gegenüber, daß dessen Deckung gar nicht in Frage gestellt sein kann. Betrug doch selbst im Jahre 1911, dem Jahre der schlechtesten Kartoffelernte seit 1897 (mit 337 Millionen Doppelzentner) der Ertrag des Kartoffelbaues 343 Millionen Doppelzentner, während sich der Durchschnitt der letzten sechs Jahre auf 432 Millionen gegen einen durchschnittlichen Konsum von nur 126 Millionen stellte. Nach dieser Richtung ist also unsere Volksernährung unter allen Umständen sichergestellt.

Weniger klar liegt

die Deckungsfrage des Brotbedarfs.

Aber auch hier ergibt sich: Der Ernteertrag an Roggen und Weizen zusammen hat in den Jahren 1906 und 1908—11 nach Abzug der für die Aussaat des nächsten Jahres erforderlichen, auf 2 Doppelzentner pro Hektar anzunehmenden Menge den jeweiligen Brot- und Mehlbedarf der Bevölkerung (200 Kg. pro Kopf der Gesamtbevölkerung) zum Teil, wie 1908, 1909 und 1911 recht erheblich übertroffen und ist nur im Jahre 1907 mit 3 Millionen Doppelzentnern dahinter zurückgeblieben. Also bereits bei einer Mittelernte ist nach dem augenblicklichen Bevölkerungsstande die Deckung des Brotbedarfs im allgemeinen außer Zweifel gestellt und auch für die nächste Zukunft bei einer Aufrechterhaltung des Brotgetreidebaues in seinem bisherigen Umfange unter weiterer systematischer Hebung der Bebauungsart als gesichert zu erachten. Damit steht scheinbar im Widerspruch, daß ständig eine sehr erhebliche Einfuhr, namentlich von Weizen, stattfindet. Sie erklärt sich zunächst daraus, daß in Ausnützung besonderer Fracht- und Verkehrschancen oder in Erfüllung besonderer Lieferungsbedingungen ein lebhafter Austausch an Weizen und Roggen mit dem Auslande stattfindet. Ebenso werden erhebliche Mengen im sogenannten Veredelungsverkehr lediglich eingeführt, um vermahlen und als Mehl wieder ausgeführt zu werden, wobei lediglich die Kleie im Inlande verbleibt. Wenn sich dann ergibt, daß allerdings in den letzten 6 Jahren ein Einfuhrüberschuß an Weizen stattgefunden hat, der zwischen 17 und 23 Millionen Doppelzentnern schwankt, so erklärt sich dies aus der bekanntermaßen fortschreitenden Verschiebung im Nahrungsverbrauch zwischen Roggen und Weizen infolge der Verbesserung der Lebenshaltung weiter Volkskreise, namentlich unter dem Einfluß städtischer Speisesitten. Im Notfalle würde sich der Bedarf unter Verzicht auf eine Genußware mit der hinlänglich vorhandenen Konkurrenz wieder einrichten.

Was nun den Bedarf an Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, in erster Linie an Schlachtvieh als Produkt der Viehzucht anlangt, so beweist schon die Tatsache einer regelmäßigen Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch auch ohne das offizielle Zugeständnis eines durch ausländische Zufuhr zu deckenden Fehlbetrages von 5 Prozent (unter Abzug des eingeführten Speisefettes richtiger 2½ Prozent), daß unsere Viehzucht die Aufgabe der ausschließlichen Lieferung des von der Volksernährung tatsächlich geforderten Fleischvorrates nicht zu erfüllen imstande ist. Aehnlich verhält es sich mit dem tierischen Fett, das als Schweineschmalz unmittelbar oder als Rindertalg in der Verarbeitung zu Margarine eine hervorragende Rolle im Haushalt namentlich der ärmeren Bevölkerung spielt. Auch hier versagt unsere Viehzucht in noch erheblicherem Maße, ebenso hinsichtlich der Versorgung mit Milch, Butter und Käse. Auch unsere Geflügelzucht ist außerstande, den Bedarf an Schlachtgeflügel und Eiern zu decken. Auf allen diesen Gebieten befindet sich die deutsche Volksernährung in einer größeren oder geringeren Abhängigkeit vom Auslande. Sie war in den sechs Jahren von 1906—11 hinsichtlich der tierischen Erzeugnisse durchschnittlich in Höhe von jährlich etwa 680 Millionen Mark, im Jahre 1911 sogar von 760 Millionen Mark auf Auslandsbezüge angewiesen, folglich in diesem bedeutenden Umfange vom Auslande abhängig. Auch auf einem anderen Produktionsgebiet, das eigentlich mit der Volksernährung nichts zu tun hat und nur als Notbehelf dazu mit herangezogen wird, aber für unsere Kriegsbereitschaft ungemein wichtig ist, in der Pferdezucht versagt unsere Viehzucht gleichfalls sehr bedenklich.

Der Verfasser kommt zu dem Schluß: der deutsche Ackerbau ist zurzeit und für eine absehbare Zukunft unbedingt leistungsfähig, unsere Viehzucht nicht. Wohl ließe sie sich steigern, aber nicht so, daß wir vom Auslande loskämen. Eine Hauptschwierigkeit bildet hier die Rohstoffbeschaffung, die Futterfrage. Schon hat die Futtermitteleinfuhr eine gewaltige Höhe erreicht, und doch reicht sie noch nicht aus. Das Augenmerk müßte daher auf die Hebung des inländischen Futtermittelbaues gerichtet werden. Hier öffnet sich ein weites Gebiet für die Kultivierung der noch im Deutschen Reiche befindlichen Moor- und Oedländereien. Die Lösung dieser Aufgabe käme auch der Hebung unserer wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft zugute.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Den Eindruck, den die byzantinische Schweifwedelei auf den Kaiser machen muß, sucht Wilhelm Herzog im „März" (München) festzustellen in einem Aufsatze, den er überschreibt: „Wie sie Ihn umjubeln". Er sagt dort u. a.:

Nicht ohne Einsicht hatte sich der deutsche Kaiser alle persönlichen Geschenke zu seinem Jubiläumsfeste verbeten und den Behörden, den Vereinen, wie den einzelnen Bürgern anheimgestellt, die ihm zugedachten Spenden wohltätigen Zwecken zuzuführen. Seien wir gerecht: man hat in der Tat von einigen Stiftungen gehört, die große Städte für Spitäler, Invalidenhäuser — und was weiß ich — errichtet haben, um den Tag des Kaisers zu feiern. Gegen diese herkömmliche Wohltätigkeitsmethode, die — besonders in Deutschland — selten genug von einem originellen Kerl durchbrochen wird, ließe sich zunächst nichts einwenden. Obschon Behörden, die sich ihrer Verantwortung bewußt wären, nicht nötig haben sollten, sich erst durch ein dynastisches Jubiläum anregen zu lassen zur Erfüllung wichtigster sozialer Pflichten. Der Kaiser hat — immerhin — einmal etwas Anzuerkennendes gewollt. Dank seiner Initiative wurde — seien wir vorsichtig — vielleicht verhindert, daß man viele Millionen für nichtsnutzige, seinem Geschmack entsprechende Kunstwerke, Tafelaufsätze, goldene Bücher verschwendete. (Es wird noch genug an kostspieligen Geschmacklosigkeiten geleistet worden sein.) Die anständige Regung des Kaisers, der ja schließlich alles hat, was er braucht, und den sein Volk nie Mangel leiden lassen wird, kostete ihn nicht viel und sah gut aus. Leider konnte er jedoch durch keinen Ukas gebieten, daß man ihn an diesem Tage nicht noch mehr als sonst belöge, daß man ihn nicht noch lüsterner als an gewöhnlichen Wochentagen umwedelte, umschmeichelte, umkröche. Man konnte schon annehmen, daß am Jubiläumstage die landesüblichen Phrasen mit hundert potenziert in Umlauf gesetzt würden. Aber alle unsere Erwartungen waren Verkleinerungsgläser. Hört die Gratulanten. Hört, wie sie Ihn (nicht ihn) umjubeln. Zur Zeit Ludwig 14. trieben sie's nicht schlimmer, aufdringlicher, würdeloser. Und es wäre kein Wunder, wenn Wilhelm 2. angesichts dieser Kreaturen zum Menschenverächter würde und ihm Hamlets ebenso banales wie tiefes Wort über die Lippen käme: „Diese Welt ist gemein."

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1532. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 622730 Mk.

Unser Abonnent, der Schlosser **Heinrich Meyer**, hier, Bleichmärscherstraße 60, hat durch Sturz von dem Gerüste eines Neubaues einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Zugleich war der verunglückte Heinrich Meyer auch Abonnent des ‚Volksgartens'. — Er erhielt auch vom ‚Volksgarten' 300 Mk., sodaß der Frau des Verunglückten insgesamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 26. Juni.

Während die Ohm-Strafkammer noch Wochen brauchen wird, ehe das Urteil wegen der bedenklichen Schiebungen und Verfehlungen der in Sachen der Gründungen der Maschinenbauanstalt Abenessen angeklagten Personen gefällt werden wird, ist das Konkursverfahren über das Vermögen dieser Gesellschaft bereits beendet. Gestern legte der Konkursverwalter, Herr Schröder, am Amtsgericht die Schlußrechnung vor. Hiernach sind im ganzen 1 842 141 Mark Forderungen anerkannt worden, auf welche Summe bereits eine Dividende von 6 Prozent mit 110 470 Mark verteilt worden ist. Nach Abzug der Konkurskosten stehen noch rund 24 000 Mark zur Verfügung, so daß noch 1⅓ Proz. zur Verteilung gelangen kann. Die Konkursverwaltung und der Aufsichtsrat haben von Mitgliedern des Aufsichtsrates, soweit solche noch über Mittel verfügten, Abfindungssummen von ziemlicher Höhe erlangt. Dagegen werden Ansprüche an die Mitglieder des nach der Behauptung Ohms bestandenen Konsortiums für Uebernahme der Mulagaktien im Jahre 1908 nicht geltend gemacht werden, da dieses Konsortium nicht zustande gekommen zu sein scheint, was sich auch aus der Aussage des früheren Direktors Schmitt am letzten Verhandlungstage im Ohmprozesse ziemlich sicher ergab. Die Mitglieder des Gläubigerausschusses wurden für ihre Tätigkeit durch Summen von 1500 bis 2500 Mark entschädigt. Abgesehen von dem durch Zwangsvergleich erledigten Konkurse Maiweg ist dieser Konkurs der erste aus der langen Reihe der durch den Sturz der Niederdeutschen Bank verursachten Zusammenbrüche, der seine Erledigung gefunden hat.

Auf Grund der Ferienordnung für die Volksschulen des Regierungsbezirks Arnsberg vom 28. Juni 1904 werden die Sommerferien für die Volksschulen im Landkreise Dortmund, mit Ausnahme der Stadt Castrop und der Gemeinde Rauxel, auf 4 Wochen, beginnend mit dem 6. August 1913 und endigend mit dem 2. September 1913 festgesetzt. (6. August 1913 ist erster Ferientag; Schulbeginn am 3. September 1913.)

Für die Volksschulen in der Stadt Castrop und der Gemeinde Rauxel werden die Sommerferien auf 5 Wochen, beginnend mit dem 6. August 1913 und endigend mit dem 9. September 1913 festgesetzt. (6. August 1913 ist erster Ferientag; Schulbeginn am 10. September 1913.)

Die Herbstferien werden später bekannt gegeben.

Sein Amt als Stadtrat hat, wie wir erfahren, aus Gesundheitsrücksichten der Rentner Ed. Metzkes niedergelegt. Er gehörte mehr als 20 Jahre (vom 7. Januar 1884 bis zum 5. Juni 1904) dem Stadtverordnetenkollegium an und wurde am 6. Juni 1904 in das Amt eines unbesoldeten Stadtrats eingeführt. Er war schon lange kränklich, sodaß er sich seinem Amte nicht immer widmen konnte.

Infolge des Bahnhofsneubaues hat bekanntlich die Stadtgemeinde Dortmund das alte Hauptzollamtsgebäude an der Lindenstraße zur Enteignung gebracht. Die Entschädigung für das 10,70 Ar große Grundstück nebst Gebäuden ist durch den Bezirksausschuß auf insgesamt 173 490 Mk. festgesetzt, und zwar für 8,57 Ar Grundfläche pro Ar 14 000 Mk. gleich 119 880 Mk., für die Gebäude 53 510 Mk. Für eine Fläche von 2,13 Ar war eine Entschädigung überhaupt nicht zugebilligt, weil das Grundstück als Wegefläche seit vielen Jahren dem öffentlichen Verkehr gedient habe und diesem von dem Eigentümer nicht mehr habe entzogen werden können; ein objektiver Verkaufswert sei deshalb für die Fläche nicht gegeben. Gegen den Entschädigungsfestsetzungsbeschluß haben beide Teile Klage erhoben. Der Zollfiskus verlangt weitere 104 720 Mark mit der Begründung, daß für das ganze Grundstück einschließlich 2,13 Ar Straßenfläche eine Entschädigung von 21 000 Mk. pro Ar angemessen sei. Die Stadt verlangt Herabsetzung der vom Bezirksausschuß festgesetzten Entschädigung um 50 655 Mk. Für das Grundstück seien 10 500 Mark pro Ar, für die Gebäude 32 850 Mk. ausreichend. Für die im Jahre 1858 zur Straße gezogene Fläche sei ein Wert nicht anzusetzen, weil der Rechtsvorgänger des Zollfiskus solche seinerzeit unentgeltlich zur Straße hergegeben habe. Das Landgericht Dortmund hat die Klage des Zollfiskus abgewiesen und derjenigen der Stadtgemeinde Dortmund insoweit stattgegeben, als es die vom Bezirksausschuß auf 173 490 Mk. festgesetzte Entschädigung um rund 3000 Mk. ermäßigt hat. Bezüglich der Straßenfläche sei eine unentgeltliche Widmung seitens des Vorbesitzers bei der Erbauung des Hauses im Jahre 1857 anzunehmen, da seinerseits der Weg dem öffentlichen Verkehr freigegeben sei und das Publikum denselben mit Kenntnis der Vertreter der Stadt begangen habe. Es handle sich um eine Besitzentziehung, die vor Inkrafttreten des Baufluchtliniengesetzes stattgefunden habe, um eine „historische Baufluchtlinie". Im übrigen sei dem Gutachter beizustimmen, der den Wert der Gebäude auf 50 544 Mk., den des Grund und Bodens mit 14 000 Mk. pro Ar geschätzt habe. Der Einfluß des Projekts des neuen Bahnhofs auf den Grundstückswert zur Zeit des Entschädigungsfestsetzungsbeschlusses sei allein maßgebend, nicht etwa auch eine feste Regelung in der Straßengruppierung, da die Führung der Straßen derzeit noch keineswegs endgültig feststand.

Das Aushebungsgeschäft (Generalziehung) für den Stadtkreis Dortmund hat am 23. d. Mts. begonnen; es dauert ununterbrochen bis zum 8. Juli 1913. Eine große Anzahl der Vorladungen hat den Militärpflichtigen nicht zugestellt werden können, weil diese verzogen sind und ihre neue Wohnung der zuständigen Stelle nicht angezeigt haben. Den betreffenden Militärpflichtigen ist dringend zu raten, ihre Vorladung umgehend auf dem Militär-Bureau, Betenstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 207, abzuholen, da sie sich im Falle der Nichtgestellung strafbar machen.

Auszeichnung. Zum goldenen Ehejubiläum ist den Eheleuten Vollziehungsbeamter a. D. Karl Wendler, hier, Ackerstr. 13, die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden, die, nebst einem Glückwunschschreiben gestern Pfarrer Solle überreichte.

Eröffnung der Ausstellung für Friedhofskunst.

Gestern mittag 12 Uhr fand im Beisein von Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten, Mitgliedern der Begräbnis-Deputation, der Geistlichkeit und der Presse, sowie der Aussteller die Eröffnung der Friedhofskunst-Ausstellung auf dem Osten-Friedhofe durch den Herrn Oberbürgermeister Dr. Eichhoff statt. Die Ausstellung soll zeigen, wie Gräber würdig und stimmungsvoll angelegt und wie sinnige, geschmackvolle und stimmungsvolle Grabmäler, und zwar insbesondere solche von mäßigen Preisen, hergestellt werden können. Im großen und ganzen scheint der Zweck erreicht zu sein. Außer den Denksteinen aus verschiedenen Steinarten sind auch eine Reihe von schmiedeeisernen und hölzernen Grabmälern zur Schau gestellt. Sogar haben Urnen in allerlei Größen und von verschiedenem Material Aufstellung gefunden. In einer besonderen Halle sind Modelle, Zeichnungen und Photographien ausgestellt. Auf den gärtnerischen Schmuck ist viel Wert gelegt, doch wird es noch eine Zeitlang dauern, bis dieser vollständig zur Geltung gelangt. Ein Katalog mit Angabe der Aussteller und des Herstellungswertes der Denkmäler soll demnächst erscheinen.

Parsifal in Dortmund.

Die Bestrebung, Parsifal auf der Dortmunder Bühne zur Aufführung zu bringen, hat allgemeines Interesse erweckt. Stimmen für und wider sind laut geworden. Bekanntlich hat sich der Theaterverein entschlossen, einen namhaften Beitrag zur Ermöglichung der Aufführung zu stiften. Andererseits wurde mitgeteilt, daß die Stadt Düsseldorf sich nicht dazu entschließen konnte, für die Aufführung des Parsifal Geldmittel zu bewilligen. Die Stadt Dortmund soll dagegen 20 000 Mark zu den Kosten der Aufführung beisteuern. Bei dem großen künstlerischen und finanziellen Interesse, welches die Angelegenheit also für die Stadt hat, haben wir es für notwendig gehalten, einen Berichterstatter nach Düsseldorf zu entsenden, und uns bei einer dort in musikalischen Kreisen sehr bekannten Persönlichkeit die Gründe auseinandersetzen zu lassen, warum Düsseldorf für das Projekt nicht zu haben war. Wir erteilen nunmehr unserem Berichterstatter das Wort:

Berichterstatter: Warum, Herr Professor, verhält sich Düsseldorf dem Parsifal gegenüber so ablehnend?

Professor X.: Das hat so seine Gründe.

Berichterstatter: Sind etwa pekuniäre Erwägungen maßgebend gewesen?

Professor: Ach nein. Gefordert wurden nur 40 000 Mk. Wir hätten mit Leichtigkeit das Doppelte aufbringen können, denn wir haben sehr viele kunstsinnige Mitbürger, die für die Interessen der Kunst stets auch mit der Börse zu haben sind.

Berichterstatter: Nun aber?

Professor: Das ist es ja eben. Wir konnten uns nicht davon überzeugen, **der Kunst damit einen wirklichen Gefallen** zu tun. Denn zunächst würden nicht einmal 80 000 Mk. hinreichen. Nach der Ansicht, die bei uns überwogen hat, sind mehrere 100 000 Mark nötig, um eine würdige Parsifal-Aufführung zu zeigen. Die Schwierigkeiten sind geradezu enorm.

Berichterstatter: Worin bestehen diese Schwierigkeiten?

Professor: Zunächst in dem, was das Publikum die Aufmachung nennt. Für die Aufführung ist durchweg eine ganz neue Ausstattung mit allem was drum und dran hängt, nötig. Ja, sogar nach meiner Ansicht müssen teilweise besondere maschinelle Einrichtungen angeschafft werden. Ich erinnere Sie nur an den Zusammensturz der Burg und die Umwandlung in den Blumengarten. Soweit mir bekannt, besitzt außer Bayreuth keine einzige deutsche Bühne derartige Einrichtungen.

Berichterstatter: Ist vielleicht ferner ein besonders starkes Orchester nötig?

Professor: Nein. Das gewöhnlich starke Orchester genügt.

Berichterstatter: Wie ist es mit den Solopartien?

Professor: Hierbei ist an heimische Kräfte nicht zu denken. Ich kenne nicht viele deutsche Künstlerinnen, die imstande wären, der Kundrie gerecht zu werden. Was weiter den Amfortas anlangt und den Parsifal selbst, so gibt es nur wenige Auserlesene, welche diese Partien meistern können.

Berichterstatter: Man müßte also mit andern Worten gleichzeitig zahlreiche Gäste gewinnen? Das würde allerdings enorme Kosten verursachen.

Professor: Wenn es nur das wäre, so könnte man auch darüber noch hinwegkommen. Aber damit allein ist es nicht gemacht. Sie vergessen das **Ensemble** und vor allem den **Chor**, der beim Parsifal eine so große Rolle spielt. Wie wollen Sie z. B. den Chor der Blumenmädchen, der über 50 Köpfe stark sein muß, darstellen. Es darf sich dabei auch nicht um die gewöhnlichen Choristinnen handeln, sondern alle diese Stimmen müssen künstlerisch geschult sein.

Berichterstatter: Ich sehe allerdings hier unüberwindliche Schwierigkeiten.

Professor: Der Vollständigkeit halber will ich noch eine Bemerkung machen, die sich allerdings nur auf die Provinztheater und damit auch auf das Düsseldorfer Theater bezieht. Ein Stück, wie der Parsifal, würde jede andere künstlerische Produktion einfach lahm legen. Die Darsteller würden nichts anderes zu tun haben, als für den Parsifal

Ihr schmutziger Strohhut wird in 3 Minuten wieder sauber durch Strobin Paket 25 Pfg.



Schmutzige und von der Sonne gelb gewordene Panamas und Strohhüte werden in wenigen Minuten wieder sauber und wie neu durch „Strobin". Millionenfach bewährt, denkbar einfache Handhabung, unschädlich auch für die teuersten Panamas. Wenn Sie Wert darauf legen, in der Ferienzeit stets einen sauberen Strohhut zu haben, so sollten Sie ein Paket „Strobin" mit auf die Reise nehmen. Erhältlich in den Drogerien und Apotheken. Fordern Sie in Ihrem eigensten Interesse ausdrücklich „Strobin", denn es gibt wertlose und schädliche Nachahmungen. Alleiniger Fabrikant: MAX QUEISNER, Berlin-Charlottenburg 2.

Mit Strobin allein Wasch den Strohhut rein

zu üben. Darunter müßte notwendigerweise das ganze andere Repertoire leiden. Ein ungenügend inszenierter Parsifal aber bedeutet eine furchtbare Blamage, weil das ganze Werk auf Stimmung gestellt ist und keine sonstigen Bühnenqualitäten hat.

Berichterstatter: Aus Ihren Ausführungen ersehe ich, daß die Gründe nicht nur für Düsseldorf gelten. Ich nehme an, daß Sie für Dortmund zu keiner anderen Entscheidung gelangen würden.

Professor: Sicherlich nicht.

Berichterstatter: Was sagen Sie aber dazu, daß der Leiter des Dortmunder Stadttheaters sich gewissermaßen dafür eingesetzt hat, für 25 000 Mk. Zuschuß eine würdige Parsifal-Aufführung zu bieten?

Professor: Gestatten Sie, daß ich darüber lache. Im übrigen verweise ich Sie auf meine früheren Ausführungen.

Berichterstatter: Und nun noch eine Frage, die allerdings etwas abseits liegt. Was halten Sie davon, den Parsifal im Kino zur Aufführung zu bringen?

Professor: Ich habe davon gehört, daß dies nächstens der Fall sein wird. Ich bekenne offen, daß mir eine solche Kinovorstellung sympathischer ist als die Aufführung an einem Provinztheater. In szenischer Beziehung und was Ausstattung anlangt, gibt es ja bekanntlich für den Kino keine Schwierigkeit. Nur, daß die Figuren eben nicht singen. Das ist vielleicht aber ganz gut. Sie halten im Kunstinteresse den Mund. Wenn das nur manche andere auch täten!

Hiermit war die Unterredung beendet und unser Berichterstatter konnte sich von dem freundlichen Herrn Professor um viele Erfahrungen reicher verabschieden.

* * *

„Parsifal" in Dortmund.

Unser ständiger musikalischer Berichterstatter schreibt uns:

„Nach dem Parsifal schreit zur Zeit alle Welt" — ergo auch der Dortmunder Theaterfreund, so klang es mit dem Brustton der Ueberzeugung aus der letzten Sitzung des Theatervereins. Stillen wir also recht bald unsern „Parsifal-Hunger", unbekümmert um Bedenken künstlerischer Art, unbekümmert um die hohen Kosten, die sehr wahrscheinlich an einem Experiment und nichts weiter verschwendet werden! Vielleicht dient das Folgende, im vierten Wagnerheft der „Neuen Zeitschrift für Musik" (Nr. 23 vom 5. Juni cr.) ausgeführte dazu, die im Theaterverein produzierte Begeisterung in recht weite Kreise zu tragen.

„Und was ist Bayreuth geworden? Eine Monopol-Bühne der Familie Wagner, die einen internationalen Snob-Publikum zu Liebe zum großen Teil mit ausländischen „Stars" bei hohen, neuerdings noch erhöhten Preisen arbeitet, eine Tummelstätte der Dirigierkunst Jungsiegfrieds, ein Ort, von dem sich die echten alten und ehrlichen Freunde der Wagnerschen Sache immer mehr zurückziehen: Nur eine Säule, der „Parsifal", zeugt noch von alter Pracht, und es ist bezeichnend, welch ein Aufgebot von Beredsamkeit und hohen Beziehungen verschwendet wurde, um den Sturz dieser schon geborstenen Säule am Schluß des Jahres zu verhindern.

Man gründet einen Parsifal-Schutzbund, weshalb wohl? Nicht die „Entweihung" des Werkes ist zu fürchten, sondern die Langeweile, die dieses typische Alterswerk überall dort unfehlbar im Gefolge hat, wo es mit weniger Mystizismus in Szene geht als in Bayreuth. Es ist ein Zeichen von Lebenskraft, daß die übrigen Wagnerschen Werke die Versetzung ins gewöhnliche Theater vertragen haben, ohne von ihrer Frische und Widerstandsfähigkeit einzubüßen. Der um so vieles schwächlichere und in seiner akustischen Anordnung ganz aufs Amphitheater mit versenktem Orchester gestellte „Parsifal" dagegen wird diese Kraftprobe nicht lange überleben. Neumütig wird er, nachdem die Neugierweiterer Kreise gestillt ist, sich auf sein Bayreuther Altenteil wieder zurückziehen, um dort, an der Stelle des Propheten-grabes, allen denen, die im Sinne des Meisters zum fränkischen Mekka wallfahrten, Erbauung zu spenden."

Der Streit um die Buchführung.

(Eine lustige Szene aus dem Ohmprozeß.)

Die beiden Direktoren Peuker und vordem Esche streiten sich darüber, ob bei ihrer Gesellschaft einfache oder doppelte Buchführung eingeführt ist. Der Prokurist Braun entscheidet auf Ansuchen der Streitenden den Streit.

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Bücher Wert und Zahl
Saßen beide Direktoren
Einst beim Dividendenmahl.

Herrlich, sprach Direktor Peuker
Ist bei uns die Bücherei,
Alles ist so übersichtlich
Und so einfach auch dabei.

Aber da sprach vor dem Esche:
Doppelt muß sie doch wohl sein,
Denn der Aufsichtsrat, Herr Püttmann,
Steckte zweimal Geld hinein.

Und da hat den Streit entschieden
Schnell Herr Braun, der Prokurist;
Einfach, doppelt, dumme Reden
Wenn der Kram blos richtig ist!

Alle lachten da und riefen,
Während Peuker schenkte ein:
Dafür laßt Herrn Ohm nur sorgen,
Unsrer Gründung Edelstein!

Die Schlußnoten der Mulag.

Zum Ohmprozeß wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Es ist eine vertrackte Geschichte mit den Schlußnoten des Mulag-Konsortiums. Der arme harmlose unschuldsvoll verfolgte Ohm ist wirklich ein Pechvogel ersten Ranges. Da kommt nun in seinem Prozeß alles mögliche Material zusammen, das ihn immer mehr belastet, und wenn er einmal etwas Material zu seiner Entlastung braucht, dann ist es nicht zu beschaffen, ist nicht da, spurlos verschwunden. Es kommt ihm doch so viel darauf an, die Mulag-Schlußnoten dem Gericht vorzulegen, wenn er sie nur heranschaffen könnte. Da hat man nun den Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank schon einmal bemüht gehabt, die so bedeutungsvollen Papiere zu suchen; er hat im Schweiße seines Angesichts an die dreihundert Kisten mit Schriftstücken durchstöbert und — nichts gefunden.

Man sollte meinen, es könnte nicht schwer fallen, könnte keine lange Arbeit erfordern, bestimmte Schriftstücke aus bestimmter Zeit hervorzusuchen, wenn sie überhaupt vorhanden sind. In einem ordnungsmäßigen kaufmännischen Betriebe, wo alles sorgfältig behandelt wird und jedes Ding an seinem Platze sein muß, würde allerdings nicht lange zu suchen sein, aber bei der Niederdeutschen Bank war es doch ein klein wenig anders. Der Konkursverwalter sowohl als auch der Staatsanwalt können ein Liedchen davon singen, wie die segensreiche Himmelstochter Ordnung durch ihr Fehlen ihnen die Arbeit erschwert hat. Die Untersuchung würde sicher ein gut Teil schneller voran gegangen sein, wenn man nicht oft lange nach Diesem oder Jenem hätte suchen müssen, bis man es schließlich irgendwo fand, wo es ganz bestimmt nicht hingehörte.

Schon während des Bestehens der Niederdeutschen Bank war es mit der Ordnung bei ihr nicht weit her. Darüber gab gestern der Zeuge Fischer schon genügend Klarheit mit seiner Aussage, ein Schlußnotenheft sei aus dem Leim gegangen und unvollständig gewesen. Und weiter erzählte der Zeuge, die Schlußnoten seien liederlich geführt worden, wochen-, ja monatelang hätten Schlußnoten herumgelegen. Kurz vor dem Zusammenbruch der Niederdeutschen wurde dann das Uebel noch vermehrt durch die Revision der Treuhandgesellschaft, die der Ordnung im Betriebe der Bank keineswegs förderlich war.

Da man sich jetzt so sehr für die Mulag-Schlußnoten interessiert, so würde es für den Staatsanwalt oder für die Prozeßbeteiligten überhaupt vielleicht von Wert sein, festzustellen, ob wahr ist, was man sich erzählt, daß nämlich gleich nach der Revision durch die Treuhandgesellschaft

Bündel von Schlußnoten im Mülleimer

der Niederdeutschen Bank gefunden worden seien und daß auch andere gleich wichtige Dokumente zwischen dem Papierabfall sich befunden hätten, mit dem der Wind auf dem Hofe der Bank Haschen spielte. Einer der Beamten, die in der ersten Zeit nach dem Zusammenbruch noch im Bureau der Bank beschäftigt blieben, wird über die Angelegenheit vielleicht Auskunft geben können. Auch darüber, ob die Darstellung richtig ist, daß ein Beamter der Bank, um gegen ihn erhobene Beschuldigungen zu entkräften, Bücher und Dokumente nötig hatte, die trotz eifrigen Suchens nirgendwo zu finden waren, bis der betr. Bankbeamte den Angestellten der Treuhandgesellschaft, von dem die Anschuldigung ausging, darauf aufmerksam machte, daß er selbst die Bücher und Dokumente in seinem Koffer habe.

Möglich, daß die Mulag-Schlußnoten von Anfang an nicht vorhanden waren, wie das Gericht auf Grund der bisherigen Verhandlungsergebnisse annehmen muß. Möglich aber auch, daß sie zwar dagewesen sind, aber eines Tages vom Winde im Hofe der Bank herumgewirbelt, auf die Straße hinausgeflattert und in Staub und Schmutz untergegangen, oder mit dem Müllwagen fortgewandert oder auf sonst eine Weise verschwunden sind. Wenig wahrscheinlich aber, daß sie jetzt noch unter den Papieren der Niederdeutschen Bank sich befinden. Der arme Konkursverwalter Haack aber muß noch einmal die ganzen 300 Kisten Papiere — voraussichtlich vergeblich — mit Mühe durchackern.

Der Dortmunder Rennverein hat unseren Magistrat und die Stadtverordneten für nächsten Samstag zu einer offiziellen Besichtigung der neuen Rennbahn eingeladen. Gleichzeitig wird die neue Straßenbahnstrecke Ophoff—Nußbaumweg—Rennbahn befahren und besichtigt werden. Die Wagen befahren diese Strecke mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern in der Stunde, und daß viele Neugierige die Strecke befahren, beweist der Umstand, daß ein Schaffner in einem Nachmittag nicht weniger als 51 Mark Einnahme hatte. Gleichzeitig findet die Besichtigung des „Nußbaumweges" statt, wo kein Nußbaum mehr steht, aber eine alte, historische Windmühle.

Der zerstreute Staatsanwalt. Es sollte gestern gegen einen gewissen Hoffmann verhandelt werden, der sich wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu verantworten hatte. Den Mann hatte die Polizei verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, aber man ließ ihn dort wieder laufen, und selbstverständlich war er heute nicht erschienen. In solchen Fällen pflegt der Vertreter der Staatsanwaltschaft den Antrag zu stellen, gegen den nicht erschienenen Angeklagten einen Haftbefehl zu erlassen, und so sagte denn der Vorsitzende auch: „Herr Staatsanwalt, haben Sie einen Antrag zu stellen. Der Vertreter der Anklage, ein jüngerer Assessor, erhob sich von seinem Sitz und meinte mit strenger Miene: „Ich beantrage 2 Jahre Zuchthaus!" „Der Angeklagte ist aber doch gar nicht da!" sagte der nicht wenig überraschte Vorsitzende. Und da besann sich der Staatsanwalt und stellte den Antrag, den Angeklagten zu verhaften.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 25. Juni. (Eine erhebliche Beute) machte ein Spitzbube bei dem Monteur Gockel, Kluse 14, als er dort einbrach und 280 Mark bares Geld stahl. Das Geld lag in einem Portemonnaie auf einem Eckbrett in der Schlafstube, sodaß der Dieb gar nicht lange suchen brauchte. Die Frau befand sich bei einer Beerdigung und kehrte erst abends zurück. — Auch bei dem Bäcker Nilges, Bickefeld, wurde in verflossener Nacht eingebrochen. Die Diebe zogen mit einer leeren Geldkassette ab, die sie natürlich für gefüllt hielten, sie war aber abends geleert worden. Außerdem nahmen sie eine Damen- und zwei Herrenuhren mit.



Schwerte, 24. Juni. (Großer Grunderwerb.) An der Bahnlinie zwischen hier und Geisecke sind in den letzten Tagen von einem Konsortium große Geländekäufe erfolgt, man vermutet, daß diese Käufe für geplante industrielle Anlagen gemacht sind, etwas bestimmtes konnten wir von den Vorbesitzern jedoch nicht erfahren, da diesen der Zweck des Ankaufes nicht bekannt gegeben wurde.

Geisecke, 24. Juni. (Die Arbeiten an den großen Bahnbauten) schreiten hier gewaltig voran, allmählich gewinnt man einen Ueberblick über die demnächstigen Größenverhältnisse der ganzen Anlagen, die bis kurz vor das Dorf Altendorf reichen. Als Personenbahnhof kommt derselbe wenig in Betracht, da der Verkehr hier noch ein beschränkter ist, mit der Zeit wird sich dies ja wohl ändern. Das Stationsgebäude ist beinahe im Rohbau fertiggestellt und macht einen schönen Eindruck. Die Kabellegung für die vollständig elektrischen Einrichtungen, womit der Bahnhof versehen wird, ist auch bereits erfolgt; auch sind die Stellwerksbauten in Arbeit. Mehrere Beamtenhäuser sollen ebenfalls hier errichtet werden.

Hemmerde, 25. Juni. (Unhold.) Als gestern morgen die Tochter des Sattlermeisters Vorweg hier, die Kuh zur Weide bringen wollte, wurde sie von einem Unhold angefallen, ins nahe Kornfeld geschleppt und vergewaltigt. Auf das Jammern und Stöhnen der Bedauernswerten kam die Ehefrau Bahnwärter Reinhold hinzu; sie wurde von dem Unhold mit dem Revolver bedroht. Auf das Schreien der Frau wandte sich der Unmensch der nahegelegenen Waldung Broel zu. Den Nachforschungen der hiesigen Polizeibeamten, insbesondere des Gendarmerie-Wachtmeisters Schmidt, ist es gelungen, den Unhold festzustellen. Es soll einer Namens Büscher aus Altenbögge sein. Frau Reinhold hat sich besonders Kleidung, Kopfbedeckung und die roten Haare des Menschen gemerkt, wodurch die Feststellung erfolgt sein soll.

Dorstfeld, 25. Juni. (Zusammenstoß.) Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ist in der Nähe der Wirtschaft Blennemann ein Triebwagen von der Straßenbahn des Landkreises mit einem zweispännigen Bäckerwagen zusammengestoßen. Der Triebwagen ist beschädigt, ein Pferd wurde verletzt. Den Führer der Straßenbahn soll die Schuld treffen.

Bövinghausen, 25. Juni. (Schadenfeuer.) Gestern abend gegen 6½ Uhr brannte hierselbst das Wohnhaus Ringstraße Nr. 29, der Witwe Heinrich Hölling gehörig, vollständig nieder. Der Brand ist auf dem Bodenraum des Hauses entstanden und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß nur, da die Hausbewohner fast alle nicht zu Hause waren, einige Kleidungsstücke und Möbel aus dem Erdgeschoß gerettet werden konnten. Das Feuer wurde von der Eigentümerin erst von ihrem am Hause liegenden Garten bemerkt als bereits das Dach in hellen Flammen stand. Die schnell alarmierte Feuerwehr konnte sich nur auf das Kalthalten der Nachbarhäuser beschränken. Der angerichtete Schaden beträgt ca. 7000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

Rauxel, 25. Juni. (Die Amtssparkasse) führt mit dem 1. Juli cr. die tägliche Verzinsung der Spareinlagen ein. Einlagen können außer bei der Kasse auch bei der Landesbank zu Münster und auf das Postscheckkonto Köln 14 950 gemacht werden.

Witten, 25. Juni. (Ein Roheitsverbrechen), das von einer ganz besonderen Frivolität und Brutalität zeugt, führte heute den Hauderer Rudolf Vollmer von hier auf die Anklagebank der Bochumer Strafkammer. Vollmer hat in der Nacht zum 25. Juli v. J. auf der Herbeder Straße den ruhig seines Weges gehenden Reisenden Karl Volks ohne jede Veranlassung überfallen und durch einen furchtbaren Stockschlag zu Boden gestreckt. Volks erlitt bei dem Vorfall einen Schädelbruch, an dessen Folgen er lange Wochen hindurch krank darniedergelegen hat. Vierzehn vergingen, ehe der Ueberfallene die Besinnung wiedererlangte. Auch sonst hat der Stockschlag für Volks schwere gesundheitliche Schädigungen im Gefolge gehabt. In den ersten Monaten war die rechte Körperhälfte des jungen Mannes vollständig gelähmt. In der letzten Zeit hat sich der Zustand zwar gebessert, jedoch ist Volks in seiner Bewegungsfreiheit auch heute, fast nach einem Jahre, noch erheblich behindert. Der Sachverständige Sanitätsrat Kämpermann glaubt aber, daß der Verletzte im Laufe der Zeit vollständig genesen wird. Der Angeklagte entschuldigte in der heutigen Sitzung seine gemeine Tat mit Trunkenheit. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Volks keinen Streit gesucht hat. Nur dem Umstande, daß andere Personen dem Angeklagten rechtzeitig in den Arm fielen, ist es zu verdanken, daß sich derselbe nicht vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten hat. Die Strafkammer verurteilte den bisher unbestraften Vollmer wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Langendreer, 25. Juni. (Verwegene Einbrecher.) Vor der Bochumer Strafkammer hatten sich die Arbeiter Mathias Butschowski und Wlaczenski von hier wegen zweier verwegener Einbrüche zu verantworten. Die geschickte und fachmännische Ausführung derselben läßt schließen, daß beide in ihrem Diebesfach erprobte und vielgeübte Gesellen sind. Dennoch verzeichnen ihre Akten keine Vorstrafen. Die Polizei ist denn auch der Ansicht, daß sie in den Angeklagten erheblich vorbestrafte Gesellen vor sich hat, die unter falschen Namen im Westen herumsegeln. Alle Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. In der Nacht zum 17. Mai stiegen beide durch ein eingeschlagenes Fenster in das Haus des evangelischen Pfarrers Dykerhoff zu Langendreer. Im Wohnzimmer erbeuteten sie Silbersachen im Werte von 500 Mark, wie Platten, Löffel, Ringe, Gabel und Bestecks, dann drangen sie in den Keller, wo sie Wein, Butter und Speck stahlen. Von dem Geräusch erwachte der Pfarrer, der aus dem Fenster heraus mehrere Schreckschüsse auf die davoneilenden Einbrecher abgab.

Im Garten ließen sie Stock und Schirm zurück. In der gleichen Nacht stiegen sie vom Garten aus in das Haus des Fabrikanten Müllensiefen zu Witten. Hier nahmen sie sofort den Weg zum Weinkeller, wo sie ein Zechgelage veranstalteten, zudem aber noch 10 Flaschen Wein und Sekt mitnahmen. Aus der Dienstbotenstube hießen sie außerdem noch Decken und Blusen mit sich geben. Bei ihrer Verhaftung fand man in ihren Taschen ein äußerst reich sortiertes Lager von Diebeshandwerkszeugen. Die Strafkammer verurteilte Boschowski zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Wlacjm.ki zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Herne, 25. Juni. (Eine schwere Ehrenkränkung.) Wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde heute die Ehefrau des Schuhmachers Valentin Buzdorf von hier von der Bochumer Strafkammer zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte erstattete seinerzeit bei dem Kriminalkommissariat in Herne eine Anzeige, in welcher sie behauptete, die Hilfsschutzleute Heller und Runkel hätten sie in einer Arreststelle unter Mißbrauch der Amtsgewalt zur Duldung unsittlicher Handlungen gezwungen. Durch die heutige Verhandlung wurde festgestellt, daß an der Erzählung der Angeklagten kein wahres Wort ist.

Dorsten, 24. Juni. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich auf der Landstraße nach Gahlen. Ein mit 5 Insassen besetztes Automobil einer hiesigen Firma fuhr infolge der durch den starken Regenfall hervorgerufenen Glätte mit dem Hinterrad gegen einen Baum. Der Lenker trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Ein Landwirt aus Gahlen wurde schwer verletzt. Ein Knabe durch die Scheibe des Führersitzes geschleudert und trug Kopfverletzungen davon, 2 Damen wurden im weiten Bogen aus dem Auto geschleudert, kamen indessen ohne nennenswerte Verletzungen davon. Das Automobil wurde zertrümmert. Die Schwerverletzten wurden dem hiesigen Krankenhause zugeführt.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

(Siehe auch den Bericht im Unterhaltungsblatt.)

Hannover, 25. Juni. Heute nahm die Versammlung eine Reihe von Vorträgen entgegen über das interessante und aktuelle Thema: **Alkohol und Verkehrssicherheit.** Geh. Regierungsrat Ammann-Straßburg behandelte das Thema vom Standpunkt des Eisenbahnfachmannes und führte aus: Der Verkehr, insbesondere der Eisenbahnverkehr, hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Umfang angenommen. Obwohl die Technik die Einrichtungen der Eisenbahn immer weiter vervollkommnet und die Eisenbahnunfälle infolgedessen ständig abnehmen, hat sich ihre Zahl doch noch nicht auf das erreichbare Maß verringert. Seitdem die Wissenschaft die nachteiligen Folgen des Alkoholgenusses auf die Geistestätigkeit festgestellt hat, ist man sich auch über die Gefahr, die dieser für den Bahnbetrieb im Gefolge hat, immer mehr klar geworden. Von den Betriebsunfällen wird der größere Teil durch menschliche Fehlbarkeit verursacht, bei welcher der Alkoholgenuß, der unbedacht, unvorsichtig und ungeschickt macht, eine wichtige Rolle spielt.

Es sei nur erinnert an die Eisenbahnkatastrophen von Spremberg und Müllheim. Auch wirtschaftlich ist der Alkohol für das Bahnpersonal von Nachteil, da er es veranlaßt, die Ausgaben für notwendige Lebensbedürfnisse, für eine gesunde Wohnung und für eine ausreichende Ernährung einzuschränken. Das ist um so bedenklicher, als der Beruf des Betriebsbeamten ungewöhnliche Ansprüche an seine körperliche und geistige Spannkraft stellt. Seit Jahren sind daher die deutschen Bahnverwaltungen bestrebt, den Gefahrbringer Alkohol von dem Betrieb fernzuhalten, indem sie verdächtige Bewerber bei der Einstellung zurückweisen und zum Trunk neigende Beamte bei Erfolglosigkeit von Belehrung und Bestrafung aus dem Dienst entfernen.

Von einschneidender Bedeutung ist der preußische Alkoholerlaß vom 20. November 1905 geworden, der im Betriebe völlige Enthaltsamkeit, im übrigen strenge Mäßigkeit vorschreibt. Erwägenswert ist, ob das Verbot des Alkoholgenusses sich nicht auch auf längere Dienstpausen und wie in Sachsen auf eine gewisse Zeit vor Dienstantritt ausdehnen ließe und ob nicht Abstinenz bei der Annahme von Bewerbern verlangt werden könnte. Die von manchen Seiten nach amerikanischem Vorbild aufgestellte Forderung einer völligen Abstinenz der Betriebsbeamten auch außerhalb des Dienstes ist ein Zukunftsideal, zur Zeit aber wohl noch nicht durchführbar.

Die fortschreitende allgemeine Aufklärung läßt indessen einen Wandel der allgemeinen Auffassung erhoffen, der in einiger Zeit eine erhebliche Verschärfung der Maßnahmen der Verwaltungen erreichbar erscheinen läßt. Von hohem vorbeugendem Wert sind die Wohlfahrtseinrichtungen der Eisenbahn, vor allem die umfassende Abgabe äußerst billiger alkoholfreier Getränke, die in weitem Umfang erfolgt. So sind 1912 im Eisenbahndirektionsbezirk Straßburg an 200 Stellen 4½ Millionen Portionen alkoholfreier Getränke für 148 000 Mk. abgegeben worden. Indirekt wirkt in gleicher Richtung die Begünstigung des Turnens, der Bienenzucht und der Kleinviehzucht. Nützlich wirken auch Vereine, insbesondere die allgemeinen Eisenbahnvereine, indem sie in ihren Bibliotheken, auf Vortragsabenden und bei anderen Gelegenheiten auch die Alkoholfrage berücksichtigen und bei Festen und Ausflügen den Trinkzwang fernhalten.

Eine wertvolle Unterstützung bilden die alkoholgegnerischen Vereine. Wenn alle Faktoren zusammenwirken, werden wir uns allmählich der Zeit nähern, in der der Alkoholgenuß des Bahnpersonals als Gefahrenmoment für die Betriebssicherheit ausgeschaltet sein und in der es heißen wird: nüchtern wie ein Eisenbahner. (Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

Der Verkehrsinspektor der Kölner städtischen Straßenbahnen, Krüger, behandelte dasselbe Thema von seinem Standpunkt und begründete, wie er als Leiter eines großstädtischen Verkehrsmittels zur Bekämpfung des Alkohols im Straßenbahnbetrieb gekommen ist. Die Bestrebungen des Eisenbahn-Alkoholgegnerverbandes haben ihm Veranlassung gegeben, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er schilderte dann die nicht geringe Verantwortung des Straßenbahnpersonals im Verkehrsleben der Städte und wies darauf hin, daß der Alkoholgenuß möglichst ausgeschaltet werden muß, wie dies in Köln geschieht.

Er zeigte das Anwachsen des Straßenbahnverkehrs und das hiermit verbundene Anwachsen der Gefahren an einer Tabelle und zog hieraus den Schluß: Nüchternheit gilt Sicherheit. Dann kam er auf den Automobilverkehr zu sprechen, wies auch hier auf die mancherlei Gefahren hin und machte Vorschläge zu ihrer Einschränkung. Nachdem er noch die übrigen Fuhrwerkslenker gestreift hatte, kam er zu der Schlußfolgerung, daß alle, die dazu berufen sind, an der gefahrlosen Abwicklung des Straßenverkehrs mitzuarbeiten, sich im Genuß alkoholischer Getränke die größte Mäßigung auferlegen müssen. (Lebhafter Beifall.)

Kunst und Wissenschaft.

„Parsifal" in Paris.

An der Pariser Großen Oper ist man bereits jetzt, obgleich die Sommersaison noch im vollen Betriebe steht, bei den Vorbereitungen zur Aufführung des „Parsifal", die für den Januar 1914 in Aussicht genommen ist. Es wird die erste Aufführung des „Parsifal" in französischer Sprache sein. Wie Messager, der eine der beiden Leiter der Großen Oper, einem Mitarbeiter des „Gaulois" erzählt hat, stehen die Vorstudien zum „Parsifal" schon jetzt auf dem täglichen Arbeitsplane der Oper, und alle beteiligten Künstler wetteifern mit einander in dem Bestreben, sich die Musik des Werkes völlig zu eigen zu machen. Die Pariser Große Oper will mit ihrer „Parsifal"-Aufführung in unmittelbaren Wettbewerb mit Bayreuth treten. Was die Rollenverteilung angeht, so wird die als Sängerin sowohl wie als Darstellerin gleich hervorragende Lucienne Bréval die Kundry und der Tenor Franz den Parsifal singen. Gurnemanz ist Delmas, Klingsor Journet und Amfortas der berühmte Maurice Renaud. Auch die Chöre der Blumenmädchen werden durchweg durch erste Kräfte besetzt. Inzwischen sind auch die Dekorationen bereits in voller Arbeit. Die zum ersten und dritten Akte sind Simas übertragen, während Rochette die Ausstattung des zweiten Aktes schaffen wird. Eine eigentümliche Schwierigkeit bereiten die Wandeldekorationen. Die Bühne der Pariser Oper ist nämlich 18 Meter breit, d. h. um ⅓ breiter als die von Bayreuth. Es erwuchs daraus die Aufgabe, das Zeitmaß der Bewegung der Dekorationen und der Musik in Einklang zu bringen. Herr Messager glaubt jedoch daß diese Schwierigkeit jetzt befriedigend gelöst ist. Die Arbeiten an den Dekorationen sind soweit vorgeschritten, daß man damit rechnet, im November die Proben vor vollständiger Ausstattung beginnen zu können.

Eine Stadt der Theater.

Chicago kann den Ruhm für sich beanspruchen, die theaterlustigste Stadt der Welt zu sein. Die Chicagoer besitzen nicht weniger als 760 Theater, während nach seinem Bericht des Chicagoer Bauamts weitere 75 Theater im Bau begriffen sind. Die Hälfte dieser Theater sind ausschließlich Wandelbilder-Theater, von denen jedes für dreihundert Personen Sitzgelegenheit hat. Die anderen Theater haben durchschnittlich vierhundert Sitze. Täglich besuchen in Chicago durchschnittlich 900 000 Personen das Theater.

— (Das ultraviolette Licht als Detektiv.) Der Experimentalphysiker Prof. R. W. Wood von der John Hopkins-Universität in Baltimore hat eine neue, wie es scheint, für die Kriminalistik wichtige Anwendung der ultravioletten Strahlen gefunden: er entdeckt, wie der „Scientific American" berichtet, mit ihrer Hilfe Urkundenfälschungen. Wer Urkunden, etwa Bankanweisungen, besonders geschickt fälscht, verwendet Chemikalien, die die Tintenschrift auflösen, ohne daß das Papier irgendwie verändert wird; selbst unter der schärfsten Lupe kann man die Fälschung nicht nachweisen. Prof. Wood hat dies selbst probeweise auf einem „Scheck" ausgeführt: bei der Anweisung über hundert Dollars löste er das Wort auf, ersetzte es durch „tausend Dollars" und ließ den „Scheck" nun durch die üblichen Methoden untersuchen. Es war nichts von der Fälschung zu erkennen; eine Photographie jedoch, die er mit Hilfe ultravioletten Lichtes von dem „Scheck" aufnahm, machte die Spuren des ursprünglichen Textes sichtbar und brachte so die Fälschung ans Licht.

Vermischtes.

— (Majestät und Hoheit.) Wie wir in der „Vossischen Zeitung" lesen, wird jetzt vom Regierungspräsidenten in Potsdam ein Erlaß bekanntgegeben, wonach „des Königs Majestät durch allerhöchsten Erlaß vom 26. Mai 1913 zur öffentlichen Aufführung des von Dr. Gerhart Hauptmann zur Erinnerung an die Freiheitskriege der Jahre 1813, 1814 und 1815 verfaßten Festspiels, in welchem in einer kurzen Szene König Friedrich der Große auf der Bühne erscheint, die Genehmigung zu erteilen geruht haben." Während Majes-

...nk zu genehmigen geruhten, geruhten Kais. Hoheit zu verbieten. Woraus man entnehmen darf, daß auch Majestäten desavouiert werden können.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (Ein amerikanischer Vergnügungsreisender) hatte in einem hiesigen Hotel einen Herrn kennen gelernt, der sich als Engländer vorstellte. Auf einem gemeinsamen Spaziergange fanden beide ein versiegeltes Kuvert, das ein vor ihnen gehender Herr verloren hatte. Man verständigte den Verlierer, der sich als Amerikaner zu erkennen gab und zum Dank beide Herren in eine Bar einlud.

Beim Wein erzählte er, er habe kürzlich fünf Millionen Pfund Sterling geerbt unter der Bedingung, eine Million für wohltätige Zwecke herzugeben, und suche eine vertrauenswürdige Person zur Ausführung dieser Verpflichtung. Der Engländer erklärte sich dazu bereit, hinterlegte zur Sicherheit 18 000 Mark und bewog den Amerikaner, 12 000 Mark zu hinterlegen.

Kurz darauf verschwanden der Verlierer des Kuverts und der angebliche Engländer nacheinander. Man glaubt, daß es sich um dieselben Betrüger handelt, die im vorigen Sommer einen Amerikaner in Berlin auf die gleiche Weise um 20 000 Mk. brachten.

— (Ein schwerer Automobilunfall), bei dem sieben Personen zum Teil tödliche Verletzungen erlitten, hat sich gestern früh bei Brandenburg ereignet. Ein eigener Drahtbericht meldet uns darüber folgende Einzelheiten: Kurz vor dem Dorfe Klein-Kreutz kam gestern früh ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen aus Berlin, der in Brandenburg in Reparatur war, hinter dem Uebergang einer Kleinbahn von der Chaussee ab, rannte in den Chausseegraben und schleuderte die Insassen heraus. Alle Mitfahrenden erlitten Verletzungen. Der Autodroschkenbesitzer Schulze aus Brandenburg kam unter den Wagen zu liegen und erlitt außer einem Wirbelsäulenbruch schwere innere Verletzungen. Er starb auf dem Transport zum Krankenhause.

Der Chauffeur Moldrecht aus Brandenburg trug schwere Verletzungen davon, die ebenfalls seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Die Verletzungen der anderen Mitfahrenden waren leichterer Natur. Das Automobil, ein Vier-Zylinder-Minerva-Wagen, wurde stark beschädigt. Wie sich das Unglück zugetragen hat, steht noch nicht mit Bestimmtheit fest. Die Mitfahrenden sagen aus, daß ein Vorderradschenkelbruch die Katastrophe herbeigeführt hat. Das Automobil befand sich schon die ganze Nacht unterwegs. Der Berliner Chauffeur hatte sich die sieben Personen, meistens Chauffeure aus Brandenburg, zu einer Spazierfahrt eingeladen.

Rechtsanwälte und Schuldnernot.

Wir lesen im Kunstwart:

Es ist eine betrübende Erscheinung unseres Rechtslebens, daß so viele durch vorübergehende Umstände in Bedrängnis geratene Schuldner nur deshalb den wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht aufhalten können, weil die Gläubiger bei Einziehung ihrer Forderungen ihnen

unnötig hohe Anwalts- und Gerichtskosten

verursachen. In unsrer Geschäftswelt ist die Einsicht noch wenig verbreitet, daß die wirtschaftliche Erhaltung des Schuldners auch im Interesse des Gläubigers liegt, der unter Umständen selbst die unnütz aufgewendeten Kosten tragen muß. Anstatt mit wenig Mühe selbst beim Amtsgericht Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl schriftlich oder mündlich — mit geringfügigen Gerichtskosten — zu erwirken, hält es die große Mehrzahl der Gläubiger für richtiger, eine Rechtsanwalt mit der Einziehung der umstreitigen Forderungen zu beauftragen. Der Anwalt wird in den meisten Fällen Klage erheben und Anerkenntnis- oder Versäumnisurteil gegen den Schuldner erwirken. Bei den deutschen Gerichten werden jährlich viele Tausende von Anerkenntnis- und Versäumnisurteilen in unstreitigen Sachen auf Antrag von Anwälten erlassen. Welche ungeheure Kostenlast dadurch den Schuldnern, auch den notleidenden und zahlungswilligen,

zugunsten der Anwälte

aufgehürdet wird, läßt sich ermessen, wenn man bedenkt, daß 10 000 nichtstreitige Urteile, wie sie bei großen Amtsgerichten mit Industriebezirk in einem Jahre ergehen können, in der niedrigsten Wertsklasse (bis 20 Mk.)

80 000 Mk. Anwaltskosten

(einschließlich der Kostenfestsetzung, jedoch ohne Zwangsvollstreckung) und 10 000—15 000 Mk. Gerichtskosten verursachen, während bei Erledigung durch Zahlungs- und Vollstreckungsbefehle — unter Ausschaltung der Anwälte — nur etwa 8000 Mk. Gerichtskosten entstehen würden. Der Unterschied vergrößert sich aber mit der Höhe des Streitwertes, der bei den Amtsgerichten bis zu 600 Mk. reicht. Bei einem mittleren Streitwert von 60 bis 120 Mk. würden bei 10 000 Vollstreckungsbefehlen nur gegen 19 000 Mk. Gerichtskosten, bei 10 000 nichtstreitigen Urteilen außer erheblich höheren Gerichtskosten 110 000 Mk. Anwaltskosten zu berechnen sein.

Nicht selten verursachen die Schuldner allerdings selbst unnötig die höheren Kosten dadurch, daß sie — aus Unkenntnis oder um Zeit zu gewinnen — gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch erheben. Die Befürchtung einer durch unnützen Widerspruch entstehenden Verzögerung mag auch viele Gläubiger von vornherein zur Klageerhebung veranlassen. Zur Verhütung derartiger unnützer Widersprüche würde es viel beitragen, wenn die Schuldner vor oder bei Erlaß des Zahlungsbefehles auf den Kostenunterschied hingewiesen würden. Der Gerichtsvollzieher Finhold in Bensberg hat in dieser Hinsicht in seinem Buche „Augen auf oder den Beutel auf" durch Herausgabe geeigneter Formulare zwecks erweiterter Anwendung des Zahlungsbefehles sehr beachtenswerte Vorschläge gemacht.

Hält aber der Gläubiger die sofortige Klageerhebung ohne Zahlungsbefehl für geboten, so sollte er doch, namentlich wenn es sich um kleine Beträge und wirtschaftlich schwache Schuldner handelt, nach Möglichkeit die Klage unter Benutzung der leicht erhältlichen Formulare selbst anfertigen oder zu Protokoll geben und selbst oder durch einen Angestellten das Anerkenntnis- oder Versäumnisurteil im Termin erwirken. Es ist bitter, wenn ein kleiner Handwerker oder Arbeiter, der durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit mit seiner Miete oder einer anderen Schuld in Rückstand gekommen ist, dem Gläubiger — auch bei sofortiger Anerkenntnis und Zahlungsbereitschaft — noch Anwaltskosten zahlen soll, die in keinem Verhältnis zu seiner Schuld stehen und sie nicht selten übersteigen.

Mehr oder weniger ist heute jeder Gewerbebetrieb auf Kredit aufgebaut. Wehe aber, wenn bei einem Gewerbetreibenden durch irgendein unvorhergesehenes Ereignis eine Zahlungsstockung eintritt. Sobald es ruchbar geworden ist, daß gegen ihn Klagen erhoben und Versäumnis- oder Anerkenntnisurteile ergangen sind, ist es meist vorbei mit dem Kredit. Es beginnt der Wettlauf der Gläubiger; jeder sucht mit Hilfe eines Anwaltes den anderen zuvorzukommen und zu retten, was zu retten ist! Die Klagen und Urteile häufen sich, keiner will warten. Vergebens fleht der Schuldner, der seine Außenstände nicht so schnell einziehen und seine Vermögenswerte nicht so schnell zu Bargeld machen kann, um Frist. Der Anwalt weist ihn an den Gläubiger, der Gläubiger will nichts ohne seinen Anwalt tun. **Nur zu oft scheitert jeder Ausgleich an den hohen Kosten**, die durch Klagen aufgelaufen sind und für die in erster Linie Deckung verlangt wird. Es kommt zur Zwangsvollstreckung, zur Versteigerung des Warenlagers, die meist einer Verschleuderung gleichkommt. Neue hohe Kosten entstehen, und das Ende ist der Konkurs, wenn auch noch genügend Masse da ist, oder der Offenbarungseid. „Die Kosten haben ihn aufgefressen", pflegen die Juristen zu sagen.

Natürlich haben die Gläubiger meist selbst viel Schaden. Dutzende von Versäumnisurteilen ergehen oft gegen denselben Schuldner, der längst vergeblich ausgepfändet ist. Die entstandenen Anwaltskosten muß der Mandant selbst tragen.

Den Rechtsanwälten kann kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß sie die ihnen gebotene Erwerbsmöglichkeit ausnützen. Alle die Anerkenntnis- und Versäumnisurteile verursachen ihnen nur geringe Bemühung und bringen erhebliche Einnahmen. Wollte man — zum Beispiel durch verbindliche Einführung des Zahlungsbefehles ohne Anwälte — diese Einnahmen beseitigen oder beschränken, so könnte ein großer Teil der Anwälte, von denen gar mancher Not leidet, tatsächlich nicht mehr bestehen, da die wirklich streitigen Prozesse nicht so zahlreich sind und im Verhältnis zur Mühewaltung zu wenig Gebühren bringen. Vielleicht ließe sich durch Erhöhung der Gebühren in streitigen Sachen ein Ausgleich schaffen. Gewiß hat das deutsche Volk ein Interesse an der Erhaltung eines gesunden Anwaltstandes. Müssen aber soviel Existenzen gefährdet und muß soviel Erbitterung und Unzufriedenheit gegen die staatlichen Einrichtungen geschaffen werden, um die sich immer schneller vermehrende Zahl der Rechtsanwälte so hoch zu erhalten? Das ist eine Frage, und uns scheint: eine von großer sozialer Bedeutung.

(Anm. der Red. Vorstehenden Ausführungen schließen wir uns voll und ganz an. Sie vertreten den von uns ständig hervorgekehrten Standpunkt. Die gesamte Presse ist bereits derselben Meinung mit Ausnahme des von den Anwälten beherrschten Teils.

Allgemeine Entrüstung herrscht über die hohen Kosten, die den armen Leuten verursacht werden. Erst kürzlich wurde uns von einem Fall berichtet, wo ein Kleinkaufmann aus Lütgendortmund bei einem Wechsel von 45 Mk. **nicht weniger als 28 Mk. Kosten** zahlen mußte).

Handel und Verkehr.

Berlin, 25. Juni. Die heutige Börse zeigte bei Beginn weiter ein freundlicheres Aussehen. Das Geschäft bewegte sich zwar in ruhigen Bahnen, aber es war nicht zu verkennen, daß die Grundstimmung zuversichtlicher war. Die bessere Auffassung von der weitern Entwicklung der Balkanfrage hält an. Auch an den Auslandbörsen, insbesondere in Wien, hat sich diese politische Beruhigung geltend gemacht und zu einer Erholung geführt, was wiederum hier günstig einwirkte. Die stramme Haltung, in der gestern New York geschlossen hat, kam den Canada Pacific-Aktien weniger zugute, diese eröffneten vielmehr eine Kleinigkeit schwächer. Der neueste Einnahmeausweis befriedigte nicht, und so kam es zu einem leichten Rückschlag nach der gestrigen 3proz. Steigerung. Baltimore setzte dagegen im Einklang mit New York höher ein. Das Schiebungsgeschäft geht weiter glatt vonstatten und verursachte der Börse keine Sorgen dank der gesunden Verfassung des Marktes und dem reichlich vorhandenen Schiebungsgeld. Die Nachrichten über den Gang der Stabeisenverhandlungen werden mit lebhaftem Interesse verfolgt, doch vermögen sie bei der Ungewißheit des schließlichen Ausganges keinen nennenswerten Einfluß auf die Haltung der Montanwerte zu gewinnen. Von letztern eröffneten namentlich Laurahütte höher, die schon gestern über 3 Proz. angezogen hatten und heute annähernd ebensoviel gewannen. Stärker gebessert (+ 1¾ Proz.) waren heute Kattowitzer, und ferner zogen Bochumer und Harpener etwa 1 Proz. an. Bei den übrigen Montanwerten ging die Besserung nicht über ½ Proz. hinaus. Leicht abgeschwächt waren Rombacher Elektrizitätsaktien gewannen bis zu 1 Proz. (Siemens u. Halske), von Schiffahrtswerten waren namentlich Homburg-Südamerika höher (2 Proz.) sowie Hansa, während Paketfahrt und Lloyd nur ½ Proz. höher notiert wurden. Bei heimischen Bankwerten waren die Besserungen bescheidener Natur, etwas stärker zogen Kreditaktien und Azow Don Bank an.

Vom Stahlwerksverband. Düsseldorf, 25. Juni. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Marktlage folgendes berichtet: In Halbzeug ist der Bedarf infolge der schwächeren Beschäftigung der reinen Walzwerk zurückgegangen. Mit Rücksicht auf die zurückgegangenen Preise der leichten Walzfabrikate wurden heute die Inlandspreise für das 3. Quartal um 5 Mark pro Tonne herabgesetzt. Das Geschäft in schwerem Oberbaumaterial hat von seiner seitherigen günstigen Verfassung noch nichts eingebüßt. Der Spezifikationseingang ist recht befriedigend. In Nillenschienen sind die Werke nach wie vor sehr angespannt und vielfach nicht in der Lage, die beanspruchten Liefertermine innezuhalten. Das Formeisengeschäft leidet immer noch unter den andauernd schlechten Geldmarktverhältnissen, infolgedessen der Baumarkt schwer darniederliegt.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Zu dem durchschlagenden Erfolge des historischen Ausstattungsstückes „Vor 100 Jahren" trägt neben der pompösen Ausstattung und glänzenden Inszenierung die vortreffliche Darstellung bei. Unter den Mitgliedern des Ensembles ragt besonders der Darsteller des Napoleon, Herr Direktor Hübener, hervor.

Olympia-Tunnel. Karl Boleskos Erfolg bleibt stets der gleich große. Sein goldener Humor und seine trockene Komik bringen jeden Abend ununterbrochene Lachstürme bei seinen zahlreichen Anhängern hervor. Auch die übrigen Mitglieder des Ensembles leisten sehr gutes.

In der Walhalla findet heute Donnerstag abend nach Schluß der Vorstellung das beliebte Familien-Tanzkränzchen statt.

Vergnügungsbahn Frebenbaum. Heute Abend 8 Uhr konzertiert das gesamte Musikkorps des 1. Westf. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 aus Wesel unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Blättermann. Das Konzert ist gleichzeitig verbunden mit einer Italienischen Nacht. Das Programm ist sehr reichhaltig und enthält u. a. Ouverture „Fra Diavolo", „Maienzeit", Lied, Fantasie aus „Undine", Divertissement aus „Graf von Luxemburg", Potpourri „Berlin wackelt" usw. usw. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den Sälen statt.

Ein Zirkus in der fünften Generation! Der Zirkus E. Blumenfeld Wwe. wird wohl unter seiner jetzigen Direktion das letztemal nach Dortmund kommen, denn die Gebr. Blumenfeld haben die Absicht, ihren Söhnen bezw. Neffen das Geschäft zu übertragen. Darum wird sich das diesjährige Programm auch ganz besonders auszeichnen, damit das, was die Gebr. Blumenfeld geschaffen haben, in dauernder Erinnerung bleibt, wodurch die einstigen Nachfolger ein Geschäft übernehmen, welches an Renommee seinesgleichen sucht. Die jetzigen Inhaber haben Riesiges geschaffen; das heutige Unternehmen, welches vollständig neu zusammengestellt ist, bildet im wahren Sinne des Wortes ein Weltunternehmen, ein Unternehmen mit Renommee, wie es selten ein Zirkus erworben hat. Wenn die jüngeren Blumenfelds den Betrieb übernehmen, dann gelangt die Direktion in die fünfte Generation, eine Begebenheit, welche noch nie in der Geschichte der Zirkuswelt dagewesen ist; aber das ist gewiß, wenn der Betrieb auch auf die jüngeren Blumenfelds übergeht, daß die Alten ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen werden, damit der Zirkus E. Blumenfeld Wwe. auch in der fünften Generation seinen Ruf und sein Ansehen behält. Der Zirkus Blumenfeld Wwe. gastiert ab 7. Juli in Dortmund.

Verein ehem. 16er. Am Sonnabend, den 21. Juni fand die übliche äußerst sehr stark besuchte Monatsversammlung im Vereinslokal „Turnhalle" statt. Aus den Berichten betr. der am 28.—30. Juni in Mülheim a. Rhein stattfindenden 100 Jahrfeier des Regiments ging hervor, daß die eisenbahnseitig gestellten Sonderzüge vom Hauptbahnhof Dortmund am Sonnabend, den 28. Juni um 11,30 vorm. und am Sonntag, den 29. Juni um 7,10 vorm. abfahren. Die Abholungstermine der Fahrkarten (Fahrpreisermäßigung 40 Proz.) zu diesen Zügen sollen da noch nicht feststehend, durch die Tagesblätter späterhin mitgeteilt werden. Die Gesamtvereinigung ehem. Hackenauer für Rheinland und Westfalen hat ein besonderes Verbandsabzeichen herstellen lassen, welches von jedem Teilnehmer getragen werden soll. Die Jubiläumsmedaille des Regiments ist an Ort und Stelle in Mülheim zu beschaffen und anzulegen, dieselbe gilt als Ausweis für sämtliche Veranstaltungen. Der Verein hat 40 Quartiere in der Kaserne und 20 Quartiere in Wiesdorf festgelegt. Das Stammlokal für den Verein ist das Hotel „Magdeburg" in Mülheim a. Rhein, Freiheitstr. 125. Bemerkt soll noch werden, daß Eintrittskarten zu den Festlichkeiten für Familienangehörige bei Abfahrt bezw. Ankunft der Züge ausgegeben werden. Kamerad Lt. d. Res. Hollmann gedachte noch in zündenden Worten des Kaisers und ließ sein Wort ausklingen in ein dreimaliges begeistert aufgenommenes Hoch auf den obersten Kriegsherrn.

Naturwissenschaftlicher Verein Dortmund. Der letzte Vereinsabend wurde durch eine treffliche Rede zum Regierungsjubiläum des Kaisers durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Weinert eingeleitet. Er erörterte die Stellung des Kaisers zu den Naturwissenschaften und deren allseitige Förderung während seiner bisherigen Regierungszeit, sowohl durch persönliche Stellungnahme als auch durch Einwirken auf Schulen, Museen, Korporationen und Naturfreunde. Sodann nahm Herr Professor Hornschuh das Wort zu seinem Vortrage über „Die im Menschen vorkommenden pflanzlichen Parasiten". Die interessanten wissenschaftlichen Ausführungen fanden reichen allseitigen Beifall.

Am Freitag Nachmittag findet im Verein **Frauenbildung-Frauenerwerb** Mitgliederversammlung statt, in der über die Winterarbeit des Vereins beraten werden soll. Außerdem wird über den Kursus für Säuglingsfürsorge und über die Generalversammlung des Rechtsschutzverbandes vom 19.—22. Juni berichtet.

Deutsches Turnfest in Leipzig. Wegen des immer mehr steigenden Andranges zu den anläßlich der deutschen Turnfeste stattfindenden Einzelwettkämpfen ist die deutsche Turnerschaft, bereits mit dem Frankfurter Fest 1908 beginnend, dazu übergegangen, für diese Einzelkämpfe einige Zeit vor dem deutschen Turnfeste Probeturnen abzuhalten, um festzustellen, welche Turner nach ihren Leistungen geeignet sind, mit einigermaßen Aussicht auf Erfolg zu den Wettkämpfen gelegentlich des deutschen Turnfestes selbst zugelassen zu werden. Am vergangenen Sonntage fanden nun diese Probeturnen statt und zwar für den Kreis 8 a (Westfalen und Lippe) in Hamm, Hagen, Siegen und Lüdenscheid. Unsere hiesigen Turner mußten ihre „Probe" in Hamm ablegen. Verlangt wurde die Ausführung der Uebungen, wie sie auch in Leipzig auszuführen sind, jedoch war die Mindestpunktzahl ermäßigt. — Es befanden von den Dortmunder Turnern das Probeturnen im Zwölfkampf (Geräte und volkstümliche Uebungen) vom Turnverein „Eintracht" Carre, Stiemer, Grafe, vom Turnklub A. Trebing, Guntenhöner, Wittmann, vom Turnverein Tremonia Posewski und vom Allgemeinen Turnverein P. Schulz; im Sechskampf (nur volkstümliche Uebungen) Vincke, Bartsch, Walloth, Land, Behler, G. Junker (von Eintracht), Hanisch, Bamberger, F. Fleisch, J. Trebing, Bergfeld, Schück (vom Turnklub), Laß, Wemhöner (von Tremonia), und P. Mergell und Gothe (vom Allgemeinen Turnverein). Hoffentlich ist dieser erfreuliche Erfolg unserer heimischen Turner eine gute Vorbedeutung für den großen Kampf in Leipzig. Allerdings sind dort die Anforderungen namentlich für die Zwölfkämpfer (Geräte und volkstümliche Uebungen) außerordentlich hohe. Seit dem deutschen Turnfest in München im Jahre 1888, von dem als einziger Sieger aus Rheinland und Westfalen der jetzige erste Kreisturnwart Regener siegreich heimkehrte, ist ein Sieg vom deutschen Turnfest im Zwölfkampf noch nicht wieder nach Dortmund gekommen.

Sport.

Kaum wird das deutsche Derby entschieden sein, und die gesamte Deutsche Sportgemeinde sich von diesem atemraubenden Schauspiele erholt haben, so stehen die westdeutschen Getreuen des Turfs, namentlich aber die Dortmunder, vor einer neuen Sensation: **„Dortmund eröffnet seine neue großzügige Rennbahn".** Auf einem eigenen Komplex von über 200 Morgen Größe ist eine erstklassige besondere Flach- und Hindernisbahn erbaut. Alle erdenklichen Neuerungen und Vervollkommnungen haben Platz gefunden und in jeder Weise ist der Bequemlichkeit des Publikums gedient, besonders in bezug auf die leichte Erreichbarkeit. Vom Hauptbahnhof fährt eine Straßenbahn über den Westfalendamm bis dicht vor das Portal der Rennbahn. Denselben Weg nimmt, für die Bewohner des Südens und die von Hörde, Schwerte etc. kommenden bestimmt, eine besondere Bahn, die von der Wirtschaft Ophoff, Ecke Ring- und Märkischestraße, ausgeht. Ueber den Ostenhellweg führt gleichfalls eine Straßenbahn zu der Rennbahn, doch muß man auf dieser Linie leider vorläufig noch umsteigen. Endlich ist die Rennbahn vom Staatsbahnhof Brackel aus leicht zu erreichen. Je besser natürlich eine Bahnanlage, je fairer der Kurs und die Pflege des Geländes ist, um so beliebter wird die Bahn bei den Rennstallbesitzern und Trainern. Das hat sich auch in Dortmund wieder gezeigt, sind doch allein für die beiden größten Rennen des Eröffnungs-Meetings 88 Nennungen eingelaufen, während für die kleineren Entscheidungen verhältnismäßig noch viel mehr Pferde genannt sind. Die Eröffnungstage werden also sicher im Sportleben des Westens zu einer Sensation, die Rennen selbst zu außerordentlich interessanten aufregenden Kämpfen werden.

Täglich neue Freunde gewinnt die vortreffliche Qualitäts-Cigarette SUGUMA REVUE

Sprechsaal.

Ist das ästhetisch?

Bekanntlich sind in den Zigarrengeschäften vielfach Damen als Verkäuferinnen angestellt, die je nach Kaufgelegenheit entweder die eine oder andere Sorte, welche sie gerade dem Käufer vorlegen, als besonders empfehlenswert und wohlschmeckend bezeichnen. Das ist ja sehr reizend von den jungen Damen, nur schade, daß sie all die Sorten Zigarren wohl selbst kaum probiert haben können. Etwas anderes ist aber weniger reizend! Man macht hier und da die Wahrnehmung, daß diese Damen zum Zeitvertreib sich einen Hund halten, den sie natürlich wer weiß wie oft streicheln und lieb haben. Mit denselben Fingern, die den Köter so lieb streicheln können, verkaufen sie aber die Zigarren, ohne vorher etwa eine Reinigung der Hände vorgenommen zu haben. Ist das ästhetisch?

Fragt man eine Dame mit hübschem Teint, welche Seife sie als tägliche Toiletteseife benützt, so wird man vielfach die Antwort erhalten: „Die unübertroffene Myrrholin-Seife! Sie allein besitzt die eigenartige, verschönernde Wirkung des Myrrholin".

Ruhrlied.

Sei tausendmal gepriesen
du schönes Land der Ruhr!

Text von M. Weinand. Musik von Dr. G. Rensing. — Ausgabe A für hohe Stimme. Ausgabe B für tiefe Stimme.

— Preis 1 Mark. —

Ein neues, gewaltiges Heimatslied! Mit markigen Worten preist der Dichter das schöne reiche, starke Land und das edle Volk der Ruhr. Die Musik ist schwungvoll, in begeisternden Rhythmen gehalten, dabei volkstümlich und sich dem Ohre leicht einprägend. Diese Eigenschaften sichern dem Liede die gleiche Popularität, wie sie dem Westfalenliede zu teil geworden ist.

(Zusendung nach auswärts geschieht gegen Voreinsendung des Betrages und 5 Pfg. Porto.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

9 mal kurz hintereinander hatte die Glückskollekte August Nolet, Münster i. Westf. Hauptgewinne zu verzeichnen. Die vorgenannte Firma ladet in der heutigen Nummer unseres Blattes zum Glücksversuch in der Kölner Lotterie, Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.) Ziehung garantiert 5. Juli, und Hannover Lotterie, Los 3 Mk., 11 Lose 30 Mk., Ziehung bestimmt 4. Juli, ein.

Berliner Börse, 25. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Obs. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Diak. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 5½ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sicher gestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			Rheinp.-Pr.-Obl.	3	88.00G	Pos. L. D.	4	93.50G	Buen. Air. 100L.	4½	——	Frankf. H.B. St4	4	95.40B	Rhein. Westf. St2	4	96.00bG	Westf. Landsch.	5	99.25G
Dt. Reichs-Anl.	4	98.90G	do. 9, 11, 14	3	82.50G	Sächsische.	4	——	do. do. Pes.	6	101.80b	Goth. Grdkr. A. 2	3½	115.00G	Sächs. Bdkr. 1, 2	3½	85.00G	Industrie-Aktien		
do. 1, 4, 15	4	98.30G	do. 3. 20, 21	4	96.80bG	do.	3½	87.60bG	Lissabon St.-A.	4	73.60bG	do. Pf. 16 uk. 19	4	94.50G	Schles. Bod. 1-8	4	93.50G	Berliner Brauereien		
Pr. Schatz 1915	4	98.30bG	Schl. Nist. Pr. A.	4	——	do.	3	78.20G	Eisenbahn-Stamm-Aktien			Hamb. Hp. B. u 18	4	94.50G	do. Ser. 1-19	3½	84.50G	Berl. Sockbr.	6	191.25bG
Dt. Reichs-Anl.	4	87.80bG	do.	4	——	Schls. altl.	3½	——	Allg. Dt. Kleinb.	7	124.00G	Hann. Bd. 15 u 19	4	95.25G	Nrdd. bod. S. 10	4	94.50bG	Böhm. Brauh.	5	173.00bG
do. do.	3½	84.60G	do. Land-Kult.	4	——	do. L. A. C.	4	95.60b	Braunschw. Ld.	6%	——	do. do. Ser. 2	3½	86.00bG	do. do. Ser. 3	4	94.30G	Dortm. Akt.-Br.	20	361.00G
do. do.	3	74.40B	Westf. Pr.-Anl.	4	96.80G	Schiffstl. Z.	3½	93.60b	Crefelder . .	1	94.50b	Braunschw. Kohl.	4	95.50G	Meckl. M. u. W. St	4	95.50G	do. Union-Br.	25	401.00G
do. Schtzg. 08	4	97.10bG	do. Ser. 2, 3, 4	3½	84.20G	do. do.	4	93.00B	Eutie-Lübeck .	3½	——	Meckl. St. Ser. 1 uk. 13	3½	89.00G	do. Ser. 3 u. 4	3½	84.30G	do. Victoriab.	6	114.50B
Preuss. kons. A.	3½	84.60G	do. Serie 2	3	81.50G	Halle-Hettst. LA	2½	81.50G	Halle-Hettst. LB	3½	——	do. abs. S. 2, 3	3½	85.00bG	Meckl. Str. H.-B.	4	98.00G	Germania-Dtrn.	9	151.00B
do. do.	3	74.40B	Telfow. Anleihe	4	94.00G	Lübeck-Büchen	8½	170.00b	Mecklenb. Südb.	4	119.00G	do. Ser. 3 u. 4	4	93.75bG	Meining. S. 8, 9	4	93.50bG	Herkul. Brauer.	9	151.00B
do. do.	4	98.70bG	Aachen 93/02	4	97.60G	Mok. Fried. Wilh	6	119.00G	do. do.	5½	112.00G	do. 8. 14 uk. 19	4	94.40G	Oldenburg. St.	4	94.70bG	Kieler Schlossb.	5	107.75G
do. Staffel 1	4	89.60G	Altona St.-A. 01	4	96.00G	do. do.	3	76.75G	Niederländische	3½	69.25B	do. 3. 15 uk. 20	4	94.70bG	do. 310 Dkr. 13	3½	85.80G	Leipz. Br. Rieb.	10	181.60G
Bad. St.-Anl. 03	4	98.00bG	Barmer St.-Anl.	3½	81.00G	Nordh. Kons. LA	3½	65.25G	Oesterr. Staats	7½	——	Mitteld. Bdkr. 6	3½	93.50G	Comm. u. Disk. B.	6	104.10G	Lindenbr. Union	5	66.75B
do. do. 1902	3½	——	do. 1862/98	3½	87.20G	Nordh. Kons. LB	4	——	Pr. Henri . .	6	153.50b	do.	3½	84.50G	Darmst. B. Mark	6%	113.50b	Lindener Ges.	13	203.50G
Bayr. St.-Anl.	4	97.10bG	do. St.-Syn.	1	——	Oesterr. Staats	7½	——	Schantung . .	7½	121.25bG	do. do. rdrth. S. 3	4	95.25bG	Dessauer Ldsb.	5½	108.50bG	Lindener Union	10	160.00G
do. do.	3½	83.00G	Bielefeld 98, 00	4	——	Mitteldeutsche	2,8	——	Tschipk. Finstw	13	——	Nrdd. Grdk. 3-5	4	93.20G	Deutsche Bank	12½	241.40b	Löwenbr. Drtm.	10	160.00G
Brem. Anl. 1899	3½	83.00G	Breslau 80, 91	3½	88.50B	Pr. Hentel . .	6	153.50b	Schantung . .	7½	121.25bG	Pr. Bodkr. Ser. 4	4½	113.00G	Deutsche Bk. uKr	6	112.00G	Löwenbr. Münch.	10	180.00G
do. 09 uk. 19	4	——	Bromb. 09 uk 19	4	94.20G	Schantung . .	7½	121.25bG	Eisenbahn-Prior.-Obligat.			do. Ser. 17-19	4	93.20G	do. Hypoth.-Bk.	8	143.00G	Müser Brauerei	7½	121.50G
do. 95 . . .	3	——	do. 1895, 99	3½	——	Tschipk. Finstw	13	——	Böhm. Ndb. Gld.	4	92.50bG	do. 3. 29 uk. 22	4	95.50G	Dresdner Bank	8½	143.60bG	Schlegel Br.	10	169.00B
Cass. Landsch.	3½	86.75G	Charlttb. 99/99	4	95.80G	Ausländische Fonds			Dux-Bodb. Gld.	4	83.00G	do. 11, 15, 16	3½	94.25bG	Schaaffhsrhof Bk	9	162.25G	Schöfferhof Br.	0	62.25G
do. S. 21 u. 17	3½	91.00G	do. 07 uky. 17	4	95.50b	Argent. Anl. v. 87	5	——	do. do. Silb.	4	82.75bB	do. 17, 18	3½	93.40bG	Wiener Bankv.	7	151.75bG	Wickül. Küpper	7	119.75G
do. S. 22 u. 14	4	97.00G	do. 95 99 02 05	3½	87.50G	do. rdr. 40000M.	4½	92.00b	Dux-Prager Gld.	3	72.00bB	do. 9, 99, 01, 03	4	93.00G	Gothaer Grdkr.	9	157.50bG	Auswärtige		
do. S. 23 u. 22	4	97.40G	Cöln St.-A. v. 98	4	94.50G	do. Aues. 100 Lv.	4½	94.90G	Kasch. Odb. Gld.	4	86.00G	do. r. 06 uk. 16	4	93.20G	Hamb. Hyp. Bk.	9	173.00bBG	Aschaffenb. Zellst.	25	385.00b
do. S. 24 u. 21	4	97.60G	Düsseld. St.-Anl.	3½	84.00G	do. Ges. B. S. 97	4	——	do. Silb. 89	4	82.30G	do. r. 07 uk. 17	4	93.30G	Hannov. Bank	7½	132.00bG	Allg. Elektr. Ges	14	233.50b
do. S. 25 u. 22	4	98.25G	Elberf. St.-A. 99	4½	95.60B	Bulg. St. A. 92	6	102.00b	Oest. Ung. St. ait	3	72.30G	do. r. 10 uk. 20	4	94.80G	Hildesheimr. Bk.	9	163.00bG	AlcenPortl. Cem.	16	208.50b
do. do. 07	4	94.75G	Essen 83 98 01	3½	——	Chile Gold-Anl.	4½	89.25G	do. Ergänzgen	3	69.20G	do. r. 86, 89, 94	3½	84.00G	Kieler Bank .	6	94.00G	Aluminium-ind.	20	250.50bG
Hess. St. 93/09	3½	88.00bG	Foldaer St. A. 07	4	94.75G	Chin. Anl. v. 1895	6	133.90b	do. Staats Gold	4	86.50bB	do. r. 08, 09, 94	3½	84.00G	Königsb. Ver. B.	7	123.50b	Angio-Contin.	8	116.50b
do. 96 03 04 05	3½	71.90G	Kiel. St. A. 04 u 17	4	94.75G	do. v. 1896	5	95.50b	do. Ergänzgen	3	69.20G	do. r. 04 uk. 13	3½	84.40G	Leipz. Kred.-A.	8½	150.50bG	Anhalter Kohlen	8	146.25G
do. 1908	4	95.70G	do. 07 uk. 18/19	4	95.00G	do. Tients.-P.	5	91.00G	Gaster. (Lomb.)	2,6	51.20G	do. r. 86, 89, 94	3½	84.00G	Lpzr. Kred.-A.	8½	150.50bG	Ankrw. Hengstb.	6	103.75B
Meckl. ks. 90/94	3½	84.00bG	do. 1889/98	3½	91.50B	do. v. 1898

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION
für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Schöne Werkstatt zu verm. Humboldtstr. 65, Druckerei.

Lagerkeller und Pferdestall im Mittelpunkt der Stadt sofort zu vm. Näh. Hauderei **Schulte, Brüderweg.**

Lagerräume
in jeder Größe zu vermiet. 37479 Balkenstraße 7.

Lager,
Nähe der Güterstelle, Post u. Bahnhof auf sofort zu vermieten. **Königshof 7.**

Großes, geräumiges
Lagerhaus,
4½stöckig, unterkellert, massiv gebaut, Aufzug, durch alle Etagen ist sofort oder später ganz oder geteilt u. günstigen Bedingungen zu vermieten. Schr. Angeb. u. **G. H. 2911** an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Ladenlokal
mit Wohn., beste Lage am Platze, pass. für Gemüse, Obst u. Delikatessen, sowie Fourage pp., Einfahrt, Stallungen u. gr. Lagerr. per sof. od. später preiswert zu verm. Näh. **Wwe. Pfarr, Holzwickede.** 38110

Ladenlokal
Oftenhellweg 46-48, Ecke Marktgasse, ganz oder geteilt zum 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres bei **D. u. K. Schulze,** Goebenstr. 10.

Eckladen u. 2 Zimmer per **1. 7.** zu vermieten. 39708 Mallinckrodtstr. 135, 1. Et.

1 Ladenlokal,
mit oder ohne Wohnung, nebst Lagerraum, Keller u. Stallung ist zum 1. Juli oder später zu vermieten. **Habinghorst** bei Rauxel, Kronprinzenstraße 77.

Ladenlokal,
für jedes Geschäft passend, auch für Büro sehr geeign., sofort zu vermieten. Schwanenwall 53, I.

Ecke Kaiser- u. Holländischestraße 25207
Ladenlokale
darunter ein schöner Eckladen mit 2 Eingängen, sehr preisw. zu verm. Günstige Lage für alle Branchen.
L. Debbertin,
Dresdenerstr. 48. Tel. 7133.

Friseurladen
mit 1 Zimmer Ecke Mallinckrodt-Lagerhausstr. sof. bill. zu vermiet. Passend f. Junggesell-Anfänger etc. Schr. Ang. u. **F. R. 3452** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für Friseure!
Am Neubau **Ladenlokal** mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Vorzügliche Geschäftslage für tüchtigen Friseur, da solcher fehlt. **Fr. Lagemann, Bommern.**

Marten.
Schönes
Ladenlokal
zu verm. Marten, Kaiserstr. 23.

Zu vermieten:
Einfamilienhäuser, herrschaftl. Etagen und Wohnungen
in allen Stadtteilen und in jeder Größe.
Läden, Büroräume,
Ia. Lage, Westenhellweg, Ostenhellweg, Brück-, Betenhansa-, Münster-, Schmiedingstraße usw. in jeder Größe und Preislage.
Lagerräume, Werkstellen und Stallungen
teils mit, teils ohne Wohnungen. Näh. durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis Jean Helmus
Hansastr. 57 Fernruf 3228
Gegründet 1902.

Kleines Wohnhaus in der Stubengasse mit 9 kl. Zimm. sof. od. später zu vermieten. Näh. Bornstraße 113, I.

Herrschaftl. Wohnhaus
mit Vorgarten a. d. Promenade bel., geeign. f. Aerzte od. Rechtsanwälte 2c. ist im ganz. od. geteilt z. verm. evt. z. verk. Schr. Ang. u. **R. G. 8037** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

1. Etage, N. Kaiserstr., 6 Zimmer inkl. Küche, Bad, Mans. u. Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. Ausk. Klosterstr. 11, I., Ecke Stephanistraße.

Etage v. 6 schönen Räumen z. 1. Okt. z. vm. Zu erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. 38589

Von unseren freigewordenen Fabrikräumen haben wir noch einige größere

Werkstätten
und
Lagerplätze

sofort günstig für längere Jahre
zu vermieten.

Die Fabrikräume sind vollständig betriebsfähig, mit **Kränen, Transmissionen, elektr. Kraft-, Licht- sowie mit Pressluftanlagen** versehen. Die Anlagen eignen sich insbesondere auch für kleinere Betriebe, da auf Wunsch entsprechende Räume abgetrennt werden. Alle Werkstätten und Plätze haben Eisenbahnanschluss.

Union
Akt.-Ges. für Eisenhoch- u. Brückenbau
Essen-Ruhr.

Im **Neubau Königswall 8 a,** Ecke Gnadenort, ist per sofort oder später zu vermieten die **vordere Hälfte der**
I. Etage, hervorragende Geschäftslage,
für Etagen-Geschäfte jeder Art,
Ausstellungslokal, Zahnarzt, Büros etc.
Siegfried Friede, Königswall 8.

Ladenlokal in Essen

5,50 m breit, 30 m tief, mit großem Oberlicht und Büroraum, sowie
3 kleinere Läden

in der Kettwigerstraße, direkt am Hauptbahnhof gelegen, per sofort äußerst preiswert zu vermieten. Näheres: **Essener Grundbesitz-Gesellschaft m. b. H., Essen, Handelshof, Zimmer 21.** 38536

An der Bahnhofstrasse in Wanne, in der Nähe des neuen Bahnhofes sind
38717
2 geräumige Ladenlokale

von zusammen ca. 100 qm mit oder ohne Wohnung und Werkstatt per 1. September eventl. früher. ganz oder geteilt zu vermieten — Moderner Umbau — Wünsche können noch berücksichtigt werden. Skizze auf Wunsch.

Schr. Angebote unter **W. 1000** an die Hauptagentur des Generalanzeiger **E. Triebel,** in Wanne, erbeten.

Verwaltungs-Geschäft
Walter Sanss
Neuer Graben 75
Fernruf 3278.

Arneckestr. 9, part.
Wohnung von 5 Zimmern, Küche, 1 Mansarde, 2 Keller und sonstigem Zubehör, per sof. od. spät. zu vermieten.

Hohestr. 129, 1. Et.
2 Zimmer-Wohnung zu sofort zu vermieten.

Kleiststr. 39, 1. Et.
Wohnung von 3 Räumen, Speisekammer, 1 Keller z. 1. Juli zu vermieten.

Ztnkstr. 3½, 1. Et.
3 Zimmer-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten.

Baroperstr. 16, 3. Et.
Wohnung von 5 Zimmern, Badez., Speisek., 1 Keller zum 1. Okt. zu vermieten.

Hohestr. 129, part
4 Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. z. 1. Okt. zu verm.

Leipzigerstr. 19, 2. Et
Hochherrschaftl. Etage von 7 Räumen, Badez., Speisekammer, 2 Mans., 2 Keller zum 1. Okt. zu vermieten.

Sonnenstr. 144.
Parterre-Wohnung, best. aus 5 Räumen, Badezim., Speisek., 1 Mans., 2 Keller per 1. Okt. zu vermieten.

Vermittlung kostenlrei

Hochherrschaftl. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintergart., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

2. herrsch. Etage
Neubau, 1. Kampstr. 49, 6 Räume u. Zubeh., per sof. zu verm. Näh. Auskunft ert. Bücherrevisor **Max Israel,** Prinzenstr. 17½. Tel. 7434.

2. Etage
v. 5 groß. Zimmern, Küche, Zubehör, groß. Garten, per 1. Juli od. später zu verm. 38686) Münsterstraße 77.

Abg. 2. Etage
5 Zimmer, 1 Vorratsraum u. 1 Mans.-Zimmer zum 1. Oktober zu verm. Gas und elektr. Licht vorhanden. Friedrichstraße 58, pt.

Neuer Graben 89 z. 1. Okt. **1. Etage,** 5 Zimmer, Badezimmer, 1 Mansarde u. Zubehör zu vermieten, **M. Rudolph, Gutenberastr. 19**

Herrsch. Etage, 5 Z., (dar. 1 Doppels.) versetzungsh. 1. Juli zu vm. Olgastr. 12, pt.

Hochherrsch. 4 u. 5 Zimm. Etagen mit all. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. Näh. an der Baustelle Hagenstraße 64 od. bei **J. Wiegand,** Blumenstraße 33. Telephon 5202.

Abgeschl. 3-Zim.-Wohnung z. 1. Juli od. später zu verm. Scharnhorststraße 48.

Herrschaftl. Wohn., 5 Z., Küche, reichlich Nebengelaß, zum 1. Juli od. spät. zu vm. **Blumberg,** Arneckestr. 9.

Schöne 1. Etage
4 Zimm., Küche, Badezimm., Mansarde, Balkon usw., zu 750 Mk. per 1. Okt. zu vm. **van Koten,** Holsestraße 9.

Abgeschlossene
Wohnungen
4 Zimmer, 2. Etage, per 1. Juli zu vermieten. Näher. **Eckhoff,** Hohestr. 46, Laden.

3 Z.-Wohnung
per 1. Juli zu vermieten. Rheinischestraße 48, 2. Et.

Mod. Wohnungen von 3 Zimmern mit all. Zubehör per 1. August zu vermieten. **Gebr. Felhoff,** Mallinkrodtstr. 274. 37955

3 sch. abg. Zim. mit Heiz-, Leuchtgas und elektr. Licht zum 1. August zu vermiet. Gronaustraße 44, Neubau

3 Zimmer z. 1. Juli zu vm. 56132 Schützenstr. 28.

3 Part.-Zimmer im West. Nähe Körnerplatz z. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschft. dies. Ztg. (38610

3 Zim. 1. Aug. od. früh. z. verm. Heiligegartenstr. 11. (

Wohn., 2 u. 3. Zimm. v. 1. Juli z. vm. Leopoldstr. 40.

Wohn., 2 Z., 2. Etg., z. j. L. 1. 7. z. v. 1. Kampstr. 82. (

2 sch. Zim. a. kinderl. Leute sof. z. verm. Kesselstraße 11.

2 Zimmer sofort zu vermieten. Ackerstraße 25½. (

2 Zim.-Wohn. mit Stall z. 1. 7. o. sp. z. v. Sölderst. 88, I.

2 schöne Zimmer, 1. Etg., abgeschl., z. 1. Juli z. vm. Altonaerstraße 15.

Gr. hell. Frontz. 1. Juli zu verm. Münsterstr. 179. (

Ein leeres Zimmer zu verm. Mallinckrodtstr. 29. (

1 gr. Part.-Zim. sof. o. sp. zu verm. Hermannstraße 2.

Gr. Zimm. z. 1. Juli zu verm. Leopoldstr. 40. (

1 sch. leeres Zimmer zu vermiet. Ofenstr. 7, part. (

3räum. abg. Mans.-Wohn. m. Gas, el. Licht z. 1. od. 15. Juli zu verm. **Bargheer,** Lindemannstr. 72, 4. Etg. (

1 gr., 1 kl. Mansarde, abgeschl., mit Koch- u. Heizg. (ev. 1 Kell.) an ruh. Pers. sofort od. spät. zu vm. Näh. Hagenstr. 38, III bis 3 nachm.

2 kl. Bodenz. an 2 Pers. zu vm. Düppelstr. 41, Friseurg.

2 Bodenz. u. 1 gr. Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. Kesselstraße 22, pt.

2 od. 3 Mansard.-Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. (Hohestr. 41, Blumenladen.

Schön. groß. Mansardenzim. zu vermieten. Ostenhellweg 30, I.

3 sch. Manszim. z. 228 Mk. 1. 7. z. vm. Feldstr 51. I. (

Hübsch möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht u. Zentralheiz., zum 1. Juli mit Morgenkaffee **zu verm. Poststr. 30½, III.**

Im Einfamilienhause Nähe des Hains, sind auf sofort oder später (5605)
zwei schöne Räume
mit Heiz. u. elektr. Licht, an einzel. Dame od. Herrn zu vermieten. Näheres Knappenbergerstr. 115.

Gut möbl. Zimmer
ev. mit Pens. zu verm., auch
Wohn- u. Schlafzimmer
eleg. möbl. evtl. m. Pens. z. vm. Westenhellweg 11, II.

Für Reisende
möbl. Zim. f. Tage u. Woch. Weiherstr. 8, Telef. 5285.

Möbl. Zim., 15 Mk., auch **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** für 1 od. 2 Herren zu verm. Königswall 63.

Sehr gut **mbl. Part.-Wohn- u. Schlafz.** i. herrsch. Hause per 1. 7. in der Nähe des Hauptbahnh. zu vermiet. Elektr. Licht u. Klavierben. 1. Kampstr. 70½, part., Ecke Petri-Platz.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Mühlenstraße 25.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, Nähe Körnerplatz, per 1. Juli, evtl. sof. zu vm. Humboldtstr. 1, I. (

2 frdl. möbl. Zim. m. P. an bess. Geschäftsfrl. sof. oder 1. Juli zu vermieten. Brüderweg 40, 3. Etage. (

Gut mbl. ungen. Part.-Zim. zum 1. 7. zu verm. Offerten unter **E. T. 23 hauptpostlagernd Dortmund.** (

Ung. fein möbl. Zimm. m. Schreibtisch 1. Juli zu verm. Heiligerweg 29, pt.

Möbl. Zimmer zu verm. **Pöhler,** Hansastraße 59, Eing. Schwarzebrüderstr. (

Johannesstr. 34, 1. Et., eleg. möbl. Frontz. zu verm. Elektr. Licht, Badegelegenh.

Frdl. möbl. Zimmer im Gartenhaus zu vermieten. Hohestraße 237. (

Gr. sch. mbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermieten. Saarbrückerstraße 21, 3. Et.

Fr. frdl. möbl. Z. an 1 o. 2 Herr. z. vm. Hubertsgasse 5, 1. Et., am Petrikirchplatz. (

Möbl. Parterrezimmer per 1. Juli zu vermieten. Ostwall 26.

Einfaches Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Gutenbergstraße 72.

Möbl. Zimmer mit Pension zum 1. Juli zu vermieten. Wißstraße 18½, 1. Et. (

Frdl. möbl. Zim. mit elektr. Licht u. Heiz. an bess. Hrn. zu verm. Wilhelmstr. 22, I.

Frdl. mbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm. Baroperstr. 4, II., a. d. Beurhausstr.

Zimmer mit Pension sof. zu vermieten. Paulsgasse 3, am Westenhellweg. 56248

Frdl. möbl. Zim., vorzügl. Pens., an bess. Herrn zu verm. Töllnerstr. 10, pt. (

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlfz. mit all. Bequemlichk. sof. o. spät. z. v. Märkischestr. 28.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Prinz Wilhelmst. 2, 1. E., a. d. Kronprinzenstr.

Einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten 1. Juli zu vermiet. Wißstraße 36, part.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 1. Kampstraße 54, II.

Bess. mbl. Zim. m. 2 Bett. sof. z. vm. Heroldstr. 50, I.

Möbl. Zimmer z. 1. 7. zu verm. Steinplatz 3, 3. Etg.

Gut möbl. Zimmer m. P. Staufenstr. 40, 2. Etage. (

Möbl. Zimmer mit Pension. 1. Kampstr. 74, II. l. (

Freundl. möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. Hohestr. 35.)

Bess. möbl. Zim. mit od. o. P. zu vm. Friedrichst. 37, II.

Einf. möbl. Zim., 1 od. 2 Betten. Olpe 37, 4. Etg. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Saarbrückerstraße 40, I.

Besser möbl. Zimmer zu vermieten. Stiftstraße 7.

Frdl. möbl. Zimmer mit Kaffee. Hohestraße 75. (

1 od. 2 frdl. möbl. Zim. zu verm. Dresdenerstr. 10, III.

Schön mbl. Zimmer zu vm. Staufenstraße 6, II., Süd. (

Gut möbl. Zimmer zu verm. Ardeystraße 122, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Weiherstraße 4, 2. Et. (

Möbl. Z. 1 u. 2 B., Kochgel. zu vermiet. Kielstraße 22. (

Möbl. Zimmer m. Pension zu vm. 1. Kampstr. 117, II.

Möbl. Zimmer per 1. 7. zu verm. Wißstraße 33. (

Einf. möbl. Schlafzimmer zu vm. Leopoldstr. 27, 2. Et. (

Sch. mbl. Zim. m. elektr. L. z. vm. Münsterstr. 84, II. l.

Eleg. möbl. Zim. mit Pens. Sep. Eing. Kaiserstr. 26, II. (

Möbl. Bodenzimm. zu vermieten. Kapellenstr. 11, II. (

Sch m. Z. m. Pens. a. 1-2 H. zu verm. Kaiserstr. 11, III.

1 o. 2 mbl. Z. a. b. H. z. vm. Hamburgerstr. 91, I.

Möbl. Zimmer an jg. Mann zu vm. Bleichmärschstr. 24, II.

Möbl. Frontzim. sof. z. vm. Knappenbergerstr 27, I

Möbl. Zimmer mit Pens. Kapellenstr. 4, N. Hauptbhf.

Möbl. Zim. an anst. Frl. zu vermieten. Königswall 73.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstr. 44, 2. Et.

Mbl. Zim. f. H. v. D. Schillerstr. 61, I., N. Münsterstr.

Frdl mbl. Zim. m. Kab. zu verm. Schwanenstr. 6, II. r.

Frdl. mbl. Erkerz. zu verm. Burgmundstr. 15, II., r. (

Möbl. Zim. zu verm. Holländische str. 19, 2. Etg. (

Hübsch möbl. Zimm. bill. zu verm. Rheinischestr. 72, II. r.

Einf. möbl. Schlafzimm. b. zu verm. Weiherstr. 19, I. (

Frdl. mbl. Part.-Zimm. mit u. o. Pens. z. v. Friedrichstr. 53, part.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Rheinischestraße 51½, 2. Et.

Möbl. Z. Thomasstr. 16. (

Einf. m. Z. Holzhofstr. 49. I

Einf. m. Z. Balkenst. 11. I.

Schlafst. frei. Hoherwall 12a Eingang Turmstraße.

Pr. Schlafstelle zu verm. (N. Mallinckrodtst. 23, II., l.

2 anst. Leute erh. Schlafst. Heroldstraße 76, 1. Etage. (

Prop. Schlafst. Bett allein. Woche 2 Mk. Alsenstr. 46. (

Schlafstelle frei. Düppelstraße 29, 1 Treppe hoch.

Pr. Schlafstellen evtl. mit Kost. Kurzestraße 6, 1. Et. (

Schlfst. Friedrichstr. 19, P. (

B. Schlfst. Holzhofstr. 51. (

2 Schlafst. Thomasstr. 18, I.

Pr. Schlafst. Brüderweg 67.

Schlfst. Heil.-Gartenstr. 26. (

Schlfst. Altermühlenweg 18, I

P. Schlfst. f. Alsenst. 10, III. l.

Pr. Schlfst. fr. Flurstr. 4. (

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8a. (

Schlfst. Märkischestr. 32, pt.

Schlafst. 1. Kampstr. 10. (

Ordl. Mann erh. b. Kost u. Logis. Saarbrückerstr. 52, I.

Prop. Handw. erh. Kost und Logis. Thomasstraße 14, p.

Ordtl. jung. Mann erh. Kost u. Logis. Friedrichstr. 26, p.

Kost u. L. Heiligegartenst. 21

K. u. L. Schubertstr. 11, III.

Kost u. L. fr. Heinrichstr. 6, part. (

Miets-Gesuche

Haus m. Gartenl. z. p. ges. in d. N. ein. Zeche o. Fabr. zu gleich od. spät. Off. u. **N. S. 95 postlagernd Derne.**

Kl. Ladenlokal
pass. f. Obst- u. Südfrüchtehandlung, mit 1 od. 3 Z.-Wohnung z. 1. Okt. od. 1. Nov. zu miet. gesucht. Off. mit Preisang. u. **W. A. 84** an **G. Geerkens,** Annonc.-Exped., **Hagen i. W.** (38523

Zum 1. Sept. w. eine abg.
Etage
von 7—10 Räum., die sich zum Verm. an einz. Herr. eign., i. d. Nähe d. Warenhauses Althoff z. miet. ges. Offerten mit Preisang. unter Nr. 265 an **Otto Lapp Aachen.** (38520

Herrschaftl. Hochparterre von 6—7 Räum. z. 1. Okt. ges. Schriftl. Ang. u. **A. S. 8453** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Etage oder Einfamilienhaus
von 6—7 Wohnräumen u. Zubehör z. 1. Okt. ges. Ang. mit Preisang. u. **E. A. 4306** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ruhige Familie sucht z. 1. Oktober eine
Wohnung
von 6 Zimmern i. südlich. oder südwestlichen Stadtteile. Off. u. **G. F. 3440** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kl. Fam., 2 Pers., sucht z. 1. Okt. im Mittelp. d. Stadt od. Nähe Hohestr. **Wohnung** v. 5 Räum. u. Zubeh. 54980 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Oktober moderne **5räumige Wohnung** m. Badezimmer, elektr. Licht, Gas, Speisekam., Veranda u. all. Zubehör gesucht. Süd- oder Ost-Viertel bevorzugt. Off. mit Preisang. u. **P. L. 4307** an den Gen.-Anz., Dortm. (

4 u. 6-7räum. Et.-Wohn. mit Zubeh. i. Ztr. 1. Okt zu mieten ges. evtl. kl. Haus. Offert unt. **E. K. 359** mit Preis an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52. (

Brautpaar sucht zum 1. Okt. **Wohnung von 4 Räumen** Bad, elektr. Licht u. Zubeh. i. Süden Dortmunds. Schr. Ang. m. Preis u. **B. N. 8407** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnung v. 4 Zim. in d. Nähe d. Hauptbahnhofs sofort gesucht, wo Abvermiet. gestattet ist. Off. u. **R. W. 8445** a. d. Gen.-Anz. D. (

Ein ält. Ehep. s. z. 1. Okt. eine **1. u. 2. Etg.,** 4 Z. u. Zubehör, Süden oder Südwesten bevorz. Schr. Ang. mit Preis unter **R. H. 8455** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Aelt. Beamt.-Ehep. s. z. 1. 10. **Wohn.,** 4 Z. m. g. Zub. i. ruh. H. i. südl. Stadtt., Ang. m. Pr. erb. u. **R. O. 325** a. F.-E. Ruhfus, Sonnenst. 74.

Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör per sofort gesucht. Schr. Ang. u. **A. G. 4314** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brambauer
Ruh. Fam. sucht z. 1. August **sch. Wohn. von 4 Zimmern,** wenn mögl. abgeschlossen. Offerten unter **A. Z. 100 postlagernd Waltrop.** (

4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Mansarde per 1. Juli gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. Lage u. **C. Z. 8430** an den Gen.-Anz. Dortm. (

3—4 Zimmer-Wohnung
im südl. Stadtteil von bess. kinderlos. Ehepaar gesucht. Schr. Ang. u. **M. T. 8350** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. Oktober **schöne Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör v. bess. kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **W. J. 8412** an den Gen.-Anz. D. (

Kinderlose Eheleute
s. im Mittelpunkt d. Stadt per 1. 10. in nur ruh. bess. Hause **3 Zim. u. Küche,** abgeschl. Off. m. Preisang. u. **C. E. 54 hauptpostl. Dortm.**

Geb. ältere Dame sucht **2—3 unmöbl. Zimmer** und Bequemlichk. in nur gutem Hause. Schr. Ang. u. **M. A. 8421** an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Ehel., 1 kl. K., sucht z. 1. Aug. od. Sept. sch. **2 Zimm.-Wohn.,** 1. o. 2. Et., mögl. i. d. N. d. Hauptbahnhofs. Schr. Ang. m. Pr. u. **L. A. 8411** a. d. Gen.-Anz. Dortmd. bis z. 29. d. Mts.

Z. 1. Juli **2 leere sch. Zim.,** part. o. 1. Etg., z. miet. ges. Hohestr. bevorz. Offert. u. **W. 136** a. d. Fil.-Exp. d. Z. Märkischestr. 50. (

Gr. Mans.-Zimmer f. Möbel aufzubewahren gesucht. Schr. Ang. u. **C. A. 8424** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

1—2 helle Part.-Zim. ges. Schr. Ang. u. **C. G. 8429** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Mädchen sucht p. sof. **möbl. Zimm.** mit sep. Eing. Schr. Ang. u. **A. Z. 8379** an den Gen.-Anz., Dortm.

Herr sucht **möbl. Zimmer,** ungen., Klavierben., per 1. Juli. Westen oder Süden. Schr. Ang. u. **B. Z. 8433** an den Gen.-Anz. Dortmd.

4 j. Herren s. 1. Juli **2 m. Zimm. m. voll. Pens.** Nähe Althoff. Schr. Ang. u. **W. A. 8444** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Möbl. Zimmer
mögl. mit voll. Pens. ges. Schriftl. Preisang. u. **Z. M. 4318** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eing., mit Schreibtisch u. mögl. Telef.-Mitbenutz p. 1. Juli zu mieten ges. Angeb. mit Preis unter **P. U. 8446** an den Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Zimmer f. 2 Herr., im Mittelp. d. Stadt, sep. Eing., zu mieten gesucht. Off. m. Pr. bis 25 Mk. pro **P. u. A. L. 8458** a. d. G.-A.

Dame f. gut mbl. Zim., pt. o. 1. Etg., mit Morgenkaffee. Schr. Ang. u. **M. H. 8435** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. m. Sohn, 13 Jahre alt, kath., Schüler am Konservatorium, **Pension** i. gut. Famil., am liebst. b. Lehrer, welcher gleichzeitig Stunden geben kann, im Deutschen und Rechnen. (55974 **Zecchini,** Steinstraße 5.

An- und Verkäufe

Kaufe Automobil
2—4sitzig, und ein
Motorrad
1½—3 P. S., gebr., aber gut erhalten, nur wenn billig, sofort gegen Kasse. Schr. Ang. u. **F. L. 3456** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 38554

Renault-Limousine
14/20 P. S., in tadellosem Zustande, preiswert zu verk. Schr. Anfr. u. **L. T. 3454** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Auto.
Geschäftsauto mit flacher Pritsche, für Metzger geeignet, für 850 Mark zu verk. **A. Balbert, Annen i. W.,** Telephon 1049.

Leiterwagen
2zöll., guterh., für 85 Mk. zu verkaufen. 38633 **Herne,** Siepenstraße 22.

Ladenlokal
in der oberen Münsterstrasse
oder sonst lebhaften Geschäftsstraße, per bald zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote unter **B. E. 3457** an den General-Anzeiger, Dortmund. 38575

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Juni 1913, vormittags 10 Uhr werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, **Auf dem Berge 26,** beim Wirt **Rieve**
2 flotte Wagenpferde, 2 Flachwagen, 1 Federwagen, 1 Handkarre, Pferdegeschirre, 1 Federwagen mit abnehmbarem Verdeck u. 1 Sturzkarre
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Dortmund, den 25. Juni 1913. (38625
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

2 zweispännige Langwagen, Kippwagen sowie Pferdegeschirre
preiswert abzugeben. **Kortebusch-Ritterswürden,** Baugeschäft, **Herne II,** Crangerstraße. (38169

Adler-Automobile
Gelegenheitskauf!

Zwei Adler-Automobile, 5/11 P. S. und 7/15 P. S., Vierzylinder, wie neu, sehr preiswert zu verkaufen. (56067

Bernhard Knubel, Münster i. W.

Neue Handkarre bill. z. vk. Beurhausstr. 52, Büro.

Flachwagen, 140—150 Ztr. Tragkr., umstth. für 125 Mk. zu verk. u. **Federhandkarre** daselbst. Schubertstraße 21. (

Achtung für Bäcker!
Habe einen neuen, fast nicht gebraucht. **Handkarren** billig abzug., 110 × 65 × 65 **Alfr. Lammert, Lünen,** Viktoria-Marktplatz.

Pferdekarre billig zu verk. Brackelerstraße 25.

Eine fast neue **Federmöbelkarre** sofort billig zu verk. Oesterholzstraße 18.

Kippkarre mit Geschirr zu verkaufen. Dürenerstr. 21. (

Schöner Münsterl. Fuchs-Wallach sof. z. 725 Mk. zu verk. Lortzingstr. 4, II. l.

Weg. Aufg. sof. 9j. **Stute** mit kl. Schönheitsfehler, **3z. Langwagen u. 3z. Karre** sofort billig abzugeben. Langestr. 133, Tel. 3733.

Pferd, Flachwagen und **Geschirr** für 500 Mark zu verkaufen. Heckenstraße 7. (

Dopp.-Pony, wegzugsh. sof. zu verk. Scheffelst. 23, P., l.

Ein kräft. Oldenb. Wallach, etwas pflastermüde u. ein 4jähr. selt. flotter **Ungar** bill. z. vk. Düppelstr. 56. (

Pferd, pflasterm., f. Landwirte etc. pass., bill. zu verk. Weiherstraße 58.

Mehrere Schweine billig zu verkauf. **Fried. Schulte, Renninghausen 1.** (

Jagdhund
(Rüde) fertig für die Jagd, zu kaufen ges. Schr. Ang. u. **P. B. 8413** a. d. G.-A. D. (

D. Schäferhunde, 7 Wochen alt, sehr kräft., Eltern prämiiert, pr. Stammb., à 25 Mk. zu vk. Schr. Ang. u. **D. B. 8405** an d. Gen.-Anz. D.

Wachsam, mannfester Hund zu kaufen gesucht. **Ferd. Horn,** Hohestraße 27.

Rehpinscher
1 Rüde u. 1 Hündin, allerl. Tierchen sind zu verk. Näh. Herne, Bahnhofstr. 81a.

Bernhardiner-Hund
oder Hündin zu **kaufen gesucht,** Rasse keine Luxuspreise. **Friedhofs-Gärtnerei Schäfer,** Gr. Heimstr. 68. (

Kleiner Pinscher
bill. in gute Hände abzug. Näheres Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenstraße. (

Pr. Teckel, stubenr., zu verkaufen. Rolandstr. 24, pt. (

Deutscher Schäferhund, Rüde, scharf u. wachs., sofort zu verk. **Theodor Schwill,** Schützenstraße 18. (

Mannf. Boxer, Doberm., Schäferh. Kriegshund u. gelb. Teckel, alles bessere Tiere billig zu verkaufen. **1. Kampstr. 38. Tel. 3720.**

Ig. Milchschaf zu verkaufen. Eving, Friedrichstraße 106. (

Stamm gute Legehühner zu verk. Hahnenmühlenweg 26

Gute Katze gesucht.
Heiligerweg 29, pt.

Küchenabfälle
z. k. ges. Off. u. **H. L. 8449** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Für Wirte.
Gut erhalt. **Billard** Marke Lange mit Zubehör billig zu verk. **Hotel Hörder Hof, 55894 Hörde.**

Zementsäcke
überhaupt leere Säcke aller Art, auch defekte u. zerrissene, u. Packleinen kauft iederzeit **Ferd. Stüwe, Dortmund,** Schwanenstr. 48.

Guterhaltene
Wolf'sche Lokomobile
ca. 25 P. S., bill. zu verkauf. **Gräfinghoff u. Kirchhoff, Iserlohn.** (38524

Techn. Bücher
für Eisenkonstruktion zu k. gesucht. Burgholzstr. 8, part.

Regal mit Glasschiebetüren
ca. 4 m lang, 60 cm tief, **Regal, Mitte groß. Spiegelschrank,** 3,50 m lang, 70 cm tief, schöne massive **Theke,** eine Reihe **Schiebladen,** 3,70 hoch, 70 cm breit.
Die Sachen sind wenig gebraucht und werden billig abgegeben. 55569 Bornstraße 34.

Klempnerei-Maschine, Abklegebank
f. Jos. Schlösser, Oelde i. W.

Smith Bros.-Schreibmasch.
nur einige Monate benutzt, wie neu, statt 525 Mk. für 350 Mk. zu verkaufen. Anfragen an **Postfach 1 Bochum**

Eine fast neue
Registrierkasse
(Anker) mit Scheckdrucker u. Addierer ist bill. zu verkauf. Näh. bei **Otto Schneider, Kamen,** am Bahnhof.

Moderner
Dampfbackofen
von renomm. Fabrik geliefert, d. auch Aufbau übern., verhältnish. f. halb. Preis zu verkauf. Off. u. **K. S. 7032** an d. Gen.-Anz. Dortmd.

Räumungsh. ein. tausend **Gipsdeckendielen** unentgeltlich gegen Reinigung des Lagers, sofort abzugeben.
Große Heimstr. 122.

Billard,
fast neu, billig abzugeben. Wo, sagt die Fil.-Expedit. Münsterstr. 44. (38685

Haare,
ausgekämmte, kauft nach Gewicht. Hansastraße 51.

Gebrauchter amerik.
Schreibtisch
z. kauf. ges. Off. u. 38723 an **R. Hartung, Witten.** (

Pianola
nur auf Lager gebraucht mit Notenrollen
weit unter Preis
abzugeben.
Franz Reinelt, Klaviermacher, Pianos, Flügel, Harmoniums
Dortmund Balkenstr. 14/16 — am Markt —

Klavier,
evtl. älteres, gut erhalt., zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **A. N. 4270** a. d. G.-A. D.

Elektr. Klavier
für 600 Mark zu verkaufen. Näher. **Witten, Winkelstr. 34 Restaurant.** (38721

Fahrräder
neu von 45 Mark an
gebraucht von 20 Mark an
Ersatzteile äußerst billig
Hollmann's „Fahrradhaus"
Münsterstrasse 33.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Fahrräder bill. zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

4 Fahrräder mit Torpedo 25, 35, 45 u. 50 Mk. Paulinenstr. 28, II. r.

Fahrrad fast neu, f. 38 Mk. zu verkaufen. Helle 7, part. (

Neues Fahrrad umstih. b. z. verkauf. Baumstr. 41, III. (

Fahrrad mit Freil. f. 30 Mk. zu verk. Stiftstraße 17, pt. (

Gutes Fahrrad billig zu verk. Langestraße 20. (

Fahrrad u. Zither b. z. verk. Brüderweg 23, II.

2 gute Fahrräder f. 25 u. 30 Mk. zu verk. Unnaerstr.